MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

362 (8.8.1938) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-288000

Stadt. Archiv Mannheim
8. AUG. 1938

Hakenkreuzbanner

Sport

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millime[illegible] gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp[illegible] 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und We[illegible]gabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Te[illegible] Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Ma[illegible]. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 8. Jahrgang | MANNHEIM | A / Nr. 362 B / Nr. 216 | Mannheim, 8. August 1938

Auch die Sowjetunion hat jetzt ihre „Maginotlinie"

Neue schwere Grenzverletzung der Tschechen

Prager Lügenmanöver im Glatz-Zwischenfall

Nach sieben Jahren Bauzeit

DNB Reval, 7. August

Unter der Ueberschrift „Sowjetrußlands Maginot-Linie fertiggestellt" veröffentlichte das estnische Blatt „Päivalehti" am Samstag eine aus Helsinki datierte Meldung, wonach die Arbeiten an der Befestigung der Westgrenze Sowjetrußlands nunmehr abgeschlossen worden sein sollen. Diese Arbeiten, die fast sieben Jahre in Anspruch genommen hätten, seien unter größter Geheimhaltung durchgeführt worden.

Nach einem Hinweis darauf, daß aus dem Befestigungsgürtel die örtlichen Einwohner dorfweise ausgesiedelt und nach dem Innern des Landes geschickt worden seien, wird in der Meldung u. a. ausgeführt, daß an den Bauarbeiten hauptsächlich technische Truppenteile und Einheiten des Grenzschutzes teilgenommen hätten. Besonderes Gewicht sei auf den Küstenschutz gelegt worden. Die Festung Krasnaja Gorka sei ebenso wie Kaporje stark ausgebaut worden, und zwar so, daß sie nicht nur Angriffen von See, sondern auch aus der Luft standhalten könnten. Große Aufmerksamkeit sei auch der Befestigung der Luga-Bucht gewidmet worden. Sie sei zu einer Basis sowohl für Kriegsschiffe als auch für Flugzeuge ausgebildet worden, um mögliche Angriffe auf Leningrad von See her zurückschlagen zu können.

Des weiteren enthält die Meldung des „Päivalehti" Angaben über die Anlage von zwei Befestigungsgürteln in einer Breite von insgesamt 50 Kilometer, über Abänderungen des ursprünglichen Bauplans sowie die bei dem Bau von sowjetrussischer Seite angewandten geheimen Maßnahmen. Schließlich heißt es in der Meldung, es solle Grund vorhanden sein, die Fertigstellung des Befestigungsgürtels mit den Ereignissen im Fernen Osten in Verbindung zu bringen, die es den Bolschewisten ermöglichen solle, mehr Truppen nach dem Fernen Osten zu werfen.

Feuer an Bord der „Reliance"

DNB Hamburg, 7. August.

Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers „Reliance" der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntagnachmittag eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöscheinrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen.

Zur Zeit ist man mit Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. — Da das Schiff aus diesen Gründen zur Zeit nicht fahrbereit ist, mußte die Nordlandreise abgesagt werden. Passagiere waren noch nicht an Bord. Das Schiff wird zur Reparatur an eine Werft verholt werden.

Duff Cooper fährt nach Gdingen

DNB Kiel, 7. August.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Duff Cooper, hat Kiel am Sonntag um 8.30 Uhr verlassen. Er begab sich an Bord der „Enchantreß" nach Gdingen.

Polnischer Protest in Prag

Drei tschechische Flugzeuge stießen 22 Kilometer weit in polnisches Gebiet vor / Große Erregung in Warschau

DNB Warschau, 7. August.

Die Polnische Telegrafenagentur meldet:

Am Samstag überflogen drei große tschecho-slowakische Militärflugzeuge polnisches Gebiet. Die tschecho-slowakischen Militärflugzeuge drangen in Kampfformation ungefähr 22 Kilometer in polnisches Gebiet ein und kehrten dann in die Tschecho-Slowakei zurück. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 800 Meter.

Der polnische Gesandte in Prag hat Anweisungen erhalten, gegen die Verletzung des polnischen Gebiets scharf zu protestieren.

Zu diesem neuerlichen Grenzzwischenfall werden noch folgende bezeichnende Einzelheiten bekannt: Die Ueberfliegung der polnischen Grenze erfolgte in der Nähe der Ortschaft Rajcza. Die drei tschecho-slowakischen Militärflugzeuge flogen in geschlossener Formation und so niedrig, wie es in dem dortigen bergigen Gelände möglich war. Die Erkennungszeichen konnten von unten deutlich wahrgenommen werden. Die Maschinen flogen 22 Kilometer tief in polnisches Gebiet hinein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Saybusch und flogen dann in die Tschecho-Slowakei zurück.

In Warschau wurde diese unerhörte Grenzverletzung erst in den späten Abendstunden des Samstag, und zwar zunächst erst in politischen Kreisen bekannt. Die Erregung über diese Grenzverletzung ist um so stärker, als alle Begleitumstände eine zufällige Verirrung der tschecho-slowakischen Flieger in polnisches Gebiet ausschließen.

*

Zur Ueberfliegung der Stadt Glatz durch tschechische Maschinen hat das Prager Pressebüro eine unglaubliche „Feststellung" herausgegeben, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen. Sie finden sie auf der zweiten Seite dieser Ausgabe.

Von den großen Luftmanövern in England

Jeder Flieger trägt außer dem MG und dem Fallschirm auch ein Sauerstoffgerät; mit der Sauerstoffmaske sind Mikrofon und Kopfhörer verbunden. Weltbild (M)

Polizeiwachtmeister Herbolzheimer

Nach der zweiten Uebung dieses den Erfordernissen des praktischen Polizeidienstes angepaßten Wettbewerbs hatte in der Hauptklasse Polizeiwachtmeister Herbolzheimer (Stuttgart) die Führung in der Gesamtwertung. (Schirner-M.)

Blask wirft 58,13 Meter

Bei einem Versuch zur Deutschen Vereinsmeisterschaft der beiden Berliner Vereine BSC und SCC gelang Erwin Blask ein Wurf von 58,13 Meter, was einen neuen Weltrekord bedeutet hätte, wenn — ja wenn der Wurfkreis richtig gelegen hätte. Aus diesem Grunde konnte der phantastische Hammerwurf leider nicht als Weltrekord anerkannt werden.

Deutscher Weltrekord im Speerwurf

Beim deutschen Frauensportfest im Mannheimer Stadion, bei dem Deutschlands beste Leichtathletinnen zusammentrafen, gab es eine ganze Reihe ausgezeichneter Ergebnisse. Der Dortmunderin Fräulein Volkshausen gelang es sogar, mit 47,17 Meter einen neuen Weltrekord im Speerwerfen zu erzielen. (Die Leistung der Berlinerin Mathes mit 47,80 Meter seiner Zeit bei den Stuttgarter Mehrkampfmeisterschaften wurde wegen Rückenwind nicht anerkannt.) Ganz überlegen siegte die Deutsche Meisterin im 100-Meter-Lauf, Krauß, vor ihren Konkurrentinnen, mit der Zeit von 12,2 Sekunden. Einen guten dritten Platz errang die Mannheimerin Wendel mit 12,4. Ferner gab es eine neue Jahresbestleistung im Weitsprung, die Gisela Mauermayer mit 5,84 Meter aufstellte.

Rekordkämpfe auf dem Sachsenring

Vor über 300 000 Zuschauern wickelten sich in Hohenstein-Ernstthal auf dem Sachsenring großartige Kämpfe Europas bester Motorradsportler im Preis von Europa ab. Deutschlands Motorradelite schnitt dabei sehr gut ab. Kluge verbesserte in der 250-ccm-Klasse seinen Vorjahrsrekord mit 126,6 Stundenkilometer. In der 350-ccm-Klasse erwies sich die Norton des Engländers White als schnellste Maschine. Auch er siegte in neuer Rekordzeit vor dem DKW-Fahrer Winkler und Wünsche. In der 500-ccm-Klasse war es natürlich Feldwebel Meier, der als Sieger durchs Ziel fuhr. Vom Start bis ins Ziel lag er ständig in Führung und stellte auf seiner BMW ebenfalls eine neue Bestleistung auf.

MARCHIVUM

Erst Grenzen verletzen - dann frech werden

Prag will den Spieß herumdrehen und Berlin anklagen / Ein plumpes Manöver

DNB Prag, 7. August.

Das offiziöse Prager Preßbüro teilte folgendes mit:

„Den Blättern wird von maßgebenden Stellen eine Information zur Verfügung gestellt, in der auf die anhaltende ausländische Propaganda hingewiesen wird, die das Ueberfliegen des Glatzer Gebietes durch drei tschecho-slowakische Flugzeuge zu Angriffen gegen den tschecho-slowakischen Staat, seine Regierung und insbesondere seine Armee benutzt. Gegenüber diesen schweren Angriffen der reichsdeutschen Presse, die, wegen dieses von den zuständigen tschecho-slowakischen Stellen bereits aufgeklärten (!) Zwischenfalles fortgesetzt erhoben und von den einzelnen reichsdeutschen Rundfunkstationen verbreitet werden, wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt:"

„In der Zeit vom 20. Mai bis zum heutigen Tage wurden insgesamt 74 Fälle festgestellt, in denen durch reichsdeutsche Flugzeuge tschecho-slowakisches Staatsgebiet überflogen wurde, wobei in 71 Fällen diese Flugzeuge aus Deutschland kamen und wieder nach Deutschland zurückkehrten, während in drei Fällen die reichsdeutschen Flugzeuge sogar auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet landeten. Nominativ werden 20 Fälle der Verletzung der tschecho-slowakischen Staatsgrenze durch reichsdeutsche Militärflugzeuge angeführt, von denen eine ganze Reihe von Fällen Gegenstand von Protesten der tschecho-slowakischen Behörden bei den zuständigen Berliner Stellen waren. — Außer diesen 20 Ueberfliegungen tschecho-slowakischen Staatsgebietes, deren reichsdeutscher Ursprung unbestreitbar ist, haben noch 54 reichsdeutsche Flugzeuge, deren Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten (!), tschecho-slowakisches Gebiet unerlaubterweise überflogen. In der amtlichen Publikation wird festgestellt, daß auch nicht einer von diesen 54 Fällen, ja nicht einmal der 20 unerlaubten Ueberfliegungen der tschecho-slowakischen Grenze durch unzweifelhaft festgestellte deutsche Flugzeuge von der tschecho-slowakischen Presse zu ähnlichen schweren Angriffen, wie sie in diesen Tagen von dem reichsdeutschen Rundfunk und der Presse gegen den tschecho-slowakischen Staat erhoben wurden, ausgenutzt worden sind. Zugleich wird festgestellt, daß die reichsdeutschen Behörden den tschecho-slowakischen Behörden bisher weder die Nummern, noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die nach der Behauptung reichsdeutscher Nachrichtenquellen bei klarem Wetter eine ganze halbe Stunde lang und auch nur in einer Höhe von 100 Meter das Gebiet von Glatz überflogen."

Das ist unsere Antwort:

Diese Auslassung des tschecho-slowakischen Pressebüros ist als ein geradezu unwahrscheinlich grotesker Versuch der Prager Stellen zu bezeichnen, den äußerst peinlichen Eindruck zu verwischen, den die Glatzer Provokation tschechischer Militärflieger auf die Weltöffentlichkeit (auch England und Frankreich nicht ausgenommen) gemacht hat.

Dieser Versuch scheitere aber schon an der inneren Unlogik dieser tschechischen „Gegenrechnung", die vor allem die berechtigte deutsche Empörung über die Glatzer Grenzverletzung als übertrieben hinstellen will — im Gegensatz zu der so „diskreten Haltung", die die Tschechen bei den sagenhaften Grenzverletzungen reichsdeutscher Flugzeuge angeblich eingenommen haben wollen. Was es mit den von den Tschechen behaupteten reichsdeutschen Grenzverletzungen auf sich hat, weiß man bereits aus einer ebenso verunglückten „Gegenrechnung", die Prag Ende Mai aufstellte, als die Serie tschechischer Grenzverletzungen durch Militärflugzeuge bis zur Unerträglichkeit gestiegen war, und aus aller Welt Proteste gegen dieses leichtsinnige Spiel mit dem Feuer laut wurden.

Auch damals war es der deutschen Presse ein leichtes, diese „Gegenrechnung" beispielsweise schon insofern als Hirngespinst zu enthüllen, als sie nachweisen konnte, daß angebliche „reichsdeutsche Militärflugzeuge" in Wahrheit reine Verkehrsflugzeuge waren oder daß die von den Tschechen angegebenen Flugzeugkennzeichen in der deutschen Luftfahrt überhaupt nicht existierten.

Schwindel, nichts als Schwindel

So sehen also die „Grenzverletzungen" deutscher Flugzeuge aus, die jetzt als neu aus der berüchtigten tschechischen Zauberkiste geholt werden. Im übrigen glaubt doch wohl bei der allbekannten Einstellung der Tschechen niemand, daß man sich in Prag die Gelegenheit hätte entgehen lassen, diese angeblichen deutschen Grenzverletzungen zum Anlaß einer Deutschenhetze und zu größtem Geschrei zu nehmen. Die so verdächtig spät fingierten „reichsdeutschen Grenzverletzungen" erhalten überdies durch die amtliche tschechische Erklärung, daß bei 54, also dem Gros dieser Gespensterflieger, die Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten, den nötigen Anstrich, um diese ganze tschechische Verlautbarung als ein plump angelegtes Täuschungsmanöver erkennen zu lassen. Der tschechische Hinweis schließlich, daß die reichsdeutschen Behörden den Tschechen bisher weder die Nummern, noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die Glatz in so dreister Weise überflogen, wirkt nur erheiternd; denn dieses Manko hat die tschecho-slowakische Regierung doch nicht davon abgehalten, sich in gewundenen Erklärungen zu „entschuldigen"(!)

Und wie ist das mit dem jüngsten Beispiel?

Dieser Prager Einnebelungsversuch ist also, wie alle früheren, sehr kläglich gescheitert, und es wirkt wie ein Witz, daß dieser tschechische Taschenspielertrick zu einem Zeitpunkt versucht wurde, als drei tschechische Militärflugzeuge in Kampfformation in polnisches Gebiet eindrangen. Diese tschechische Provokation bei Zywiec (Saybusch) erinnert in ihrer ganzen Anlage an die freche Ueberfliegung der deutschen Stadt Glatz. Denn einmal handelt es sich um eine geschlossene Formation, zweitens waren auch bei Zywiec die geographischen Verhältnisse so eindeutig, daß ein Irrtum von vornherein ausgeschlossen ist, drittens ist auch diese Grenzüberfliegung bei hellichtem Tage erfolgt. Man darf gespannt sein, ob man nun in Prag auch in diesem Falle den traurigen Mut haben wird, dem protestierenden polnischen Gesandten die abgeleierte Formel von den „verflogenen" tschechischen Flugzeugen zu präsentieren.

Auch diese neue tschechische Grenzverletzung zeigt, daß Prag mutwillig und verantwortungslos seine Nachbarn provoziert und immer mehr zum europäischen Unruhestifter ersten Ranges wird.

Gebrüder Saß endlich überführt

Der berühmte Berliner Tresor-Einbruch war ihr Werk

DNB Berlin, 7. August.

Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach monatelanger und äußerst mühevoller Ermittlungsarbeit die berüchtigten Berliner Einbrecher der Systemzeit, die Brüder Franz und Erich Saß, zahlreicher Bank-, Geldschrank- und sonstiger Einbrüche, die sie in den Jahren 1926 bis 1932 verübt haben, überführen.

Nachdem die beiden Verbrecher aus Dänemark, wo sie vier Jahre Gefängnis verbüßt hatten, nach Deutschland abgeschoben worden waren, ging nun die Berliner Kriminalpolizei, im Einvernehmen mit den Justizbehörden, daran, die noch ungesühnten Straftaten der Gebrüder Saß zu klären. In erster Linie handelte es sich hier um die Aufklärung des Tresoreinbruchs bei der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz aus dem Jahre 1929. Wie erinnerlich, waren im Januar 1929 unbekannte Täter nach Anlegung eines Schachtes vom Keller aus in die Stahlkammer der Filiale der Disconto-Gesellschaft in der Leiststraße 23 am Wittenbergplatz eingedrungen. Aus 179 aufgebrochenen Schließfächern wurden Bargeld und Devisen im Gesamtbetrage von schätzungsweise 160 000 RM, sowie Schmucksachen von erheblichem Wert gestohlen. Schon damals waren die Gebr. Saß festgenommen worden, weil sie der Tat dringend verdächtig waren. Ihre Ueberführung war jedoch nicht möglich. Die Linkspresse nahm dies bekanntlich seinerzeit zum Anlaß, die Verbrecher in sensationell aufgezogenen Artikeln gewissermaßen als Märtyrer zu feiern.

Jetzt erst nach dreimonatigen, durch das Verhalten der Verbrecher außerordentlich erschwerten Vernehmungen und Feststellungen ist es der Kriminalpolizei schließlich doch noch gelungen, das damalige Material so zu vervollständigen, daß die Gebr. Saß einer ganzen Reihe großer Einbrüche, darunter auch des Tresoreinbruchs bei der Disconto-Gesellschaft, einwandfrei überführt sind. Insbesondere liegen auch entsprechende Geständnisse vor. Es ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Staatsanwaltschaft in allernächster Zeit Anklage erheben wird, damit diese berüchtigten Verbrecher endlich ihre gerechte Strafe empfangen.

Messieurs, so etwas tut man nicht!

Peinliches Abenteuer einer Pariserin

AS. Paris, 7. August.

Beamte der Staatspolizei machten erstaunte Gesichter, als sie bei einer Streife an den Ufern der Seine im Park Du Lion bei Port-Marly eine vollkommen nackte Frau gewahrten. Wie sich herausstellte, handelte es sich nicht um eine Person, der die hochsommerliche Hitze unerträglich geworden war, sondern um das Opfer eines frivolen Streiches. Die nackte Pariserin erklärte nämlich, sie sei mit zwei Unbekannten aus Paris hierhergekommen, die ihr plötzlich alle Kleider vom Leibe gerissen hätten und dann unter Mitnahme sämtlicher Kleidungsstücke geflüchtet seien. Von den Brombeer-Ranken des Waldes, in dem sie die Nacht über umherirrte, übel zugerichtet und zerschunden, wurde der „Nacktfrosch wider Willen" in ein Krankenhaus gebracht, wo man ihm vorsorglich gegen etwaige Blutvergiftung eine Spritze gab.

Amerikanischer Millionär hilft den Arabern

Charles Crane als geheimer Lenker des Kampfes gegen Juda und England

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Neuyork, 7. August.

Die neuen blutigen Unruhen in Palästina lenken wieder den Blick auf den gefährlichsten Feind Englands, den Araberführer Fauzi ed Din Kawakji, der nach Berichten amerikanischer Blätter auch hinter den letzten Attentaten und Terroraktionen arabischer Freischärler steht. So bekannt im Laufe der vergangenen Jahre die Persönlichkeit Kawakjis geworden ist, so wenig wissen wir von der hervorragenden Rolle, die sein Verbündeter Charles Crane in der panarabischen Bewegung spielt. Wer ist dieser Mann?

Der alte Robert Crane liegt im Sterben. Ein Schlaganfall lähmt ihm die Glieder, lähmt ihm die Zunge — und er hat doch Charles, seinem einzigen Sohne, noch so vieles zu sagen. Mit zitternden Händen schreibt der Greis einen Brief an Charles, an den rothaarigen, hochaufgeschossenen, ein wenig schlackigen Mann neben seinem Bett, reicht ihm das Papier, die letzten Wünsche und Gedanken eines Vaters, dessen großer Wunsch in der Stunde des Abschieds dieser ist: daß der Sohn sein Werk, seine Badewannenfabrik, die größte der Vereinigten Staaten, weiterführen werde. „Du mußt an meinen Platz treten", beschwört er Charles, „die Fabrik braucht ein Haupt . ." Aengstlich blickt er den jungen Mann an, als wolle er seine Antwort von den Lippen ablesen — doch Robert Crane, Multimillionär in Chicago, bekommt sie nicht mehr: der Tod drückt ihm die müden Augen zu.

Der Wunsch wird nicht erfüllt

Was hätte Charles auch seinem Vater erwidern sollen? Daß er entschlossen sei, die diplomatische Laufbahn einzuschlagen? Daß er bereits mit seinem Vetter, einem tüchtigen Geschäftsmann, wegen der Uebernahme der Fabrik verhandelt habe? Hätte er dem Sterbenden das antun dürfen? Es war gut, daß der Tod ihm diese Enttäuschung ersparte . . . Am gleichen Tage, an dem nicht Charles, sondern sein Verwandter an die Stelle des alten Robert Crane tritt, am 12. Januar 1916, wird der Mann, der nach dem Willen des Toten Badewannen fabrizieren sollte, vom Staatssekretariat des Auswärtigen in Washington vernommen, und bereits im November 1917 schickt man ihn in die Türkei, die sich zu dieser Zeit noch nicht mit den USA im Kriegszustand befindet.

Nach dem Zusammenbruch der Türkei geht Charles Crane nach Rußland, 1920 nach China, 1921 reist er nach Palästina, und am 6. Oktober 1923 beruft ihn das Vertrauen seiner Regierung in die Mandatskommission des Völkerbundes für Palästina. Als Delegierter Amerikas hat er dort ein gewichtiges Wort mitzureden, und die Mitglieder der Kommission, insbesondere die Engländer, sind starr vor Schreck und Verblüffung, als der junge Amerikaner ihnen ganz unverblümt erklärt, die Ansprüche der Zionisten seien ungerechtfertigt, und der Widerstand der Araber — der sich in diesen Jahren schon bemerkbar macht — werde Verständnis finden.

Stumm beißen die Herren von der Kommission die Lippen aufeinander: solche Seitensprünge eines jugendlichen Idealisten werden sie fortan nicht mehr dulden und zu verhindern wissen. Wie? Nun, man stellt ihn kalt. Man drückt ihn an die Wand. Für erfahrene, im Parlamentsgetriebe großgewordene Politiker weiß Gott eine Kleinigkeit. Und sie erzielen den gewünschten Erfolg: Charles Crane zieht sich aus der Kommission zurück. Nicht nur das; er verläßt den Staatsdienst. „Warum?" fragt man ihn in Washington. „Ich kann nichts gegen meine Ueberzeugung tun", entgegnet er.

Bei Fauzi Kawakji

Viele Jahre lang zieht der Amerikaner mit den arabischen Nomaden durch den vorderen Orient, immer dabei, wenn es gilt, Gefahren, Abenteuer zu bestehen, immer in der gleichen Kleidung: im schlotternden weißen Leinenanzug, verehrt von den Arabern, bewundert von Ibn Saud, dem rätselhaften König zu Koweit, von den Führern der Selbständigkeitsbewegung, von — Fauzi Kawakji.

Bereits 1935, als Crane ihn kennenlernt, ist Kawakji der gefährlichste Feind der englischen Vorherrschaft in Palästina, der fanatischste Aktivist in den Reihen der palästinensischen Araber, der Mann, der wie kein Zweiter den Engländern und den Juden zu schaffen macht — damals wie heute, 1938. Mit diesem Manne verbündet sich der frühere elegante Diplomat, das Schreckenskind der Völkerbundskommission, ihm gibt er weitere drei Millionen seines Vermögens, auf daß Kawakji den Kampf für Panarabien finanzieren kann.

Die Engländer haben sich oft über die Herkunft der Geldmittel den Kopf zerbrochen, mit denen Kawakji seine Anhänger bewaffnete. Erst in jüngster Zeit sind sie dahinter gekommen, daß die Dollar eines amerikanischen — Arabers gegen sie ins Rollen gekommen sind. Die Engländer haben bisher auch nie gewußt, daß der Preis, den Fauzi Kawakji seiner Zeit auf den Kopf des englischen Oberkommandierenden in Palästina, John G. Dill, aussetzte, eigentlich von dem schlackigen, langen Amerikaner „gestiftet" wurde, daß die Anregung hierzu von Charles Crane gekommen ist, und daß die Hunderttausende von Flugblättern, die den Arabern die Aussetzung des Kopfpreises zur Kenntnis gaben, mit der Aufforderung, Dill tot oder lebendig in die Gewalt Kawakjis zu bringen, von dem rothaarigen Freunde des arabischen Rebellen entworfen worden waren.

Erste Einigung um Schangfeng

Japanisch-sowjetrussische Besprechungen haben Erfolg

DNB Tokio, 7. August.

In offiziellen japanischen Kreisen faßt man das Ergebnis der ersten Unterredung Schigemitsu — Litwinow-Finkelstein in Moskau am 4. August wie folgt zusammen:

Beide Parteien stimmen in der Bereitschaft, den Zwischenfall freundschaftlich beizulegen, überein und sind grundsätzlich einverstanden, daß die Feindseligkeiten eingestellt und die Einrichtung einer Grenzkommission vorgenommen werden. Unterschiedliche Auffassungen beständen über die Frage des „status quo ante" und den Verlauf der Grenzlinie. Hierzu fordere Moskau die Anerkennung des Hunschun-Vertrages durch Japan auf Grund des in seinen Händen befindlichen Originaltextes und Kartenmaterials. Da hiernach die Grenze angeblich über die Schangfeng-Höher verlaufe, fordere Moskau die Räumung des Gebietes durch die japanischen Truppen. Japan bestreite die einseitige Auslegung des Hunschun-Vertrages und fordere deshalb vor der Klärung der Rechtslage, daß beide Teile das umstrittene Schangfeng-Gebiet räumen. Unter dem „status quo ante" verstehe Japan die Lage vor dem 11. Juli, d. h. die Räumung des gesamten Gebietes zwischen Tumen und Hazan-See.

Mithin sei eine Einigung über den Vorschlag Japans und den Gegenvorschlag Moskaus in grundsätzlichen Fragen erzielt worden. Dagegen bestehe vorläufig keine Einigung über die Behandlung der Rechtslage, da Moskau vor Eröffnung der Verhandlungen die Anerkennung einer Grenze durch Japan zur Bedingung mache, die selbst nach dem Hunschun-Vertrag durchaus verschiedene Auslegungen zulasse.

Der japanische Botschafter in Moskau, Schigemitsu, werde voraussichtlich beauftragt werden, in diesem Punkt eine Einigung dahin zu versuchen, daß zunächst beide Teile unter Vermeidung von Erörterungen der Grenzfrage das umstrittene Gebiet räumen und erst später in einer gemischten Grenzkommission eine Verständigung über den Verlauf der Grenze herbeiführen.

MARCHIVUM

Der König von England geht in Ferien nach Schottland
Der König von England traf mit seiner Familie an Bord seiner Jacht in Aberdeen zu einem Besuch Schottlands ein. Bei seiner Ankunft schreitet der König die Ehrenkompanie des schottischen Hochlandregiments ab. Weltbild (M)

Englische Kadetten besuchen französische Garnisonen
Mehrere hundert junge englische Kadetten, darunter die jüngsten im Alter von 11 bis 12 Jahren, weilten zur Zeit zu einem mehrtägigen Besuch in verschiedenen französischen Städten. Hier sieht man eine Gruppe mit ihren Gastgebern in Soissons (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Versuchter Aufstand" gegen die Sowjets

Neuer „Schädlingsprozeß" · ein Exempel für Aserbeidschan / 14 Funktionäre angeklagt

DNB **Moskau**, 7. August.

Die am Samstag in Moskau eingetroffene Bakuer Zeitung „Bakinskij Rabotschij" vom 2. August veröffentlicht die umfangreiche Anklageschrift zu einem neuen sensationellen Hochverrats- und Schädlingsprozeß, der demnächst in Baku, der Hauptstadt Sowjet-Aserbeidschans, stattfinden soll. Vor Gericht stehen 14 ehemalige Funktionäre der aserbeidschanischen Landwirtschaftskommissariate, ausnahmslos Aserbeidschaner, die bezichtigt werden, einer antisowjetischen, nationalistischen, umstürzlerischen „Terror- und Sabotageorganisation" angehört zu haben, die nichts Geringeres als den Sturz der Sowjetmacht in Aserbeidschan und die Loslösung Aserbeidschans von der Sowjetunion beabsichtigt haben soll.

Im einzelnen erhebt die Anklageschrift die folgenden Anschuldigungen: Die Angeklagten hätten eine besondere Verschwörergruppe im Landwirtschaftskommissariat Aserbeidschans gebildet, die auf die Initiative der gleichfalls verhafteten früheren Parteigewaltigen der aserbeidschanischen Republik, Safarow, Sultanow und Besirow organisiert worden sei. (Die Abrechnung mit diesen drei eigentlichen Leitern des sogenannten „Verschwörerzentrums" stellt die Anklageschrift für einen späteren Prozeß in Aussicht.)

Die unsinnigen Begründungen

Die dergestalt begründete sowjetfeindliche Organisation habe sich, wie weiter behauptet wird, die Aufgabe gestellt, vor allem auf dem Gebiete der Landwirtschaft Schädlingsarbeit größten Ausmaßes zu betreiben, ferner Terrorakte gegen die bolschewistischen Parteigewaltigen zu organisieren, sowie vor allem den „bewaffneten Aufstand" gegen die Sowjetherrschaft in Aserbeidschan vorzubereiten, um auf diesem Weg die Loslösung Aserbeidschans von der Sowjetunion zu erreichen. An Sabotageakten zählt die Anklageschrift auf: Massenweise böswillige Verminderung des Viehbestandes, wissentliche Verbreitung aller möglichen Viehseuchen, Zerfall der veterinären Einrichtungen sowie systematische Untergrabung aller Regierungsaktionen, die der „Hebung des Wohlstandes der Bauern" oder der technischen Verbesserung des landwirtschaftlichen Apparates dienen sollte. Im besonderen wird den Angeklagten die Verminderung des Pferdebestandes durch massenhafte Verbreitung von Seuchen zur Last gelegt, denen Zehntausende von Pferden (!) zum Opfer gefallen seien. Auch vor der Verbreitung von Epidemien unter der Bevölkerung hätten die Verbrecher angeblich nicht zurückgeschreckt. So seien durch das Verschulden der Angeklagten in Aserbeidschan 30 Todesopfer und 1500 Erkrankungen an „Sibirischer Pest" (Milzbrand) zu verzeichnen gewesen. Die Angeklagten hätten mit Ausnahme von zweien ihre Verbrechen sämtlich „eingestanden".

In Anbetracht der Schwere der Anklagepunkte droht den Angeklagten die Höchststrafe. Die Veranstaltung dieses neuen Prozeßdramas (dem für das kaukasische Gebiet große Bedeutung zukommen dürfte, obwohl die Moskauer Presse nichts darüber erwähnt) läßt darauf schließen, daß in Sowjet-Aserbeidschan (vermutlich in Anbetracht bedeutsamerer antisowjetischer Umtriebe) ein neues Exempel statuiert werden soll. Die im einzelnen gegen die Angeklagten erhobenen, phantastisch klingenden Beschuldigungen dürften dazu bestimmt sein, einerseits solche Bestrebungen in den Augen der Bevölkerung zu diskriminieren, andererseits für manche Mißstände und Fehlschläge, offenbar besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Sündenböcke zu finden.

Arbeiterurlaub „schädigt" Frankreich

„Epoque" jammert: „und wenn's jetzt Krieg gibt!"

DNB **Paris**, 7. August.

Am Samstag haben sämtliche Metallfabriken in Paris und den Vororten für 14 Tage bis zum 22. August ihre Tore geschlossen. Gegen eine Viertelmillion Arbeiter und Angestellte aus den großen französischen Automobil-, Flugzeug-, Elektro- und Motorenwerken haben damit zum erstenmal gemeinsam einen bezahlten Urlaub angetreten. Die französische Bahnverwaltung hat insgesamt 245 Sonderzüge für den heutigen Tag angesetzt, von denen jeder etwa 1000 Fahrgäste befördern wird. Außerdem sind Autobuskarawanen bereits für mehrtägige Ausflüge bereitgestellt.

In der Presse werden hysterische Stimmen dazu laut: was bedeute das für einen Ausfall an Flugzeugen, Lastwagen, Kanonen, Granaten, Infanterie- und Flakgeschützen und Munition, während in der gleichen Zeit die deutsche Rüstungsindustrie mit doppelter und dreifacher Belegschaft weiter arbeite (!) — Und wenn, so fragt „Epoque" ängstlich, in dieser Zeit zwischen dem 6. und 23. August die Mobilmachung ausgerufen würde, wie sollen dann die in ganz Frankreich zerstreuten Arbeitermassen an ihre Drehbänke und ihr laufendes Band zurückgeholt werden? Man könne nur sagen, daß es sich wahrscheinlich um eine Absurdität handele, in einem Augenblick, wo die Rettung Frankreichs einzig und allein von seiner Produktion abhänge, dieses Schauspiel der leeren, verlassenen und toten Pariser Metallindustrie nach außen hin zu bieten. Der Selbsterhaltungstrieb der Nation könne dies einfach nicht dulden, denn vor allem sei Sicherheit notwendig.

Dampfer „General von Steuben" übernahm die deutsche Spitzbergen-Expedition Weltbild (M)
Der Erholungsdampfer „General von Steuben" des Norddeutschen Lloyd übernahm in Spitzbergen die unter Leitung von Dr. Hermann stehende deutsche Spitzbergen-Expedition mit ihrem Fieseler-Storch-Flugzeug. Unser Bild zeigt die Verladung des Expeditionsflugzeuges mit Hilfe von zwei Booten. Mit diesem Flugzeug, das der Expedition außerordentliche Dienste leistete, wurden zahlreiche Landungen und Starts auf schwimmenden Eisschollen durchgeführt, die nur durch die besondere Konstruktion des Flugzeuges möglich waren.

60000 Tonnen Gemüse verfault

Folgen des Marseiller Hafenarbeiterstreiks

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

rd. **Paris**, 8. August.

Die Agitation der Marseiller Hafenarbeiter, die bereits seit vier Wochen die französische Oeffentlichkeit in Aufregung hält, nimmt allmählich Formen an, die den Charakter eines wahren Skandals tragen. Es bestätigt sich, daß 60 000 Tonnen Gemüse und Obst, die während des vergangenen Wochenendes von den Hafenarbeitern nicht ausgeladen worden waren, inzwischen verfault sind.

Die algerischen Gemüse- und Obstzüchter haben daher eine Entschließung angenommen, für drei Tage die Versorgung Marseilles mit Lebensmitteln einzustellen, mit Ausnahme der Krankenhäuser.

1500 Damenschneider werden bösartig

DNB **Warschau**, 7. August.

In Lodz sind 1500 Schneider, die Damenkonfektion herstellen, in den Streik getreten. Die mit der Herrenkonfektion beschäftigten Schneider in Lodz beschlossen, sich diesem Streik anzuschließen, wenn ihre Löhne nicht erhöht werden.

Höchster dänischer Orden für Generalfeldmarschall Göring

DNB **Berlin**, 7. August.

Der dänische Gesandte, Kammerherr Zahle, überbrachte am Samstag Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Auftrag Seiner Majestät des Königs von Dänemark das Großkreuz des Danebrog-Ordens mit den Insignien in Diamanten. Außerdem überreichte Exzellenz Zahle dem Generalfeldmarschall als persönliches Geschenk die zum Großkreuz gehörende große Ordenskette.

In Kürze

Die Londoner Blätter bringen fast ohne Ausnahme Berliner Meldungen, in denen mitgeteilt wird, daß General Sir John Hamilton nach Berchtesgaden geflogen ist und dort als Gast des Führers weilt. Im „Daily Expreß" wird mitgeteilt, daß infolge der überraschenden Einladung des Führers der greise englische General seine Dispositionen in Berlin geändert habe und sich mit dem Stellvertreter des Führers zusammen nach München und Berchtesgaden begeben habe. Sir John Hamilton, so wird hervorgehoben, sei aufgefordert worden, auch über die Teestunde hinaus beim Führer zu bleiben.

*

Zum Abschluß des Deutschlandbesuches der 40 britischen Frontkämpfer gab der Reichskriegerführer in den Räumen des Deutschen Auslandsklubs (DAC) ein Frühstück, an dem auch der englische Botschafter Sir Neville Henderson mit mehreren Herren der Botschaft teilnahm.

*

In Anwesenheit von Frau Leni Riefenstahl fand am Freitag in Helsinki die finnische Uraufführung des Olympiafilms statt.

*

Der polnische Außenminister Beck ist am Samstag von seinem Besuch in Oslo wieder in Warschau eingetroffen.

*

Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter-und-Pauls-Kirche, betroffen. Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Lastautos der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt wurde.

*

Drückende Hitze lagerte auch am Samstag über Amerika. Im Staate Neuyork sind weitere sieben Todesfälle durch Hitzschlag zu verzeichnen. 20 Strandplätze in der Umgebung von Neuyork sind Tag und Nacht überfüllt; auch hier werden zahlreiche Todesfälle gemeldet.

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
-bewährt seit 31 Jahren!

*

Ein verwegener Raubüberfall wurde am Samstag um die Mittagszeit auf ein Juweliergeschäft in dem Pariser Vorort Vincennes ausgeführt. Den Räubern, die schwerbewaffnet im Kraftwagen am Tatort eintrafen, gelang es, Wertsachen in Höhe von 300 000 Franken (rd. 24 000 RM) zu entwenden.

MARCHIVUM

Brücken, in den Aether gebaut . . .

5 Jahre Richtstrahler / Weltsprache Musik / SOS-Rufe für verschollene Schwiegermütter

Bis 1933 hatte Deutschland einen Sender mit fünf Kilowatt Leistung, der seine Wellen über einen Rundstrahler in die Welt schickte. Auf diesen Wellen aber gab es kein Auslandsprogramm. Das damalige Kurzwellenprogramm war nur ein Anhängsel der deutschen Sender, irgendwo angeschlossen, wo es die örtlichen Sendezeiten, die Technik am einfachsten ermöglichte. Das Ergebnis war, daß eine an sich schon geringe Sendeenergie, die sich mit der wachsenden Entfernung immer mehr verdünnte, schließlich dort wo sie eigentlich wirken sollte, so schwach ankam, daß nur hochwertige und teuere Geräte einen Empfang ermöglichten. Heute ist der gesamte Kulturraum der Erde vom Deutschen Rundfunk in sechs Zonen aufgeteilt, für deren jede — nämlich Nordamerika, Südamerika, Mittelamerika, Afrika, Asien und Australien — ein eigener Richtstrahler mit eigenem Programm arbeitet. Mit der Anlage der Richtstrahler, deren erster im April 1933 in Betrieb genommen wurde, waren die Voraussetzungen für die stürmische Entwicklung geschaffen, die der deutsche Kurzwellensender seit damals nahm. Betrug die Höchstzahl der täglichen Sendestunden im Jahre 1933 nur 1,45 Stunden, so war sie ein Jahr später schon auf 21,15 angewachsen. Jahr für Jahr wurde diese Zahl gesteigert, bis sie im letzten Jahre die 47 erreichte.

Einblick in Deutschlands Aufbauarbeit

Mit dieser äußeren Entwicklung hielt die innere durchaus Schritt. Die Aufgabe, die den Programmgestaltern des neuen deutschen Kurzwellensenders gestellt war, war klar. Der deutsche Kurzwellensender sollte den Deutschen in aller Welt zeigen, daß sie in der Heimat unvergessen sind. Den fremden Völkern aber, wollte und konnte er einen Einblick in die deutsche Aufbauarbeit und die Beweggründe der vom echten Friedenswillen getragenen deutschen Politik geben. Auf dem Grunde dieser Forderungen konnte der Intendant des deutschen Kurzwellensenders, Dr. Kurt von Boeckmann, mit seinen Mitarbeitern in fünf Jahren zäher Aufbauarbeit ein Programm entwickeln, das jedem Vergleich mit dem Programm anderer Stationen standhält. Von drei Gesichtspunkten wurde die Arbeit, wie es der Intendant des Kurzwellensenders einmal ausdrückte, geleitet. Von dem Willen seiner Hörerschaft einen wirklichen Einblick in das große deutsche Gegenwartsgeschehen zu gewähren; von dem Wissen um die Bedeutung der Gemütswerte, die den deutschen Menschen in Uebersee vermittelt werden könne, und schließlich von dem Bewußtsein des Stolzes auf dieses neue Deutschland und dem Willen, alle seine fernen Söhne und Töchter daran teilhaben zu lassen.

Die praktische Programmgestaltung geht von einer engen Verbindung zwischen Sender und Hörer aus. Dieses gegenseitige Sichkennenlernen ist eine der Eigenarten der Kurzwellenarbeit. Sie ergibt sich mit innerer Notwendigkeit ganz von selbst. Rundfunkarbeiten auf kurzen Wellen wäre im wahrsten Sinne des Wortes eine Arbeit ins Blaue, wenn nicht dieses Echo vorhanden wäre, das sowohl über die Programmgestaltung wie über die Empfangsverhältnisse Auskunft gibt. Der andere Grund ist auf seiten der Hörerschaft selbst zu suchen. Es ist die besondere seelische Haltung von Menschen, denen die täglich in ihrer Stube erklingende Stimme der Heimat wie ein Freund erscheinen muß, an den sie sich mit einem grenzenlosen Vertrauen in allen Angelegenheiten wenden.

Im 65-Meilen-Tempo an den Lautsprecher!

Da läuft zum Beispiel aus Kamloops, einer kleinen Stadt im westlichen Kanada ein Brief ein, der die Aufforderung enthält, anläßlich des 125. Jahrestages ihrer Gründung eine besondere Sendung zu veranstalten. Oder ein amerikanischer Hörer aus Chikago bittet darum, anläßlich des einjährigen Geburtstages seines Stammhalters, diesem ein besonderes Orchesterstück zu widmen, damit der Knabe sich schon frühzeitig an die gute deutsche Musik gewöhne. Oder ein Hörer aus einer vor Generationen ausgewanderten Familie möchte gern wissen, wie die alte Standuhr, die der Großvater dorthin mitnahm, und die plötzlich nicht mehr so recht gehen will, am zweckmäßigsten repariert werden kann. Oder ein Deutscher aus Uebersee möchte seine Schwiegermutter, die vor 15 Jahren verschollen ist, durch einen SOS-Ruf wieder ausfindig machen. Alle diese Wünsche sucht man nach Möglichkeit zu erfüllen. Aus diesen Beziehungen zur Hörerschaft hat sich sogar ein besonderer, nur dem Kurzwellensender eigener Veranstaltungstyp ergeben. Die täglich fünf Minuten dauernde Sendung „Grüße an unsere Hörer", die für persönliche Anrufe der Hörerschaft oder für Anrufe an überseeische Freunde und Verwandte bestimmt ist, erfreut sich großer Beliebtheit. So schreibt ein Farmer aus Springfield, der dem deutschen Kurzwellensender um einen besonderen Glückwunsch zum Geburtstag seiner Frau gebeten hatte: „Bin dann mit 60 bis 65 Meilen heimgerast, anstatt die erlaubten 40 Meilen bei Nacht. Habe immer erwartet, daß das Auge des Gesetzes an mir vorbeirast pull over. Das hätte mich dann etwa 20 Dollar gekostet, hätte aber den Ticket einrahmen lassen und nach Berlin gesandt, zum Aufhängen diesen Studio: Wie ein Deutsch-Amerikaner rast, um den Kurzwellensender zu hören."

Neues auf der Funkausstellung

Der Bedienungskomfort an den neuen Rundfunkempfängern, die in diesem Jahr zum erstenmal auf der Rundfunkausstellung gezeigt werden, ist eines der markantesten Merkmale der Großen Rundfunkausstellung. So z. B. zeigt dieser Apparat eine Tastatur, auf der jeder sich acht verschiedene Sender abstimmen kann, die dann mit Hilfe eines eingebauten kleinen Elektromotors durch einen einfachen Druck den gewünschten Sender im Lautsprecher erklingen lassen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Runenstein in Amerika

Neues Zeugnis für Amerikafahrten der Wikinger?

Amerikanische Wissenschaftler haben auf Grund eines in Nordamerika entdeckten Runensteines mit skandinavischen Inschriften einen neuen Beweis dafür gefunden, daß Amerika bereits Jahrhunderte vor der Entdeckung durch Columbus häufiger von Skandinaviern besucht worden ist. Diese Tatsache hat erhebliches Aufsehen erregt, und man hat kürzlich vorgeschlagen, den fraglichen Stein durch skandinavische Sachverständige eingehend auf seine Echtheit untersuchen zu lassen.

Dieser Runenstein, der unter dem Namen Kensington-Stein allgemein bekannt geworden ist, wurde im Jahre 1898 unter den Wurzeln eines mindestens 70 Jahre alten Baumes auf der Farm eines Olof Ohmans in Douglas Country, Minnesota, gefunden. Der Stein ist flach und hat nahezu rechteckige Form. Auf der einen Flachseite sowie an den Kanten ist der Stein mit Runenzeichen versehen, die in Uebersetzung etwa folgendermaßen lauten:

„Acht Goten und zweiundzwanzig Nordmänner auf einer Entdeckungsfahrt von Wineland (Ostküste Amerikas) durch den Westen. Wir lagerten bei zwei felsigen Inseln eine Tagesreise nördlich von diesem Stein. Wir gingen einen Tag aus, um zu fischen. Als wir heimkamen, fanden wir zehn Männer rot von Blut und tot. Ave Virgo Maria. Errette uns vom Uebel. Wir haben zehn Männer zu überwachen (oder zu suchen), unsere Schiffe vierzehn Tagesreisen von dieser Insel. A. D. 1362."

Auf den ersten Blick erscheint die Inschrift nicht besonders glaubwürdig. Ein schwedischer Professor, der die Inschrift vom Standpunkt der Runenforschung untersuchte, erklärte sie als moderne Fälschung, da sowohl die Runenzeichen als auch die zur Anwendung gekommene Grammatik und Orthographie allzu große Abweichungen gegenüber bekannten Einzelheiten von Inschriften aus der Wikingerzeit und dem Mittelalter aufweisen.

Andere schwedische Sachverständige wiederum haben sich nicht so entscheidend festgelegt. Zweifelsohne — so sagen sie — weist die Inschrift gewisse sprachliche Eigenheiten auf, jedoch seien andererseits keine Unregelmäßigkeiten vorzufinden, wie sie einem modernen Runenschreiber wohl unterlaufen könnten, beispielsweise durch Vermischen von Runenzeichen aus verschiedenen Runenalphabeten oder durch Benutzung von künstlichen altertümlichen Ausdrücken. Aehnliche Erscheinungen können nachgewiesen werden zwischen den Runen auf dem Kensington-Stein und degenerierten Runen, die beispielsweise in dänischer magie formula benutzt wurden. Nach Ansicht dieser Wissenschaftler spricht nichts direkt dagegen, daß der Kensington-Stein eine bisher unbekannte Variation des Runenalphabets aus dem 14. Jahrhundert darstellen könnte.

Kann im übrigen die Inschrift mit irgendeinem historischen Vorkommnis dieser Periode, 130 Jahre vor Columbus, in Zusammenhang gebracht werden? Daß den skandinavischen Wikingern „Winland, das gute" nicht unbekannt war, wissen wir durch den Besuch Leif Eriksons um das Jahr 1000. Daß die Reisen der Skandinavier sich auch während des Mittelalters auf Amerika erstreckten, war indessen weniger bekannt. Ein norwegisch-amerikanischer Forscher, der Professor H. R. Holand an der Wisconsin-Universität, der diese Auffassung mit begründet hat, der Kensington-Stein sei echt, gab kürzlich ein Buch über diesen Stein heraus und versucht, zahlreiche historische Tatsachen anzuführen, die mit dem Stein in Verbindung gebracht werden könnten.

Professor Holand erwähnt unter anderem, daß zu jener Zeit eine skandinavische Kolonie auf Grönland bestanden habe, und die Grönländer hätten allem Anschein nach Verbindung mit Amerika gehabt. Auch seien mittelalterliche Waffen, die wahrscheinlich skandinavischen Ursprungs waren, in gleicher Gegend wie der Kensington-Stein gefunden worden.

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

15. Fortsetzung

„Das hat man öfters bei alten Leuten . . ." sagte Reimers sanft entschuldigend. Wie böse dieses Mädchen auf die alte Dame ist, dachte er dabei und wartete gespannt auf das, was er noch alles zu hören bekommen würde. Aber Fräulein Hollersbach schien ihren Ausbruch schon zu bedauern.

„Sie müssen ja eine hübsche Meinung von mir bekommen, wenn Sie mich hier so schimpfen hören", lächelte sie, „und dabei habe ich selber gar nicht einmal so viel Grund, mich zu beschweren. Aber wenn man täglich mit ansehen muß, wie ein erwachsenes junges Mädchen gleich einem unmündigen Kinde behandelt wird, kann man schon mal die Geduld verlieren."

„Sie sprechen von Fräulein Martine —?"

„Ja, und auf die Gefahr hin, daß Sie mich jetzt für eine klatschhafte Kammerjungfer halten, die an ihrer Herrschaft kein gutes Haar läßt, muß ich doch sagen, daß ich so eine Behandlung für abscheulich halte! Fräulein Martine führt überhaupt kein eigenes Leben mehr, sondern sie ist nur noch für die Launen ihrer Tante da. Die Tyrannei der alten Dame geht so weit, daß sie ihrer Nichte das Heiraten verboten hat. Sie hat sogar eine Klausel in ihr Testament aufgenommen, wonach Martine nichts erben soll, wenn sie vor dem Tode ihrer Tante geheiratet, oder sich auch nur verlobt haben sollte. Als ob es möglich wäre, seinen Gefühlen zu kommandieren! Das arme Mädchen kann doch nicht auf den Tod der Tante warten, das wäre doch unmoralisch!"

„Aber weshalb läuft Fräulein Martine denn nicht einfach ihrer Tante weg und verzichtet auf die ganze Erbschaft?"

„Weil sie selber über keine Mittel verfügt. Sie wüßte nicht, wovon sie leben sollte. Und wer heiratet heute schon ein Mädchen ohne jeden Pfennig?"

Reimers rührte nachdenklich in seiner leeren Kaffeetasse. „Nun, ich könnte mir schon solche Fälle denken", sagte er. „Und Ihnen hat die alte Dame die Ehe auch verboten?"

„Na, da hätte sie aber bei mir kein Glück!"

Das kam mit solch drolliger Ueberzeugung heraus, daß Reimers lachen mußte. Er sah sie wohlgefällig an. Auch dunkle Augen haben ihre Reize, dachte er dabei. Ein nettes Mädchen!!

Indessen hatte sie entdeckt, daß neben ihm die Morgenzeitung lag. Sie wies auf das Blatt und fragte: „Würden Sie sehr böse sein, wenn ich rasch mal einen Blick hineinwerfe? — Es stehen manchmal wunderbare Stellungsangebote drin!"

Er reichte ihr die Zeitung und sah zu, wie sie die Seiten überflog. Wirklich ein ganz reizendes Mädchen! Wie schön, daß es noch so unkomplizierte Wesen gab! Nach all der Mystik, den Schatten, den Halbschatten und dunklen Hintergründen der letzten Tage war da endlich mal ein Mensch, der einfach so sprach, wie er dachte! Reimers betrachtete mit zunehmendem Wohlgefallen das blonde Haar, die niedlichen, kleinen Ohren, die sanft geschwungene Linie des Halsansatzes — da ließ Fräulein Hollersbach die Zeitung plötzlich sinken und wurde bleich.

„Was haben Sie denn, um Gottes willen —? Ist Ihnen nicht gut?", erkundigte sich Reimers voller Sorge.

Sie dankte mühsam lächelnd. „Doch — ja! Mir fehlt nichts weiter. Es ist schon vorüber. Ich habe nur manchmal so heftige Stiche im Kopf, wenn ich schlecht geschlafen habe. Es ist vielleicht besser, ich lege mich noch ein bißchen hin, ehe ich an die Arbeit gehe."

Reimers sah ihr verwundert nach. Als sie verschwunden war, griff er zu der Zeitung und überlas gespannt die aufgeschlagene Seite. Verkehrsunfall in Wandsbeck, Großfeuer im Londoner Hafen, James J. Gould läßt sich zum zweiten Male scheiden — alles sehr schlimm, aber doch nichts, was ein normales, junges Mädchen auf so und nein erblassen lassen konnte! Doch halt, hier unten in der Ecke stand noch etwas: „Zum Juwelenraub in Haarlem. Der Diamantenhändler Tebler, der — wie wir kurz berichteten — das Opfer eines Ueberfalls in dem Haarlemer Hotel ‚Prinz Hendrik' geworden ist, ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Der Polizei scheint es jetzt allerdings gelungen zu sein, das Dunkel dieser Tat ein wenig aufzuhellen, weshalb man hoffen kann, daß das schwere Verbrechen bald seine Sühne finden wird."

„Teufel, Teufel", brummte Reimers halblaut vor sich hin. Ihm war sofort klar, daß die Lage sich noch bedeutend verschärft haben mußte. Hieß das jetzt noch vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, Totschlag, oder gar schon Mord —? Man müßte Eikenscheit befragen können. Aber am beunruhigendsten empfand Reimers, daß auch Fräulein Hollersbach nicht unbeteiligt schien. Sollte diese junge Dame, die ihn soeben mit ihrer Offenheit und Geradheit entzückt hatte, gleichfalls in diese blutige Angelegenheit verstrickt sein? — Das bestürzte ihn und machte ihn ganz traurig. Wem in aller Welt sollte man da noch Glauben schenken können?!

„Erlauben Sie —?" fragte eine tiefe Stimme neben ihm, und eine starke, braune Hand griff bedächtig nach der Morgenzeitung, noch ehe Reimers „bitte" sagen konnte. Der schwere Duft einer Brasilzigarre wehte ihn an, fast hätte ein fremder Rockärmel ihm die eigene Zigarette aus der Hand gestreift.

„Hallo!" rief Reimers, durch diese Formlosigkeit leicht geärgert. —

Der Fremde, ein Mann von etwa vierzig Jahren, hatte sich bereits am Nebentisch niedergelassen. Jetzt stand er auf und kam wieder zu Reimers Tisch zurück. „Sie haben mich gerufen?" fragte er höflich, „kennen Sie mich vielleicht?"

Reimers, den die letzten merkwürdigen Erfahrungen etwas nervös und mißtrauisch gemacht hatten, hatte schon eine kühle Zurückweisung auf den Lippen, aber als er die freundlich zwinkernden Augen sah, das graue Schläfenhaar und überhaupt das ganze rundlich ruhige Aeußere dieses Mannes, da schämte er sich ein bißchen. Er kam wahrhaftig noch dahin, in jedem Hotelgast einen Schwerverbrecher zu vermuten. Darum sagte er nur: „Oh, ich war eigentlich mit der Zeitung noch nicht ganz fertig . . ."

„Verzeihung, das wußte ich nicht", entgegnete der andere bedauernd und legte das Blatt vor Reimers auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Auf nach Berlin!

In der Zeit vom 5. bis 21. August findet am Kaiserdamm in Berlin die diesjährige Rundfunkausstellung statt. Das Ziel dieser Ausstellung kann man wohl zusammenfassen in die Worte: Rundfunkgeräte noch besser und billiger. Und wir verstehen diese Forderung, wenn wir an das von Dr. Goebbels gesteckte Ziel denken, 5 Millionen neue Rundfunkteilnehmer zu gewinnen. Dazu gehört nicht nur, daß das Programm volkstümlich und lebensnah gestaltet wird, dazu gehört eben vor allem, daß Empfangsgeräte geschafft werden müssen, die den Wünschen aller Volksgenossen gerecht werden.

So wird diesmal die Funkausstellung vor allem zeigen, wie man bemüht ist, den Empfang qualitativ zu verbessern, also die Klanggüte der Empfänger zu steigern. Bei den großen Empfängern wird eine mehr und mehr sich durchsetzende Druckknopfabstimmung gezeigt werden und hier werden ebenfalls die neuen Stahlröhren Verwendung finden.

Vielseitig ist das Gebiet der Rundfunktechnik, hier wird der Besucher wiederum deutschen Erfindergeist und deutsches Können bewundern dürfen. Vor allem aber wird die Schau dort das größte Interesse begegnen, wo im Rahmen der Ausstellung ein Tagesprogramm gestaltet wird, das Einblick in die Arbeitsweise eines Senders gibt. Der Deutschlandsender wird unter anderem die Geheimnisse des mit Hilfe der Konferenzschaltung durchgeführten Hörberichts entschleiern.

So verspricht auch diesmal wieder die Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung für alle Besucher ein Erlebnis zu werden, das nachhaltig sein wird. Auch wenn du keinen neuen Apparat kaufen willst, solltest du nach Berlin fahren, denn das geht nicht allein den Händler an, sondern jeden deutschen Volksgenossen, der am Aufbau und Fortschritt der Arbeit seines Volkes Anteil nimmt.

P. H.

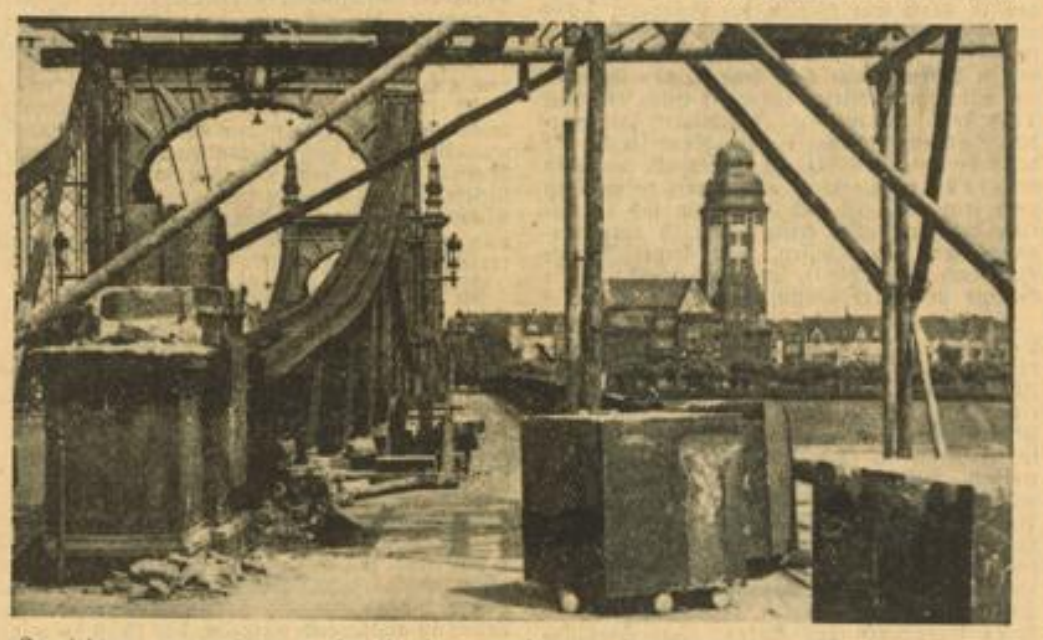
Wir warten immer noch auf Abkühlung

Das Wochenende erfüllte nicht die Hoffnungen der Erfrischungsuchenden / Mannheim vom Regen verschont

Die Hitze bildet nach wie vor den „großen Gesprächsstoff", zumal die für das Wochenende erwartete Abkühlung ausblieb. Alle Hoffnungen, die man an das am Samstagmittag aufziehende Gewitter knüpfte, erwiesen sich als trügerisch und so blieb nichts anderes übrig, als am Sonntag weiterzuschwitzen und erneut auf Abkühlung zu hoffen.

Am Samstag gab es zunächst bei völlig heiterem Himmel eine erneute Zunahme der Hitze. Bis auf 34 Grad stieg das Quecksilber im Thermometer. Damit schien der Höhepunkt erreicht gewesen zu sein, denn in dem Augenblick, als die Hitze am unerträglichsten schien, tauchten im Nordosten Gewitterwolken auf, die zunächst die Einstrahlungshitze der Sonne unterbanden. Auch schienen kühlere Luftmassen im Vordringen gewesen zu sein. Innerhalb von zwei Stunden ging von 15 Uhr das Thermometer von 34 auf 27 Grad zurück. Da dieser Temperaturrückgang mit Sturm verbunden war, gab es allenthalben ein großes Aufatmen. Unaufhörlich zuckten im Norden die Blitze und immer näher schien der Donner zu kommen.

Man wartete jetzt nur noch auf den Regen, der den Bann der Hitze endgültig brechen sollte. Leider wartete man in der Innenstadt vergebens auf das erfrischende Naß. Der dichtverhangene Himmel wollte unter keinen Umständen uns Mannheimern etwas von der Feuchtigkeit geben, die er anderwärts geradezu verschwendete. An der Bergstraße bekam man nämlich zu viel des nassen Segens und auch bei Sandhofen regnete es nicht nur stark, sondern setzte auch noch Hagelschlag ein, der stellenweise großer Schaden anrichtete.



So sieht es gegenwärtig an der Friedrichsbrücke aus. Der Sandsteinsockel auf der Stadtseite am OEG-Bahnhof, von dem am Donnerstagfrüh die Figur herabgeholt wurde, ist nun auch schon zum größten Teil abgebrochen. Aufn.: Jütte

Wieder Sonnenschein ...

Die Erwartungen, daß es in der Nacht zum Sonntag zum Regnen kommen würde, erfüllten sich ebenfalls nicht. Wohl gab es zur Mitternachtsstunde einige örtlich begrenzte Regenspritzer, die aber weder eine Abkühlung brachten, noch die Erde anfeuchteten, die so dringend des Regens bedarf.

Am Sonntagfrüh verzog sich schließlich die Bewölkung, und am Nachmittag schien wieder die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Kein Wunder, daß die Temperatur, die am Vormittag zwischen 23 und 28 Grad schwankte, wieder bis zum 30-Gradstrich kletterte.

Abkühlung sehr gefragt

Unter diesen Umständen ist Abkühlung nach wie vor sehr gefragt. Am Samstag zählte man am Strandbad 12 000 Badegäste, doch wäre diese Zahl wesentlich größer geworden, wenn das aufziehende Gewitter nicht den weiteren Zustrom der Badegäste abgestoppt hätte. Vielen Badenden wurde der Aufenthalt am Strand verleidet, weil durch den Sturm wieder einmal der rote „Staub" von jenseits des Rheins herübergeblasen wurde. Am Sonntag setzte der Zustrom zum Strand trotz des noch nicht ganz gesicherten Wetters verhältnismäßig stark ein. Bis zur Mittagsstunde dürften es schon über 12 000 Badegäste gewesen sein, eine Zahl, die sich bei dem schönen Wetter des Nachmittags ganz sprunghaft erhöhte.

Stark besetzt waren auch die Badeanstalten. Schließlich „entfleuchten" viele Mannheimer den Mauern der Stadt, um an den auswärtigen Strandbädern oder Waldschwimmbädern sich die gesuchte Abkühlung zu verschaffen.

Für Unterhaltung war gesorgt

Für Unterhaltung war selbstverständlich wiederum in reichem Maße gesorgt worden. Volksfeste, Sommerfeste und Unterhaltungsabende wurden sowohl in Stadtnähe, in Vororten und in Landorten unseres Kreises geboten. Auch jenseits des Rheins in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen war man auf der Höhe. Wer sich bei der Hitze in seinen vier Wänden am wohlsten fühlte, hatte ja den Rundfunk als treuen Unterhalter. Vor allem begrüßte man am Samstagmittag wieder einmal die drei frohen Gesellen, die nicht nur die Lüdenscheider, sondern auch ihre Rundfunkhörer zum Lachen brachten.

Die Sportler wurden jedoch am Sonntagmittag mobil, denn man war sich bewußt, welche Bedeutung den Großdeutschen Frauenmeisterschaften im Stadion zukam.

—f—

Das Warenzeichen „Coca-Cola" ist das allbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G. m. b. H

Das Handwerk geht beispielhaft voran

Eröffnung der neuen Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" in den Rhein-Neckar-Hallen

In dem schön geschmückten Vorhof zu den Rhein-Neckar-Hallen wurde unter freiem Himmel am Sonntagvormittag in Anwesenheit von vielen Vertretern der Partei, des Handwerks, der Behörden und der Wehrmacht die neue Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" eröffnet, die nun bis 18. August täglich von 10 Uhr ab zur kostenlosen Besichtigung freigegeben ist.

Mannheim als Anfang

Kreishandwerksmeister Pg. Friedrich Stark, der die Gäste begrüßte, stellte mit Genugtuung fest, daß Mannheim die erste Stadt Badens ist, in der die Wanderausstellung gezeigt werden kann. In kürzester Zeit seien die erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden und man dürfe stolz darauf sein, daß es trotz der Kürze der Zeit gelang, die ursprünglich vorgesehene Ausstellungsfläche von 400 Quadratmeter auf 1500 Quadratmeter zu erhöhen.

Wenn wir, so führte Pg. Stark weiter aus, in der Ausstellung dem Handwerker die neuen deutschen Werkstoffe zeigen, dann soll vor allem die Frage restlos beantwortet werden: „Warum deutsche Werkstoffe?" Er erinnerte u. a. daran, daß mancher Handwerker Bedenken hatte, sich umzustellen und von den Werkstoffen abzugehen, die seit Jahrhunderten in seinem Handwerk verwendet werden. Wer solche Bedenken hatte, der übersah völlig, daß der Führer auch nicht das deutsche Volk errettet hätte, wenn er am alten Zopf hängengeblieben wäre. Glücklicherweise haben aber die deutschen Handwerker erkannt, daß dem deutschen Handwerk besondere Aufgaben zugewiesen worden sind und daß es mithelfen muß am Aufbau des deutschen Volkes.

Der Landeshandwerksmeister spricht

Landeshandwerksmeister Pg. Robert Roth unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des Handwerks und streifte die Verhältnisse, die im Handwerk vor der Machtergreifung vorherrschten. Mancher Handwerksmeister wußte im Jahre 1932 nicht mehr, wie er seinen Betrieb weiterführen sollte, weil es an Aufträgen fehlte. Heute fehlt es ihm an Arbeitskräften, die mit ihm sich einsetzen, um die dem Handwerk gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das deutsche Handwerk ist auf dem besten Wege, sich so zu formen, daß es dem deutschen Volk am besten dienen kann.

Wir sind zwar ein rohstoffarmes Volk, haben aber in unseren Reihen viele Erfinder, die mit Erfolg arbeiten. Der deutsche Handwerker weiß, daß es nicht ohne Opfer geht und daß die Verwendung neuer Werkstoffe nicht nur manche Umstellung in der Verarbeitung erfordert, sondern oft geradezu Opfer bedingt. Das alles nimmt er gerne auf sich, weil er weiß, daß alles für Deutschland ist.

Es gab eine Zeit, in der man den Handwerker viel zu wenig beachtete — ja, wo man keinen Wert mehr auf den Fortbestand des Handwerkers legte. Heute ist das anders, zumal man weiß, daß das Handwerk im deutschen Volkstum verwurzelt ist und nicht untergehen kann. Welche wirtschaftliche Bedeutung der Handwerker besitzt und welchen Aufschwung das Handwerk genommen hat, geht daraus hervor, daß es gelungen ist, den Umsatz von 9,5 Milliarden Mark auf 22 Milliarden Mark zu erhöhen.

Wenn jetzt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, das Protektorat über die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" übernommen hat, dann zeigt das deutlich, wie sehr die höchsten Stellen den Wert des Handwerks zu schätzen wissen. Es bleibt zu wünschen, daß überall der Tatsache Rechnung getragen wird, daß das deutsche Handwerk jetzt in weitgehendem Maße deutsche Werkstoffe verschafft, die fast ausschließlich die bisher verwendeten Werkstoffe bei weitem übertreffen, zum mindesten aber gleichkommen. Das deutsche Volk darf stolz sein, daß es ein derartiges Handwerk besitzt, das sich so anpassungsfähig zeigt und das gewillt ist, jedes Opfer auf sich zu nehmen, weil es weiß, daß das deutsche Volk durchkommen muß.

Der Anruf des Führers und die Lieder der Nation beschlossen die Eröffnungsfeier, die vom Streichquartett des Musikzuges der SA-Standarte 171 und vom Männerchor des Silcherbundes musikalisch umrahmt wurde.

Nachdem Landeshandwerksmeister Roth die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, folgte die erste Führung für die geladenen Gäste. Auf Einzelheiten dieser Schau werden wir noch zurückkommen.

H. J.

Bilder von der Eröffnungsfeier der Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk". Handwerker in ihrer Berufskleidung haben rechts und links vom Rednerpult Aufstellung genommen. — Oben links neben der Führerbüste: Gauhandwerksmeister Pg. Robert Roth, daneben: Kreishandwerksmeister Pg. Stark bei der Begrüßungsansprache. Unten rechts: Der Silcherbund verschönte die Feier mit zwei Chören. Aufn.: Hans Jütte (4)

Spendet Freiplätze für Frauen!

Für erholungbedürftige Frauen aus dem ganzen Reich und auch aus der Ostmark werden Freiplätze für zwei bis vier Wochen gesucht. Die Freiplatzbeschaffung für Frauen hat anderwärts schon recht schöne Erfolge gezeigt und auch in Mannheim sind zahlreiche solcher Freiplätze zur Verfügung gestellt worden. Die Plätze reichen aber nicht aus, um alle bedürftigen und würdigen Frauen unterzubringen, für die die Vermittlung eines solchen Freiplatzes nur eine kleine Abgeltung für ihren Einsatz und für das ist, was sie in schlimmen Jahren erleiden mußten.

MARCHIVUM

Kleine Wochenend-Ereignisse

Im Laufe des Samstags und in der Nacht zum Sonntag ereigneten sich in Mannheim sieben Verkehrsunfälle, bei denen sieben Personen zum Teil schwer verletzt wurden und an fünf Fahrzeugen Sachschaden zu verzeichnen war. Zwei der Verletzten mußten in das Krankenhaus übergeführt werden. Diese Verkehrsunfälle sind zum Teil auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, zum Teil auf eigene Unvorsichtigkeit und dann auch auf die nasse Fahrbahn zurückzuführen, die nach der langen Trockenheit nach dem geringen Regen teilweise besonders schlüpfrig war.

Der Alkohol. Wegen Trunkenheit mußten vier Personen in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, darunter ein Radfahrer, dessen Fahrzeug selbstverständlich sichergestellt wurde.

Die Ruhestörer. Wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug mußten neun Personen zur Anzeige gebracht werden.

Keine Sonderzüge am Wochenende

Der Reichsbahnverkehr brachte über das Wochenende eine Erscheinung, die in der Hauptreisezeit sehr selten ist. Es verkehrten keine Sonderzüge. Dafür war sowohl der Ausflugsverkehr, wie auch der Stadtbesuchsverkehr sehr lebhaft. Der eigentliche Ferienverkehr hielt in seiner bisherigen Stärke unvermindert an, so daß die Fernzüge eine überaus starke Besetzung aufzuweisen hatten.

Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eintragen lassen!

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim teilt uns folgendes mit:

Zur Teilnahme an den diesjährigen Herbstprüfungen (Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiter-Prüfungen) haben sich eine Anzahl Lehrlinge gemeldet, die in unsere Lehrlingsrolle nicht eingetragen waren. Nach § 2 des von der Reichswirtschaftskammer unter Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront, der Hitler-Jugend und dem Deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen E. V. ausgearbeiteten Musterlehrvertrag, der seit dem Frühjahr 1935 vorgeschrieben ist, ist der Lehrherr verpflichtet, den Lehrling nach Ablauf der Probezeit unverzüglich zur Eintragung in die Lehrlingsrolle der zuständigen Industrie- und Handelskammer anzumelden und bei Auflösung des Lehrverhältnisses wieder abzumelden. Die Reichswirtschaftskammer hat angewiesen, nur solche Lehrlinge zu den Prüfungen zuzulassen, die in die Lehrlingsrolle eingetragen sind.

Wir ersuchen deshalb dringend, die Lehrlinge zur Eintragung in die Lehrlingsrolle bei unserer Kammer anzumelden, da es in Zukunft unter keinen Umständen mehr möglich ist, Lehrlinge, die nicht eingetragen waren, zu den Kaufmannsgehilfen-, Facharbeiter- usw.-Prüfungen zuzulassen.

Wenn Jungmädel Ferien haben

Besuch in Jugendherberge Reisenbach, wo augenblicklich Mannheimer Jungmädel weilen

Kleiner Abstecher in den Odenwald, weil die Sonne so schön scheint — eine bekannte Angelegenheit. Es gibt da so hübsche Städtchen und Orte. Eberbach und Erbach, Beerfelden oder Marbach, und überall ist Gemütlichkeit und Gastlichkeit. Man darf sich auch ruhig mal etwas mehr abseits verirren, zum Beispiel nach Reisenbach, statt von Eberbach geradewegs gleich nach Beerfelden zu fahren.

Gleich am Anfang dieses einsamen Dörfchens steht die Jugendherberge, sieht äußerlich ganz brav und ruhig aus. Fragt sich eben bloß, was dahinter steckt. Ob das auch so brav und ruhig ist. Bei Sonne und herrlichem Wetter wohl ganz gewiß, da sind die Vögel ausgeflogen, in Wald und Wiesen, bei Wandern, Spiel und Schnitzeljagd; und bloß die Herbergsmutter obliegt häuslichen Pflichten, rührt in den verschiedenen gerade nicht sehr kleinen Kochpötten, damit zum Mittag ein gutes Essen auf dem Tisch steht. Damit die „Raubtiere" satt werden. Sagen wir mal lieber „Raubtierchen"; denn sie sind so 10, 11, 12, Jahre alt, und also noch sehr jung. Was macht man, wenn man noch sehr jung ist und außerdem sich in Ferien befindet? In erster Linie ist man vergnügt und ausgelassen, sitzt keine Minute still (nach Möglichkeit), sondern erobert sich die Gegend und wird braun dabei.

Im übrigen existiert ein ganz genauer Lagerplan, der die Schar der 40 Jungmädel vom JM-Ring 1 und 2 in heilsamen Zügeln hält. Man sollte sie ja doch einmal einen ganzen Tag lang besuchen, gleich um 7 Uhr in aller Frühe, beim Wecken, 10 Minuten später dann zu schauen, wenn sie Frühsport treiben, wenn sie zum Bettenappell antreten (daß auch ja alles in Ordnung ist!!); und so Punkt für Punkt weiter bis abends um 9 Uhr, welche Zeit „Lagerruhe" bedeutet. Die Ruhe soll gar nicht schwer fallen, sagt die Lagerleiterin, nach all der Bewegung im Freien, dem Sport, den Fahrtenspielen, den mancherlei anderen Eindrücken des Tages. Für ängstliche Eltern, die sich mit solchem Lagerleben immer noch nicht so recht abfinden mögen (die gibt es nämlich immer noch), sei eigens hinzugefügt: Für Mittagsruhe und für Freizeit ist reichlich gesorgt, überanstrengt wird wirklich niemand. So sehen sie auch garnicht aus. Wer sie nämlich am Samstagnachmittag, am letzten Ferientag (Sonntag ist Abfahrt, und am Montag hält schon wieder eine neue Gruppe für wiederum 8 Tage ihren Einzug), besucht hat, der hat den allerbesten Eindruck gewonnen.

Es war gerade Lagerzirkus gewesen. Die 40 Mädel waren in vier Fähnlein eingeteilt, ein jedes hatte seine Führerin. Im Tagesraum, der bei diesem wunderbaren Ferienwetter nur ganz selten benutzt worden ist, hockten sie alle einträchtig beieinander, in ihrer Mitte die Ringführerin (Kinzig), eine junge Studentin, die sich von ihren Mädeln überraschen lassen wollte. Es gab da allerhand kleine Szenen, Stegreifspiele, Märchenspiele, Scharaden und Rätsel, und das Ganze zeugte von soviel trefflicher Beobachtungsgabe, Temperament und Humor, daß des Lachens kein Ende war. Und alles „echt Mannemerisch". Mit den Worten: „Jetzt will ich euch mol was verklickere", fängt's schon an, das Mannemer Mundwerk. Aber was danach noch alles kommt, und die Gesten und Mienen, die fast noch beredtere Worte sprechen!

Die Buben und Mädel aus dem Dorf mit ihrem flachsblonden Haaren sitzen auf ihrer Bank und schauen und staunen über die städtische Fixigkeit und Schlagfertigkeit. Was sagte doch des Teufels Großmutter zu dem Müllerssohn, der sich vermaß, des Königs Tochter heiraten zu wollen und sich deshalb erst einmal zum Beweis seines Mutes der drei silbernen Haare des Teufels bemächtigen sollte? Des Teufels Großmutter (gespielt von einer der Jungmädelführerinnen) hatte glücklich dem Teufel die Haare ausgerissen, drei dicke silberne Haare und sprach zu dem Müllerssohn also: „Hier, mein Sohn, hast du die drei silbernen Haare, die du dem König bringen sollst. Eines davon ist auseinandergekracht, das klebst du mit Pelikanol wieder zusammen, und dann wirst du die Königstochter ganz bestimmt bekommen!"

Wie denn auch geschah... st.

„Einmal stehen wir im großen Heer . . ."

Sudetendeutscher Kulturabend im Ballhaus / Ein schöner Erfolg

„Selig, die ihr Verfolgung leidet um eurer Heimat willen!" Man könnte diesen Vers aus dem Gedicht eines sudetendeutschen Dichters als Motto über jede kulturelle Veranstaltung unserer sudetendeutschen Brüder stellen. Denn sie haben durch 700 Jahre hindurch gar vieles erduldet und sind doch nicht schwach geworden dabei. Die sudetendeutsche Kultur ist ein Kleinod innerhalb des gesamtdeutschen geistigen Lebens. Von dort her kamen immer wieder Dichter und Werke, die groß waren.

Markomannen, Quaden und Langobarden besiedelten nach den Boiern den Sudetenraum, an der Wende des 6. und 7. Jahrhunderts wurden sie zwar durch die Slawen zeitweise verdrängt, aber im 12. und 13. Jahrhundert kamen Franken, Bayern, Thüringer und Schlesier wieder und machten das Land in einem jahrhundertelangen Ringen zu ihrer Heimat.

Frühe mittelalterliche Dokumente bezeugen den Kulturwillen der Sudetendeutschen, so auch die Errungenschaften der Prager Hofkanzlei und das gewaltige Denkmal des menschlichen Kampfes mit dem Unendlichen, jenes Streitgespräch zwischen dem Ackermann und dem Tod, das Johannes von Saaz 1399 verfaßte. Ueber die Jahrhunderte hinweg zieht sich dieser Bogen bis zu Adalbert Stifter, Ebner-Eschenbach, Rilke und Koldenhever. Und gerade heute beweisen Namen wie K. H. Strobl, Robert Hohlbaum, Bruno Brehm, Wilhelm Pleyer, Hans Watzlik, Gottfried Rothacker, Franz Höller und Josef Schneider, wie lebendig das Volkstum dort drüben ist, wie sehr die Menschen an ihrem deutschen Vaterland hängen.

Aus diesem Grunde veranstaltete der Sudetendeutsche Heimatbund Mannheim in Verbindung mit dem VDA am Samstagabend im Ballhaus einen „Sudetendeutschen Kulturabend", dessen künstlerische Leitung Heribert Doberauer (Komotau) inne hatte. Der Abend wollte einen Querschnitt aus sudetendeutschem Kulturschaffen vom 14. Jahrhundert bis zum heutigen Tag geben. Wenn die Veranstaltung in Anbetracht der auch in diesem Saal schier unerträglichen Hitze rein zeitlich etwas zu lang geraten war, so war ihr doch ein schöner und beachtenswerter künstlerischer Erfolg beschieden. Als besonders glücklichen Gedanken empfanden wir, daß Ing. Emil Polz über die Hauptepochen sudetendeutscher Literatur jeweils eine kurz gehaltene aber sehr klare Einführung gab. Unter der Spielleitung von Heribert Doberauer führten Theodor Mayer, H. Doberauer und E. L. Grau in geschmackvoller Bühnenaufmachung „Der Ackermann und der Tod" auf. Tony May und Ernst Ludwig Grau lasen dann Gedichte von Rilke, Emil Merker, Hans Deißinger und Robert Hohlbaum, und als Abschluß spielten sie eine Szene aus Erwin Guido Kolbenhevers gewaltigem Drama „Gregor und Helmrich".

Es war ein Abend, der den Willen und die Liebe Sudetendeutschlands zu der großen Heimat offenbarte. Drum stehe hier ein Gedicht Ernst Egermanns zum Abschluß, das umfassender Ausdruck des sudetendeutschen Glaubens ist:

Der Grenzdeutsche

Was das Blut spricht von Urvätern her
und das Schicksal und der Gottheit Wille,
spüren wir Verwiesne doppelt schwer.

Zu den Brüdern drängt es, zu der Fülle.
Bangen wir? Wir wachsen in der Stille.
Einmal stehen wir im großen Heer.

H. Schulz.

Und wieder ging's zum Waldpark

Lachen und Frohsinn beim „Bunten Abend" im Waldpark-Stern

Doch mit des Geschickes Mächten ist im Waldpark halt kein Bund zu flechten. Denn wieder kam man mit einem nassen und einem trockenen Auge davon. Ließ es sich erst so schön im Garten sitzen, so entschloß sich Petrus schließlich doch noch für das kühlende Naß. Was blieb anders übrig, als dem inneren Ausgleich unter schützendem Dach nachzugehen. Und dann ging's mit einem Reigen mehr oder weniger zünftiger Unterhaltungsdarbietungen los.

Georg Mandt hatte den Abend arrangiert. Wer Mandt nicht von dessen schriftstellerischer Arbeit oder vom Münchner Rundfunksender her kennt, hat ihn wohl erstmals beim großen KdF-Abend im Rosengarten (Kreistag) kennengelernt, mit Kemp und kurz darauf mit Groh. Am Samstag aber im „Waldpark-Stern" bekräftigte Mandt, daß er im Solo wesentlich stärker ist als im Plaudern. Wenn man allerdings schon am Pflaumen ist, sollte man nur reife Pflaumen anbieten. Grüne Pflaumen lassen wir lieber auf dem Teller liegen.

Mit Ellen Weiß trat eine blondaussehende Tänzerin aus Wien aufs Parkett und tanzte Walzertakt auf Spitzen. Während sie auf Spitzen gut zu stehen weiß, wünschte man dem Spiel der Bewegungen mehr Lockerung und Fluß. Pickard stellte sich als „temperamentvoller" Komiker vor, dessen stoisch-gleichmütiges Mienenspiel von vornherein gewann. Seine mehr oder weniger musikalischen Vorträge waren dank seiner schmunzelnd-verschmitzten Heiterkeit von ansprechendem Erfolg bis auf die mannigfachen ein wenig allzufreien Stellen. Warum nur immer gleich auch noch den Badeanzug ausziehen?

In der heiteren Szene — Pickard & Co.: „Die Eva im Paradies" — zeigt sich Pickard (wie aus der „Libelle" noch in Erinnerung) zusammen mit einem weiblichen und einem männlichen Kompagnon. Innerhalb des brüchigen Rahmens der wenig glanzvollen Handlung legt Pickard eine feinsinnige mimische Komik in seine Rolle. Auch hier erntet er freudigen Beifall.

Anita Berger war auch wieder einmal mit von der Partie und sang auf bekannte Weise ihre Lieder des Frohsinns; wie man auf elegante und schmissige Weise steppt, führte nachher Robby Hoffmann, ein schwarzes Mädel im weißen Frack, voller exaktem Rhythmus, gefälliger Lockerung und geschmackvollen Varianten vor. Den Walzerstep mußte sie gar wiederholen. Diese (neben Mandts Solo) beste Nummer verdiente sich begeisterten Beifall.

Und zwischendurch schwangen die Tanzrhythmen und mit ihnen weibliche und männliche Beine mehr oder weniger elegant und formschön über die Tanzfläche. Die Kapelle Markus spielte in gewohnter Art zur Unterhaltung und zum Tanz auf. Jedenfalls war es ein vergnüglicher Abend, den man froh und gut gelaunt verließ.

Hanns German Neu.

Ein kräftiger Männerskat ist das gerade nicht. Aber aus dem Eifer zu schließen, mit dem die Jungen beim Kartenspielen sind, dürfte dieses „Skatkloppen" eine unterhaltsame Ferienbeschäftigung sein. Falls man bei dem Spiel „heiß laufen" sollte, kann man sich zwischendurch ja immer wieder in die kühlen Fluten stürzen. Allerdings wird man das nicht in dem Augenblick tun, in dem man alle Trümpfe in der Hand hat. Aufn.: Jütte

Tränkt die Tiere!

Die warmen Sommertage geben Veranlassung, ein gutes Wort an die Tierhalter zu richten. Tränkt während des Tages die Pferde! Ein kräftiger Schluck Wasser erfrischt die erschöpften Tiere genau wie die Menschen. Vergeßt auch die Kettenhunde nicht! Es ist eine bekannte Tatsache, daß Hunde, besonders im Sommer, sehr leicht von der Tollwut befallen werden können, wenn sie nicht täglich frisches Wasser erhalten. Leider wird das an heißen Tagen vielfach übersehen. Es ist Pflicht jedes Hundebesitzers, besonders den angeketteten treuen Wächtern stets frisches Wasser in den Trog zu schütten. Auch die Stallhasen brauchen Erfrischung. Die Hasenställe bringe man möglichst in den Schatten und setze sie nicht direkt der Sonne aus. Durch das an sich gutgemeinte dichte Verhängen der Ställe ist die Ausdünstung desto drückender. Auch mit dem Geflügel habe man an heißen Tagen Erbarmen. Vögel in Käfigen brauchen ein Wasserbad, besonders wenn diese Naturgeschöpfe bei Platzmangel in der heißen Küche im Vogelbauer an der Wand hängen.

Schutz unseren Singvögeln

Durch das Fangen von Singvögeln und anderen nützlichen Vögeln wird unserer Land-, Garten- und Forstwirtschaft großer Schaden zugefügt. Die bedrohliche Zunahme der Baum- und Pflanzenschädlinge ist hauptsächlich auf das allmähliche Verschwinden gewisser heimischer Vogelarten zurückzuführen. Schutz und Pflege unserer gefiederten Freunde ist deshalb Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen. Nach den Bestimmungen der Naturschutzordnung vom 18. März 1936 werden Vogelfänger streng bestraft. Auch wird der bestraft, der gefangene Vögel geblendet hält. Alle Volksgenossen werden gebeten, bei dem Schutz der Singvögel mitzuhelfen.

Keine Bahnanlagen betreten!

Das Begehen des Bahnkörpers der freien Strecke und das Ueberschreiten der Gleise außerhalb der Uebergänge durch Unbefugte hat in letzter Zeit wiederholt zu folgenschweren Unfällen geführt. Insbesondere scheint sich die Landbevölkerung der mit solchen verbotswidrigen Handlungen verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit nicht bewußt zu sein. Es ist deshalb geboten, auf die Strafbarkeit dieser leichtfertigen Uebertretungen hinzuweisen. Nach § 78 der mit Gesetzeskraft ausgestatteten Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Betreten der Bahnanlagen der freien Strecke für Unberechtigte verboten. § 79 der gleichen Verordnung gestattet dem Publikum das Ueberschreiten der Bahn nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen. Jede Zuwiderhandlung ist mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bedroht. Die Bahnpolizeibeamten sind erneut angewiesen, zur Verhütung von Unfällen mit aller Strenge gegen Verstöße einzuschreiten und in jedem Falle Strafanzeige zu erstatten. Die für den Erlaß von bahnpolizeilichen Strafverfügungen zuständigen Vorstände der Reichsbahn-Betriebsämter werden jeden Uebertretungsfall unnachsichtlich mit empfindlichen Geldstrafen ahnden.

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile - Uniformmützen - Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19
An den Planken - Fernsprecher 20249

Vorschau der Frauensendungen für die Monate August und September

9. August: 18—18.30 Uhr, Maria Rosegger, die Mutter, und Anna Rosegger, die Gattin; am 16. August, 18—18.30 Uhr: Johanna fährt nach England und Anette macht eine Rheinreise; 23. August, 18—18.30 Uhr: Die Reise zum Familientag; 30. August, 18—18.30 Uhr: 30 Jahre akademisches Frauenstudium; 6. Sept., 18—18.30 Uhr: Ein ernster Dichter — ein heiterer Maler, 1. Grillparzers ewige Braut, 2. Moritz von Schwind als Vater; 13. Sept.: 18—18.30 Uhr: Wenn Frauen reisen ...; 20. Sept., 18—18.30 Uhr: Künstlerehen; 27. Sept., 18—18.30 Uhr: Unsere Wände.

Was ist heute los?

Montag, den 8. August

Städt. Schloßmuseum: 10—13, 15—17 Uhr Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.

Theatermuseum: 10—13, 15—17 Uhr Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.

Städt. Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): z. Zt. im Umbau begriffen.

Sternwarte: 10—12, 14—16 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Städt. Schloßbücherei: Ausleihe: 11—13, 17—19 Uhr. Lesesäle: 9—13, 15—19 Uhr Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.

Städt. Volksbücherei: Lesesaal: 10.30—13 Uhr.

Städt. Hallenbad: 16—20 Uhr.

Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke und Fahrten nach Worms.

Rheindampferfahrten: 8.00 Uhr Mannheim — Worms — Gernsheim — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück, Weiterfahrt bis Rüdesheim — Bingen — Aßmannshausen — Koblenz.

Flughafen: Täglich Rundflüge.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 8. August

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30 Frühkonzert. 8.00 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungsmusik. 11.30 Volksmusik und Bauernkalender. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Eine Stund, schön und bunt. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Unbekanntes aus Schwaben. 18.30 Griff ins Heute. 19.00 Von tausend Menschen. 19.50 Nachrichten. 20.00 Welle 1838—1938. 22.15 Nachrichten. 22.30 Nacht- und Tanzmusik. 24.00 bis 3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenspiel, Wetter. 5.05 Der Tag beginnt. 6.00 Nachrichten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.00 Alle Kinder singen mit! 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Musik am Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei. 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Kleine Zwischenmusik. 15.30 Musik am Nachmittag. 16.30—16.40 Klavierduo Hans Bund spielt. 17.30 Flotte Weisen. 17.45 Das wahre Gesicht Sowjetrußlands. 18.00 ... und jetzt ist Feierabend. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Ständchen aus aller Welt. 20.00 Nachrichten. 20.10 Tee Pflicht. 21.00 Kammermusik. 22.00 Nachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Tanz und Unterhaltung. 24.00—2.00 Nachtkonzert. 0.55—1.06 Zeitzeichen.

Daten für den 8. August 1938

1897 Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel gestorben.

1918 (bis 20. August) dauernde Abwehrschlacht zwischen Somme und Avre. Verhängnisvoller Durchbruch des Feindes in die deutsche Front.

Fünf Stunden auf der Totenliste

Wenn einer, den man bereits zu den Ertrunkenen zählte, lebendig wiederkommt

Am Strandbad herrschte große Aufregung. Seit Stunden schon vermißte man einen Mann, der am Morgen mit seinem elfjährigen Kind zum Strand gekommen war. Das Mittagessen hatte man mitgebracht, aber die Mittagsstunde war längst schon vorüber, ohne daß sich der Vater darum bekümmert hatte. Mehr als drei Stunden Abwesenheit von Kind, Kleidern und Essen: So etwas mußte zu denken geben.

Bei der Strandpolizei meldete sich das Kind und als sich nach weiterem Zuwarten der Vermißte immer noch nicht eingefunden hatte, mußte man annehmen, daß hier ein Unglücksfall vorlag und der Mann ertrunken war. Also schaffte man seine Kleider zur Polizeiwache und leitete alle Maßnahmen ein, die erforderlich sind, wenn jemand „als abgängig gemeldet" wird. Nachdem man die an Ort und Stelle zu treffenden Ermittlungen abgeschlossen hatte, sorgte man dafür, daß die Kleider des Vermißten und das um seinen verlorenen Vater trauernde Kind zur Neckarauer Polizeiwache kamen, zumal inzwischen fast fünf Stunden vergangen waren.

Am späten Nachmittag tauchte aber plötzlich der „Ertrunkene" doch wieder am Strande auf, aber nicht als angeschwemmte Leiche, sondern lebendig und guter Dinge. Jenseits des Rheins war er im „Weißen Häusel" gewesen — in jener Wirtschaft, die oft von den Mannheimer Strandbadbesuchern aufgesucht wird, wenn sie den Rhein durchschwommen haben und bei ihnen das Bedürfnis besteht, vor der Rückkehr zum Strandbad den Durst zu löschen. Ob der Durst jenes Mannes besonders groß war oder was ihn sonst veranlaßte, sein Mittagessen zu verschmähen und stundenlang das Strandbad zu meiden, ist nebensächlich. Jedenfalls war der Mann wieder da und die ganzen Schreibereien hatte man umsonst gemacht. Wir nehmen an, daß man auf der Polizei dem wiedergekehrten Vermißten nachdrücklichst Bescheid sagte und ihm klar machte, daß sein Verhalten in keiner Weise gebilligt werden kann.

Da aber die Kleider des Vermißten bereits sich in Neckarau befanden und man den Wiedergekehrten nicht in der Badehose nach Neckarau laufen lassen konnte, mußte er solange am Strandbad zwangsweise bleiben, bis man ihm seine Hose wieder gebracht hatte. Wer den Schaden hatte, brauchte für den Spott natürlich nicht zu sorgen... —j—

Wenn man in der Nacht überfallen wird

Die Polizei hatte kein Verständnis für Wildwest-Romantik

„Ich bin überfallen worden!" Mit diesen Worten meldete sich in der Nacht zum Sonntag ein 22jähriger Jüngling bei der Polizei. Gar bös scheinen ihm die Räuber zugesetzt zu haben, denn seine sämtlichen Kleider waren in Stücke gerissen. Auch seine Ausweispapiere bestanden nur noch aus Fragmenten, während seine Barschaft fehlte.

Ausführlich schilderte der junge Mann den „Ueberfall", bei dem er jedoch keine körperlichen Wunden davongetragen hatte. Mißtrauisch, wie die Männer der Polizei nun einmal sind, schenkten sie den Worten des Ueberfallenen nicht sofort völligen Glauben, und als manche der geschilderten Vorgänge zu seltsam erschienen, fühlte man dem jungen Mann etwas stärker auf den Zahn und siehe, der ganze Ueberfall war erlogen und die Kleider hatte er sich selbst zerrissen!

Warum? Der durstlöschende Alkohol hatte ihm zu sehr geschmeckt und so vertilgte er gewaltige Mengen Gerstensaft — viel mehr, als er sich eigentlich hätte erlauben dürfen. Mit den letzten zehn Mark suchte er ein Haus auf, um dort dann in weiblicher Gesellschaft auch den letzten Rest des Geldes zu verpulvern.

Als der Geldbeutel leer war, wurde dem Jüngling klar, daß er irgendwem Rechenschaft über den Verbleib des Geldes ablegen mußte. Da er den wahren Grund nicht angeben konnte, verfiel er auf die Idee, einen Raubüberfall zu inszenieren, der aber gründlich daneben gelang.

Die Polizei zeigte wenig Verständnis für solche erdichtete Wildwestromantik. Wenige Stunden nach Klärung des Sachverhalts erfolgte bereits im Schnellverfahren die Diktierung der Strafe: Sieben Tage Haft! Natürlich behielt man den Jüngling gleich im Gewahrsam, wo er sich in der nächsten Woche nun klarmachen kann, daß er sein unüberlegtes Handeln eigentlich sehr teuer bezahlen mußte. -l-

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Betr. Leistungskampf der Deutschen Betriebe 1938/39. Die Werbung der Betriebe aus Handel und Handwerk ist bis Ende des Monats August verlängert worden, weshalb ich bis 15. August Zwischenmeldung über den Erfolg der Werbung erwarte. (Siehe Rundschreiben 5/38.)

Betr. Monatsberichte. Die den Ortswaltungen zugegangenen Formulare für den Monatsbericht Juli 1938 sind umgehend ausgefüllt an mich zurückzugeben.

Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

Bismarckplatz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 19—21 Uhr, Schwetzinger Straße 67.

Friedrichspark. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20—21 Uhr, D 5, 11.

Heddesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20.30—21.30 Uhr Triebstraße 11.

Horst-Wessel-Platz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 17—18 Uhr, Karl-Ludwig-Straße 7.

Ilvesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—22 Uhr, Schloßstraße 120.

Ketsch. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—21 Uhr, Parteibüro.

Neckarau-Süd. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 18—19 Uhr, Luisenstraße 46.

Schriesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und freitags von 20—21 Uhr, Ecke Bahnhof- und Friedrichstraße.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Für folgende Fahrten sind die Karten eingetroffen: UF 48 Nordsee, UF 49 Harz, UF 51 Mosel, UF 52 Rhein, UF 53 Oberbayern, UF 85 Oesterreich, UF 86 Oesterreich. Es wird gebeten, diese bei den Geschäftsstellen abzuholen.

Offene Urlaubsfahrten 1938. UF 57 vom 18. 9.—25. 9. Allgäu, Gesamtkosten 30.— RM. UF 58 vom 29. 9.—3. 10. nach München. UF 59 vom 10. 10.—24. 10. Berlin. UF 60 vom 6.—10. 11. nach München. UF 87 vom 25. 8.—2. 9. Kremstal (Oesterreich), Gesamtkosten 37.50 RM. UF 88 vom 18. 9.—25. 9. Tirol (Außerferngebiet), Gesamtkosten 32.50 RM. UF 89 vom 4. 10.—16. 10. ins Wiener Weingebiet, Gesamtkosten 54.— RM. UF 89a vom 4. 10.—16. 10. nach Wien, Preis für Fahrt und zehn Uebernachtungen mit Frühstück, dagegen ohne Mittag- und Abendessen 55.— RM. Zu diesen Fahrten nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen.

Urlauber treffen sich! Die Urlauber der UF 83 Pinzgau mit Unterkunftsort Saalbach treffen sich am 13. 8., 20 Uhr, in der „Gold. Gerste", S 4, 7. Fotos mitbringen.

Sport für jedermann

Montag, 8. August:

Allgem. Körperschule. Offener Kurs für Frauen und Männer. 19.30—21.30 Uhr Stadion, Feld II. — Betriebssportkurse: 15—16.30 Uhr Stadion: Sportgemeinschaft Hota; 16.30—18 Uhr Stadion, Feld II: Arbeitsamt und A. Wolf; 17.30—19 Uhr Stadion, Feld II: Telefonbau & Normalzeit; 19—20 Uhr Stadion, Feld I: Städd. Fettschmelze; 16.30—19 Uhr Stadion, Feld I: Oter; 18—19.30 Uhr Stadion, Hauptfeld: Standard; 18—19.30 Uhr Herzogenriedplatz: Hutchinson; 18—19.30 Uhr Herzogenriedplatz: Hommelwerke; 18—19.30 Uhr Stadion, Hauptfeld: Siemens-Werke; 20—21.30 Uhr Pestalozzischule: Adolf Pfeiffer. — **Frühl. Gymnastik und Spiele.** Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30—21 Uhr Stadion, Feld II; 20—21.30 Uhr Diesterwegschule. — Betriebssportkurs: 20—21.30 Uhr Friedrichsschule: Kaufhaus Anker. — **Schwimmen.** Betriebssportkurse: 20—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I: Daimler-Benz AG.; 20—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II: Kaufhaus Hansa AG.; 20—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II: Jos. Schreiber. — **Boxen.** Offener Kurs für Männer: 19.30—20.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Tennis.** Offener Kurs für Frauen und Männer: 18.30—19.30 Uhr Tennisanlage Stadion.

Immer noch mangelnde Verkehrsdisziplin

Unterlassung von Zeichenabgabe kann schwere Unfälle verschulden

Daß die Verkehrsdisziplin trotz aller Ermahnungen noch lange nicht so ist, wie sie sein sollte, beweisen die täglichen Verkehrsunfälle. Eigentlich sollte man annehmen, daß jeder Straßenbenützer, der seine Fahrtrichtung verändert, diese beabsichtigte Aenderung so anzeigt, wie dies Vorschrift ist und wie es die Verkehrssicherheit verlangt. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es heute noch Kraftfahrer gibt, die auf einer stark befahrenen Hauptverkehrsstraße plötzlich nach links einbiegen, ohne sich zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei ist und ohne das geringste Zeichen zu geben.

Nur die Geistesgegenwart eines erfahrenen Fahrers verhinderte am Samstagabend auf der Käfertaler Straße ein schweres Verkehrsunglück. In Richtung Käfertal fuhr am VfR-Sportplatz ein kleiner Lastwagen, dem in raschem Tempo in gleicher Richtung ein Personenwagen folgte. Als der Fahrer des Personenwagens gerade zum Ueberholen ansetzte, bog der Lastwagen nach links aus. Trotz Herumreißens des Personenwagens und scharfen Abbremsens konnte der Wagen nicht mehr ganz dem Lastwagen ausweichen, so daß an dem Personenwagen der linke hintere Kotflügel zerstört wurde. Hätte der nachfolgende Fahrer auch nur um Bruchteile einer Sekunde später gebremst, so wäre der Wagen mit Vollgas auf den quer zur Straße stehenden Lastwagen gerast.

Die Schuld an dem Unfall lag einzig und allein an dem Fahrer des Lastwagens, der kein Zeichen gegeben hatte. Mit einem Abbiegen konnte der nachfolgende Fahrer keinesfalls rechnen, da sich an der Ueberholungsstelle keine Seitenstraße befand, sondern der Lastwagenfahrer eine Hofeinfahrt erreichen wollte.

Dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, wie wichtig es ist, die Verkehrsvorschriften einzuhalten. Die kleinste Unterlassung kann die schwersten Folgen haben.

Hochwasser im Schriesheimer Tal

Straßen und Keller waren überschwemmt / Kein nennenswerter Schaden

*** Schriesheim, 7. Aug. Im Gebiet des Schriesheimer Hofs und über Wilhelmsfeld entlud sich am Samstagnachmittag ein schweres Gewitter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Alle kleinen Wasserläufe, die dem Kanzelbach zufließen, schwollen in kürzester Zeit derart an, daß der Bach stellenweise über die Ufer trat und Wiesen und Felder im Schriesheimer Tal überschwemmte.**

Das Wasser drang in den tiefer liegenden Gebäuden in die Keller, in der Mackschen Mühle sogar in die Räume des Erdgeschosses ein. Auch im Neubau des Sanatoriums Stammberg stand das Wasser hoch im Keller. Natürlich ergoß sich der reißende Strom auch auf das Gelände des Waldschwimmbades, doch ist dort kein nennenswerter Schaden entstanden, so daß der Badebetrieb bereits wieder aufgenommen werden konnte; allerdings mußte das für Samstag- und Sonntagabend geplante Sommernachtfest ausfallen, es soll demnächst nachgeholt werden.

Fußhoch strömte das Wasser durch die Talsperre zum Dorf und setzte auch dort die an den Bach angrenzenden Keller unter Wasser. Die Freiwillige Feuerwehr, der auch bald die Feuerlöschpolizei Ladenburg zu Hilfe kam, hatte alle Hände voll zu tun, um die Keller leerzupumpen und dem reißenden Bach einen Ablauf zu schaffen. Zu diesem Zweck wurden die Seitenstraßen mit Brettern abgeriegelt, wodurch der Hauptstrom auf die Landstraße geleitet wurde und sich dort verteilen konnte. Nach zwei Stunden ließ der Zufluß nach und auch das in Massen herabgespülte Geröll wurde weniger.

Bis jetzt sind keine größeren Schadenfälle bekannt geworden. An einzelnen Stellen schlug der Blitz in die Fernsprech- und Lichtleitungen, so z. B. in der Nähe der Strahlenburg. Im benachbarten Leutershausen fuhr ein Blitzschlag in den Kamin eines Hauses, in dem gerade Hochzeit gefeiert wurde; es gab ein großes Krach und Gepolter, der Kamin ging dabei aus dem Leim, und nach dem ersten Schrecken sahen sich die Hochzeitsgäste mit rußgeschwärzten Gesichtern, aber immerhin unverletzt, an. Merkwürdig war die Verteilung der Niederschläge. Während an einzelnen Orten, wie z. B. in Mannheim-Käfertal kaum ein Tropfen Regen gefallen war, ging über dem benachbarten Viernheim ein Platzregen nieder; auch einige Blitzschläge waren zu verzeichnen, die meisten jedoch im freien Feld.

An der Bergstraße regnete es allgemein sehr stark, in Ladenburg dagegen nur wenig, und in Edingen erst abends. Für alle Feldfrüchte, vor allem für den Tabak, war dieser Regen sehr wertvoll, wenn er auch für das da und dort noch draußen stehende Getreide unerwünscht war. In der Nacht zum Sonntag regnete es auch noch längere Zeit, womit eine merkliche Abkühlung verbunden war, doch wurde am Sonntagmittag schon wieder die Hundstagetemperatur der letzten Woche erreicht, verbunden mit drückender Schwüle.

Volksfestfreuden - auch auf dem Waldhof

Die Parole „Freut euch des Lebens" galt an diesem Wochenende

Während die Stadtortsgruppen der Partei in diesem Jahre von der Durchführung einzelner Sommerfeste Abstand nahmen, hat man in den Vororten an den Volksfesten in der bisherigen Form festgehalten. Neckarau durfte am vergangenen Wochenende einen ganz gewaltigen Erfolg verzeichnen. Nun folgte Waldhof, wo man nicht geringere Anstrengungen gemacht hatte, um das Fest zu einem Ereignis werden zu lassen.

Allerdings blickten die verantwortlichen Männer am Samstagnachmittag immer wieder zu dem Himmel empor, der mit seinen sich zusammenballenden Gewitterwolken ihnen so wenig gefallen wollte, wie das Donnern. Aber das Wetter hatte nochmals ein Einsehen. Als das Volksfest richtig seinen Anfang nahm, waren zwar noch Wolken vorhanden, aber es regnete nicht und darüber hinaus fehlte die drückende Schwüle, auf die man sowieso keinen Wert legte. So konnte es nicht ausbleiben, daß der Festplatz — über dessen Eingang ein Schild mit der Aufschrift „Freut euch des Lebens" prangte — sich zwischen der achten und neunten Abendstunde immer mehr füllte und daß der Betrieb in Schwung kam, der nun einmal den Erfolg eines solchen Festes ausmacht.

Ueber Mangel an Abwechslung konnte man sich bestimmt nicht beklagen. Waren doch in weitem Rund die Schiffschaukeln, Karussels und die mannigfachsten Buden aufgestellt. Man konnte sowohl an den Schießständen der Meßleute sich eine Rose abschießen oder versuchen ins Schwarze zu treffen, wie man auch an dem KdF-Schießstand seine Künste unter Beweis zu stellen vermochte. Damit es an Unterhaltung nicht fehle, hatte sich die Werkschar von Bopp & Reuther zur Verfügung gestellt, wie u. a. auch komische Akrobatik gezeigt wurde. Das Hauptprogramm hatte man sich für den Sonntagmittag aufgespart. Daß auch für Anforderungen, die Gaumen und Magen zu stellen pflegen, gesorgt war, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Bierzelt, Weinzelt, Kaffeezelt der Frauenschaft, Likörstube: alles fand man bestens organisiert vor.

Als in vorgerückter Stunde der Himmel seine Schleusen etwas öffnete, konnte das dem Fest keinen Abbruch mehr tun, zumal man ja in den Zelten von dem Regen überhaupt nichts merkte. —j—

MARCHIVUM

Stolze Leistungsschau der wehrhaften Mannschaft

Bei den NS-Kampfspielen 1938 in Nürnberg nehmen auch die besten Turner und Sportler teil

Nach dem glänzenden Verlauf der Reichswettkämpfe der SA, den erfolgreichen Ausscheidungskämpfen der Gliederungen der Bewegung — SS, NSKK und NS-Fliegerkorps und der großen Kundgebung der Leibesübungen aller leibestüchtigen Deutschen in Breslau, die überzeugend einen Einblick in die leibeserzieherische Arbeit im nationalsozialistischen Staat gaben, sind die Blicke nun auf Nürnberg gerichtet, wo im Rahmen des Reichsparteitages 1938 die Nationalsozialistischen Kampfspiele einen geschlossenen Ausdruck der wehrsportlichen und sportlichen Erziehungsarbeit der Gliederungen der Bewegung bilden werden. In erster Linie wird hier nach dem Willen des Führers die wehrtüchtige Mannschaft im Vordergrund stehen. In der Mannschaft soll der einzelne sein Bestes geben und mit seiner Leistung der Gemeinschaft dienen. So wird in der Mannschaft der Gemeinschaftsgedanke zur höchsten Entfaltung gebracht. Neben der rein körperlichen Leistung des einzelnen Mannes wird eine Hingabe an das Ganze verlangt, die der höchste Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung ist.

Während die sportlichen Einzelkämpfe, die im Rahmen der NS-Kampfspiele zur Abwicklung gelangen, den Hochstand der Einzelleistung ausdrücken wollen, die die Grundlage für den Einsatz im Mannschaftskampf darstellt, bilden die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe den Höhepunkt und verdienen deshalb auch eine ganz besondere Beachtung. Sie stellen etwas Neues dar und sollen den Einsatzwillen und die Kampffreudigkeit der deutschen Mannschaft überzeugend unter Beweis stellen. Dabei sind die Wehrmannschaftskämpfe im Gelände, die im Dienstanzug mit vollem Gepäck durchgeführt werden, ungleich höher zu bewerten, wie die in Sportkleidung auf dem Sportplatz zum Austrag gebrachten Mannschaftswettbewerbe, die jedoch auch für sich den ganzen Einsatz jedes Mannes verlangen. Daß die NS-Kampfspiele bewußt in den Rahmen der größten geistig-kulturellen Kundgebung des deutschen Volkes eingebaut sind, erhöht und unterstreicht ihre Bedeutung für das Ganze.

Wehrmannschaftskampf sehr schwer

Sowohl in sämtlichen Gliederungen der Bewegung, als auch in der Wehrmacht, im Reichsarbeitsdienst, bei der Polizei und im NS-Fliegerkorps wurden Tausende und aber Tausende von Wettkämpfern ermittelt, die auf Grund ihrer Leistungen würdig sind, an den NS-Kampfspielen teilzunehmen. Die höchsten Anforderungen stellt der Wehrmannschaftskampf (1:36) Teilnehmer), der aus einem 20 Km.-Gepäckmarsch, Ueberwinden der Wehrkampfbahn mit Handgranatenzielwurf und Kleinkaliberschießen besteht. 14 Mannschaften, davon drei der SA, je zwei der SS, des NSKK, des NS-Fliegerkorps, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei und eine der Ordensburg Krössinsee werden hier den Kampf aufnehmen. Bei der Radfahrstreife (1:11 Teilnehmer), die in diesem Jahre zum ersten Male ausgetragen werden, sind 13 Mannschaften am Start, und zwar drei der SA und je zwei der SS, des NSKK, des NS-Fliegerkorps, des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei. Beim Mannschafts-Orientierungslauf (1:3 Teilnehmer) kommen 15 Mannschaften an den Ablauf. Hier sind noch zwei Mannschaften der Ordensburg Krössinsee am Start.

In den Mannschaftskämpfen, die auf dem Sportplatz zum Austrag gelangen, dem Deutschen Wehrwettkampf (1:11 Teilnehmer), bestehend aus 12 mal ½ Runde Hindernisstaffel, Handgranatenweitwerfen, 3000-Meter-Lauf und Kleinkaliberschießen, dem Mannschafts-Fünfkampf (1:7 Teilnehmer), bestehend aus 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen, 8 mal 50-Meter-Schwimmstaffel und Kleinkaliberschießen, und der 20 mal ½ Runde Hindernisstaffel, sowie im Mannschafts-Mehrkampf (1:18 Teilnehmer), der aus Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand und einem 15-Km.-Gepäckmarsch mit Schießen im Gelände besteht, starten jeweils 13 Mannschaften, davon drei der SA, und je zwei der SS, des NSKK, des NS-Fliegerkorps, des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei. Im Mannschaftsleistungsschießen (1:11 Teilnehmer), das aus Kleinkaliber- und Pistolenschießen besteht, sind insgesamt 14 Mannschaften — zu den vorgenannten tritt eine Vertretung der Ordensburg Krössinsee — gemeldet. Im Mannschafts-Pistolenschießen treten 15 Mannschaften — hier kommen noch je eine Mannschaft der Ordensburg Krössinsee und der Hitler-Jugend dazu — an. Insgesamt werden 123 Mannschaften mit 1714 Wettkämpfern antreten.

240 Teilnehmer beim Einzelwettkampf

Gegen 240 Teilnemer bestreiten die wehrsportlichen Einzelwettkämpfe, wie Deutschen Mehrkampf, Modernen Fünfkampf, Klasse A und B, 400-Mtr.-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen und Kleinkaliberschießen. SA, SS, NSKK, NS-Fliegerkorps, Reichsarbeitsdienst, Polizei, Wehrmacht (Heer, Luftwaffe, Marine) und Hitler-Jugend sind hier mit ihren besten Einzelkämpfern vertreten. Als reitsportlicher Wettkampf ist ein Geländeritt, Klasse S, ausgeschrieben, an dem je eine Mannschaft von zehn Reitern und zehn Pferden der SA, der SS und der Wehrmacht (Heer) teilnehmen werden.

Die sportlichen Wettbewerbe umfassen Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Gewichtheben, Ringen und Fechten und werden gegen 1200 Teilnehmer auf die Beine bringen, während in den Spielen (Handball, Fußball, Wasserball und Basketball) insgesamt 22 Manschaften mit 275 Teilnehmern vertreten sein werden. So werden neben der wehrhaften Mannschaft auch die besten Turner und Sportler Deutschlands im Rahmen der NS-Kampfspiele 1938 ihr Können unter Beweis stellen und die Auszeichnung erhalten, an der größten politischen und kulturellen Kundgebung des deutschen Volkes teilzunehmen.

Walter Lohmann vor Erich Metze und Schön

Deutsche Steher-Meisterschaft 1938 in Nürnberg vor 14 000 Zuschauern

Die Nürnberger Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller wies am Sonntagnachmittag einen Rekordbesuch von 14 000 Zuschauern auf, als die Deutsche Stehermeisterschaft über 100 Kilometer gestartet wurde.

Nach einigen einleitenden Flieger-Wettbewerben, stellten sich die Bewerber dem Starter. Das Rennen verlief überaus interessant und abwechslungsreich und bestätigte erneut die Gleichwertigkeit der drei erstplacierten Fahrer. Der Titelverteidiger Adolf Schön (Wiesbaden) hatte sich eine Spitzenposition ausgelost, die er auch bis zum 25. Kilometer behaupten konnte. Dann aber mußte er Weltmeister Walter Lohmann (Bochum) die Spitze überlassen. In den nächsten Runden wechselte die Führung wiederholt zwischen Metze, Schön und Lohmann, bis der Weltmeister schließlich nach 44 Kilometer endgültig in Front zog und alle Angriffe seiner Mitbewerber erfolgreich abwehren konnte.

Der Dortmunder Altmeister Metze folgte seinem engeren Landsmann wie ein Schatten und unternahm wiederholt aus dem Hintertreffen scharfe Angriffe auf Lohmann, die aber immer abgewiesen wurden. Auch Adolf Schön gab sich vorerst noch nicht geschlagen, aber alle seine Vorstöße konnten ihn nur bis auf den 3. Platz bringen, seine Leistung ist aber dennoch sehr anerkennenswert, da sein Schrittmacher die letzten 20 Kilometer infolge eines Vorderradreifenschadens nicht mehr voll ausfahren konnte. Sehr gut hielten sich auch der Chemnitzer Schindler und der Kölner Leuer, die sich nicht überrunden ließen. Die Zuschauer verfolgten das kampfreiche Rennen mit größter Spannung und spendeten dem Sieger Lohmann und dem Zweiten Metze starken Beifall.

Die Ergebnisse:

Deutsche Stehermeisterschaft 1938, 100 Km.: 1. Walter Lohmann (Bochum) 1:30.43, 2. Erich Metze (Dortmund) 30 Mtr., 3. Adolf Schön (Wiesbaden) 50 Mtr., 4. Kurt Schindler (Chemnitz) 120 Mtr., 5. Leuer (Köln) 180 Mtr., 6. Toni Merkens (Köln) 560 Mtr., 7. Hille (Leipzig) 970 Mtr., 8. Paul Krewer (Köln) 1950 Mtr. — **Ausscheidungsfahren für Amateure:** 1. Miller (München), 2. Riemann (Chemnitz), 3. Schuler (Berlin).

Schweiz-Rundfahrt 2. Tag

Umbenhauer wurde Zweiter

Die zweite Etappe der Schweiz-Rundfahrt von Schaffhausen nach Chur (225 Kilometer) verlief sehr kampfreich und zum Schluß konnte von der deutschen Mannschaft Umbenhauer erfolgreich mit eingreifen. Im Endspurt wurde er nur von dem Schweizer Martin knapp geschlagen und sicherte sich so im Gesamt den 7. Platz. Auch Weckerling trat wieder hervor, er befand sich in der zweiten Gruppe und liegt in der Gesamtwertung an fünfter Stelle. Der Franzose Gallien hatte zweimal Maschinenschaden und gab schließlich zusammen mit Mithouard verärgert auf, als die Rennleitung seinem Landsmann Lefueur verbot, ihm zu helfen. Unter den Ausgeschiedenen befindet sich auch der Vorjahrssieger Litschi (Schweiz), der am Ziel der ersten Etappe von einem Auto angefahren und verletzt wurde.

Ergebnisse:

2. Etappe: Schaffhausen—Chur (225 Klm.): 1. Martin (Schweiz) 6:27:17; 2. Umbenhauer (Deutschland) 3. Deltour (Belgien) 4. Del Cancia (Italien); 5. Egli (Schweiz); 6. Canavesi (Italien); 7. Camusso (Italien); 8. Mersch (Luxemburg) 6:28:02; ... 11. Weckerling (Deutschland) gleiche Zeit. — Die übrigen Deutschen: 40. Kijewski 6:42:15; ... 52. Bautz gl. Zeit; 55. Geyer 6:47:29; 56. Oberdeck 6:50:24 Std. — **Gesamtwertung** 1. Mersch 13:46:31 Std.; 2. Kern 13:48:18; 3. Deltour 13:49:14; 4. Canavesi 13:50:14; 5. Weckerling 13:51:00; ... 7. Umbenhauer 13:52:20 Std.

Wolfgang Späte siegt vor Kurt Schmidt

Segelflugwettbewerbe auf der Wasserkuppe sind beendet / Treuter wurde Dritter

Der Schlußtag des 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerbs brachte noch einmal auf der Wasserkuppe ein reichhaltiges fliegerisches Programm. Tausende von Zuschauern erlebten am Sonntag Kunstflüge von Segel- und Motorflugzeugen sowie Vorführungen eines Fieseler Storch. Weiter herrschte noch einmal ein reger Segelflugbetrieb um den Tagespreis. Um 16 Uhr fand dann vor dem Grönhof-Hause die Preisverteilung und Siegerehrung durch den Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, statt. Alle Wettbewerbsteilnehmer waren hier aufmarschiert und hörten eine Ansprache ihres Korpsführers.

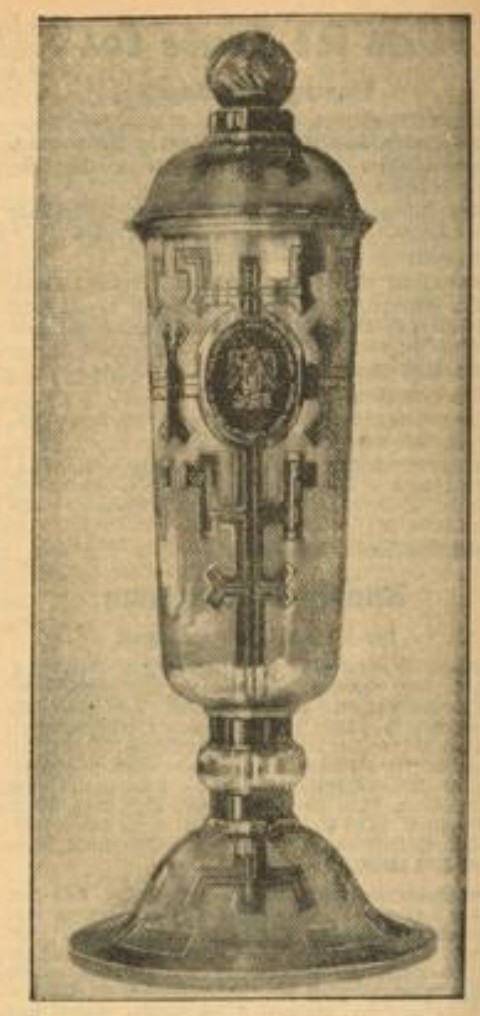
Als Sieger ging aus dem 19. Rhön-Segelflugwettbewerb in Klasse A (Einsitzer) Wolfgang Späte vom Deutschen Forschungsinstitut in Darmstadt mit 3855,9 Punkten hervor. Er erhielt damit den Ehrenpreis des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und die goldene Ehrenplakette des Korpsführers des NSFK, Generalleutnant Christiansen. Auf den zweiten Platz kam K. Schmidt von der NSFK-Gruppe Südwest mit 3613,5 Punkten vor Treuter (NSFK-Gruppe Mitte) mit 3231,6 Punkten. Die Ersten der Siegerliste wurden mit der silbernen Plakette des Korpsführers ausgezeichnet. In Klasse B (Doppelsitzer) setzten sich Romeis-Schillinger (NSFK-Gruppe München) mit insgesamt 1777 Punkten vor Bergens-Trippke und Kahlbacher-Tauschegg durch. Die Münchener errangen durch ihren Sieg neben der goldenen Plakette des Korpsführers noch den Ehrenpreis des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch. Außerdem wurde eine Reihe von weiteren Preisen für Höhen- und Streckenflüge verteilt. Die Gesamtflugzeit des ganzen Wettbewerbs betrug einschließlich Höhen-, Strecken- und Zielstreckenflüge 2750 Stunden und die Gesamtflugleistung 75 998 Kilometer bei rund 1300 Starts.

Ergebnisse:

Klasse A Einsitzer: 1. Wolfgang Späte (Deutsches Forschungsinstitut Darmstadt) 3855,9 Pkt., 2. Kurt Schmidt (NSFK-Gruppe Südwest) 3613,5 Pkt., 3. Treuter (NSFK-Gruppe Mitte) 3231,6 Pkt., 4. Bräutigam (NSFK-Gr. Elbe-Saale) 3159,1 Punkte, 5. Opitz (NSFK-Gruppe Hessen-Westmark) 2923,6 Pkt., 6. Hofmann (NSFK-Gruppe Berlin-Kurmark) 2766,7 Pkt., 7. Haase (NSFK-Gruppe Berlin-Kurmark) 2678,5 Punkte, 8. Beck (NSFK-Gruppe Schwaben) 2663,5 Pkt., 9. Peters (DSV Berlin) 2653,1 Pkt., 10. Boy (NSFK-Gruppe Weser-Elbe) 2590 Pkt. — **Klasse B Doppelsitzer:** 1. Romeis-Schillinger (NSFK-Gruppe München) 1777 Pkt., 2. Bergens-Trippke (NSFK-Gruppe Berlin-Kurmark) 1589,5 Pkt., 3. Kahlbacher-Tauschegg (NSFK-Gruppe Ostmark) 1127 Pkt.

Preis für den größten Streckenflug (500 RM. und goldene Plakette): 1. W. Späte (Darmstadt) 445 Kilometer nach Boldixer (Kreis Stettin); 2. Bräutigam (Dresden) 429 Klm. nach Tollenswinkel (Kreis Rostock) 250 RM. und silberne Plakette. — **Größte erzielte Höhe (Mindestleistung 4000 Meter):** 1. Flugkapitän Treckser (NSFK-Gruppe Lufthansa) 8100 Meter (7070 Meter Startüberhöhung) (400 RM. und goldene Plakette; 2. Fick (NSFK-Gruppe Stettin) 6500 Meter (5550 Meter Startüberhöhung) 200 RM. und silberne Plakette; 3. Blech (Luftwaffe Köln) 6380 Meter (5400 Meter Startüberhöhung) Ehrengabe des Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt. — **Größte Gesamtflugstrecke:** 1. Kurt Schmidt (NSFK-Gruppe Südwest) Ehrenpreis der Fuldaer Zeitung.

(Bericht über die Wettbewerbe am Samstag siehe Seite 10.)



Der Wanderpokal des Führers für den Preis der Nationen in Aachen

Für den Preis der Nationen, der im Rahmen des Aachener Reitturniers unter starker Beteiligung des Auslandes entschieden wird, hat der Führer und Reichskanzler diesen aus Silber gehämmerten, mit gravierten und feuervergoldeten Ornamenten verzierten Pokal als Wanderpreis gestiftet. Die wertvolle Trophäe ist 72 Zentimeter hoch und nach einem Entwurf von Professor Karl Berthold (Köln) gefertigt worden. (Atlantik-M.)

5570 Meter hoch im Doppelsitzer

Der zweite internationale Klassenrekord ließ beim 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb nicht lange auf sich warten. Wieder war es eine Höhenflug-Bestleistung, nur mit dem Unterschied, daß es diesmal den Münchnern Romeis-Schillinger in ihrem Doppelsitzer „Kranich" auf ihrem Streckenflug nach Westfalen gelang, eine Höhe von 5570 Meter über dem Meeresspiegel zu erreichen, was einer Startüberhöhung von 4420 Meter entspricht und internationaler Klassenrekord bedeutet.

„Derby Flyers" erneut besiegt

Die englischen Rollhockeyspieler „Derby Flyers" mußten auch bei ihrem dritten Auftreten in Süddeutschland eine glatte Niederlage einstecken. Am Samstagabend wurden sie von der SSVgg. Frankfurt mit 12:1 (1:1, 6:0, 5:0) überlegen geschlagen.

Sport in Kürze

VfR Mannheim, Badens Fußballmeister, weilt am 14. August zum ersten Spiel der neuen Fußballwettkampfzeit in Koblenz, wo er Gast der Gauchel-Elf TuS Neuendorf ist.

*

VfR Mannheim und TSG 61 Ludwigshafen stehen sich am Freitag, 2. September, in einem Fußball-Freundschaftskampf auf dem Platz an den Brauereien in Mannheim gegenüber.

*

„Rund um die Solitude", das bekannte württembergische Straßenrennen, wird am 21. August zum 11. Male ausgetragen. Das Rennen ist diesmal international ausgeschrieben.

*

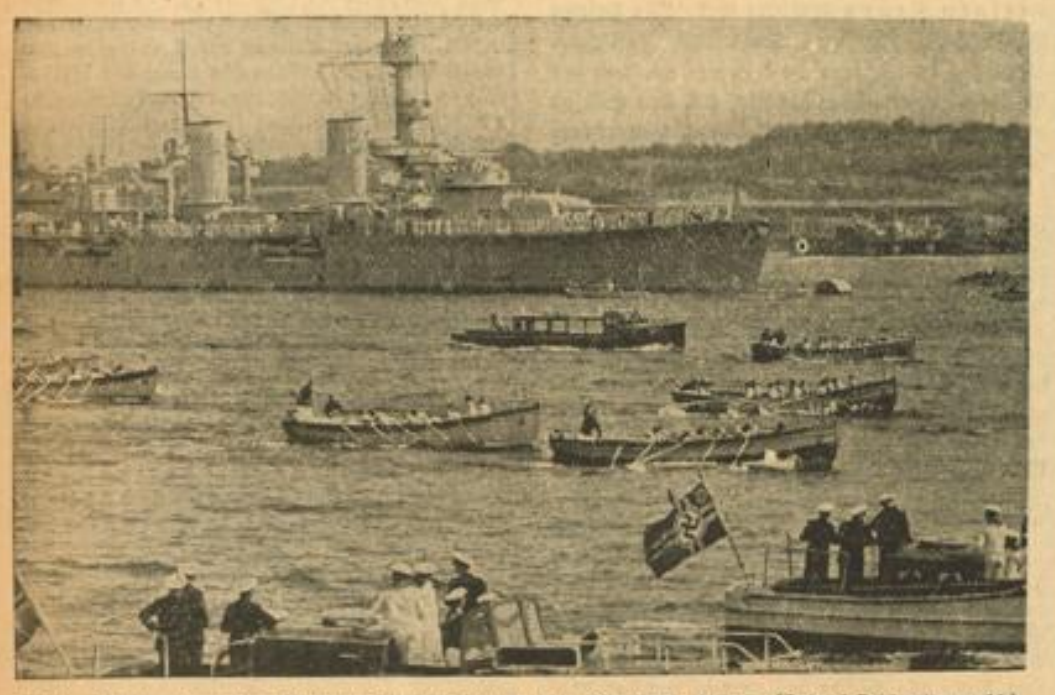
Die Ostmark-Amateurboxer stellten sich in Augsburg vor 3000 Zuschauern einer bayrischen Boxstaffel. Nach ihrem hohen Sieg in Ulm wurden die Ostmärker diesmal hoch mit 13:3 Punkten geschlagen.

*

Der Städteringkampf Ludwigshafen — München wird anfangs November in Ludwigshafen stattfinden, den Vorkampf in der Hauptstadt der Bewegung konnten die Pfälzer bekanntlich glatt gewinnen.

*

Die deutsche Davispokal-Mannschaft befindet sich an Bord der „Europa" auf dem Wege nach USA. Henkel, v. Metaxa, Göpfert und Uhl erhielten kurz vor der Abreise noch ein Telegramm des Reichssportführers.



Kutter-Wettrudern der Reichskriegsmarine um den Silbernen Adler (Scherl-Bilderdienst-M.)
Ein schönes Uebersichsbild vom traditionellen Flottenwettrudern im Kieler Hafen. Die Kutter der Panzerschiffe und Kreuzer der Reichskriegsmarine kämpften dabei in einem Rennen über 1500 Meter um den Silbernen Adler. — Im Hintergrund sieht man den Kreuzer „Köln".

MARCHIVUM

Kluge und Meier sind Europa-Motorradmeister

300000 Zuschauer erlebten in Hohenstein-Ernstthal in allen Klassen neue Rekorde / White siegt in der 350-ccm-Klasse

Mehr als 300 000 Zuschauer hatte das größte motorradsportliche Ereignis im Preis von Europa in Verbindung mit dem Großen Preis von Deutschland an die Rennstrecke des Sachsenringes bei Hohenstein-Ernstthal gebracht. Europas beste Fahrer lieferten sich hier auf den schnellen Neukonstruktionen des Jahres harte Kämpfe, bei denen wie gewohnt die Fabrikfahrer die ersten Rollen spielten. Noch idealer war der 8,6 km lange Sachsenring nach dem vor wenigen Tagen vollendeten Umbau der Rennstrecke geworden. Es gab nur verhältnismäßig wenig Stürze und dazu in allen Klassen neue Rekorde. Nach der feierlichen Flaggenhissung durch Korpsführer Hühnlein wurden die 20 Teilnehmer der 250er Klasse für ihr 301 km langes Rennen gestartet. Zum fünften Male hintereinander machte in einem internationalen Rennen dieser Klasse die DKW — die Europameister E. Kluge und Petruschke — weit vor den übrigen das Ende unter sich aus, und zum fünften Male durchfuhr Kluge vor seinem Rivalen das Zielband. Bei wiederholt wechselnder Führung dehnten sie ihren Vorsprung immer weiter aus und hatten am Schlusse des Rennens schließlich das gesamte Feld zweimal überrundet. Mit 126,6 Std.-Klm. konnte Kluge seinen eigenen vorjährigen Rekord um 5 Std.-Klm. verbessern. An dritter Stelle landete gleichfalls auf DKW der immer stärker hervortretende Magdeburger Privatfahrer Lottes vor Kohfink und Gablenz. Die beiden gemeldeten Fabrikfahrer und Dackwell (Belgien) auf Benelli schieden vorzeitig aus, so daß auch hier die DKW-Sieger unangefochten waren.

White auf Norton sehr schnell

Die 350er Norton erwies sich auf dem Sachsenring als bisher schnellste Maschine, wie auch die Engländer in dieser Kategorie noch nicht geschlagen werden konnten. Nach Simpson, Rusk und Frith war diesmal White der Steuermann und neuer Rekordsieger. Zunächst waren es die beiden DKW von Winkler und Wünsche, die ihnen wie ein Schatten folgten. Aber dann vermochte nur noch Winkler einigermaßen mitzuhalten, der auch als einziger nicht überrundet wurde. Um den dritten Platz entspann sich ein harter Kampf zwischen Wünsche und Mellors auf Velocette. Der Engländer mußte aber an der Box halten und wurde so nur Vierter vor den beiden NSU-Fahrern Bodmer und Hentze, die noch das alte Zweizylindermodell fuhren. Fleischmann als einziger mit der neuen NSU-Kompressor schied schon zu Beginn aus, während Hamelehle auf DKW und Rusk auf der zweiten Norton durch Sturz aufgeben mußten.

Bei den 500ern Meier weit vor Norton

In der Halbliterklasse kam es nun doch nicht zu dem erwarteten Zweikampf zwischen den BMW und der italienischen Gilera. Vom Start weg setzte sich Meier an die Spitze und zog in brausender Fahrt davon. Serafini versuchte zwar zu folgen, fiel aber mehr und mehr ab. Bei der italienischen Maschine bemerkte man Unregelmäßigkeiten und in der 14. Runde gab Serafini auch tatsächlich auf. Meier hatte hier aber schon so klaren Vorsprung, daß auch die beiden nachfolgenden Norton von Daniell und Frith ihm nicht mehr gefährlich werden konnten. Er vergrößerte vielmehr seinen Vorsprung immer mehr und lag schließlich nach Beendigung der Fahrt über 344 Kilometer mit rund zwei Minuten in Front. Meier hat bei seiner famosen Fahrt so zwischendurch in der 24. Runde mit 142,2 Kmstd. auch noch die Tagesbestzeit herausgeholt. Den Rest des Feldes führte der unter einer Angina leidende Kraus mit seiner BMW an, aus dem später Schneeweiß durch Sturz ausgeschieden war.

Ergebnisse:

Großer Motorradpreis von Europa: 250 ccm (301 Km.): 1. Ewald Kluge (Chemnitz) auf DKW 2:22.39,2 Std. = 126,6 Km.-Std. (Rekord); 2. B. Petruschke (Berlin) a. DKW 2:22.55,6 = 126,4 Km.-Std.; zwei Runden zur. 3. Lottes (Marburg) a. DKW 2:26.16; 4. Kohfink (Bietigheim) a. DKW 2:26.17,2; 5. Gablenz (Karlsruhe) a. DKW. — **Bis 350 ccm:** (344 Km.): 1. J. H. White (England) a. Norton 2:40.48,2 = 128,4 Km.-Std. (Rekord); 2. Winkler (Chemnitz) a. DKW 2:44.44,1 = 125,3 Km.-Std.; eine Runde zurück 3. Wünsche (Chemnitz) a. DKW 2:44.27,2; zwei Runden zurück 4. Mellors (England) a. Velocette 2:24.00,2; 5. Bodmer (Neckarsulm) auf NSU 2:44.45; 6. Hentze (Neckarsulm) a. NSU 2:45.00 Stunden.

Bis 500 ccm (344 Km.): 1. Georg Meier (München) auf BMW 28:00 = 139,5 Km.-Std.; 2. Daniell (England) auf Norton 2:30.01,3 = 137,5 St.-Km.; 3. Frith (England) a. Norton 2:31.03 = 136,6 St.-Km.; zwei Runden zur. 4. Kraus (München) a. BMW 2:30.04,2; vier Runden zur. 5. Herz (Lampertheim) a. DKW 2:31.02; 6. Lommel (Breslau) auf DKW 2:31.28,3 Std.

Polens Frauen für Bromberg

Der Polnische Leichtatletikverband hat für den Länderkampf seiner Frauen gegen Deutschlands Athletinnen am 14. August in Bromberg folgende Vertretung namhaft gemacht:

100 Meter: Walasiewicz, Kwiaz. — **200 Meter:** Walasiewicz, Kalnzowa. — **80 Meter Hürden:** Felska, Romanowska. — **Weitsprung:** Walasiewicz, Slomczewska. — **Hochsprung:** Wiesniewska, Fetzka. — **Kugel:** Ceisikowa, Flakowicz. — **Diskus:** Weiß, Ceisikowa oder Gackowska. — **Speer:** Kwasniewska, Walasiewicz oder Balcerkowna. — **Staffel** (200, 100, 80, 60 Meter): Walasiewicz, Kalozowa, Gawrosinka, Kfiatkiewicz.

Von den Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften in Wuppertal
Von links: General Daluege, SS-Obergruppenführer Weitzel und Oberst Seyfert während der feierlichen Eröffnung der Meisterschaften. (Schirner-M.)

Schmidt (Berlin) Deutscher Straßenmeister

Nur 15 von den 85 gestarteten Amateuren erreichten in Gießen das Ziel

Auf einer viermal zu durchfahrenden, 55 Kilometer langen Rundstrecke bei Gießen a. d. Lahn wurde am Sonntag die Deutsche Amateur-Straßenmeisterschaft entschieden. Den Sieger stellte die Reichshauptstadt in Herbert Schmidt vom Postsport-Verein. Er war zweifellos einer der stärksten Fahrer des Feldes, er ging auf der hügeligen Strecke recht haushälterisch mit seine Kräften um und gewann nach einer Fahrzeit von 6:04:30 Std. den Spurt vor Josef Balling (Schweinfurt), Weimer (Stuttgart), Wevelsiep (Velbert), Boesch (Lustenau) und weiteren sechs Fahrern. Wie schwer aber das Rennen war, geht schon aus der Tatsache hervor, daß von den 85 gestarteten Fahrern nur 15 das Ziel erreichten. Weniger die drückende Hitze als vielmehr das Kopfsteinpflaster in einigen hessischen Ortschaften räumten mächtig im Feld auf und die meisten Favoriten wurden ein Opfer von Materialschäden und Stürzen.

Schon in der ersten Runde — es ging jeweils von Gießen über Reiskirchen, Grünberg und Lollar zurück zum Ausgangspunkt — wurde das Feld stark gelichtet. Der Münchener Zöbig verzeichnete zuerst Reifenschaden, dann schieden Müller (Wuppertal), Plappert und Weischedel (Stuttgart), Irrgang (Berlin) und Heller (Schweinfurt) aus. Irrgang hatte Rahmenbruch, während Heller nach einem glimpflich verlaufenen Sturz die Weiterfahrt einstellte. In der zweiten Runde hielt das scharfe Tempo an, aber die Ausfälle waren wesentlich geringer. Am Lollarer Kopf (102 Kilometer) zog sich das Feld weit auseinander, aber auf der Talfahrt schlossen sich die abgefallenen Fahrer wieder auf. In die dritte Runde, die ziemlich verhalten gefahren wurde, gingen noch etwas mehr als 30 Fahrer. Der Wiener Strakati, der nach einem Reifenschaden in bravouröser Fahrt wieder aufgeschlossen hatte, mußte das Feld endgültig ziehen lassen. Ebenso schieden Müller-klein, Gropp und der Gießener Neumann aus. In die Schlußrunde ging eine elf Mann starke Spitzengruppe, aus der vorübergehend der Chemnitzer Hackebeil wegen Reifenschadens ausschied. Er konnte zwar nach einer sieben Kilometer Alleinfahrt wieder aufschließen, hatte sich aber dabei so verausgabt, daß er im Endkampf keine Rolle zu spielen vermochte. Der Stuttgarter Weimer zog den Spurt auf einer 800 Meter langen Steigung an den Gießener Kasernen an, aber Schmidt hatte die größeren Reserven, ging spielend vorbei und siegte sicher mit drei Längen Vorsprung.

Das genaue Ergebnis:

Deutscher Meister im Einer-Streckenfahren (220 km): 1. Herbert Schmidt (Post SV Berlin) 6:04,30 Std. 2. Balling (Schweinfurt), 3. Weimer (Stuttgart), 4. Wevelsiep (Velbert), 5. Boesch (Lustenau), 6. Lück (Duisburg), 7. Schellhorn (Schweinfurt), 8. Hackebeil (Chemnitz), 9. Ilsche (Hannover), 10. Peter (Schönberg), 11. Seufert (Schweinfurt) alle dichtauf, 12. Lepke (Berlin) 6:05,10 Std., 13. Wille (Dortmund) 14. Vermedy (Bielefeld), 15. Becardan (Wuppertal).

Manfred von Brauchitsch fuhr schnellste Zeit in Livorno
Bei unerträglicher Hitze begann in Livorno das Training zum Rennen um die Coppa Ciano. Schnellster war Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit einem Durchschnitt von 143 Kilometer. Weltbild (M)

Stieber (Ludwigshafen) vorne

Großer Straßenpreis von Saarbrücken

Der Große Straßenpreis von Saarbrücken wurde am Sonntag zum sechsten Male ausgetragen, die besten südwestdeutschen Amateure waren am Start. Auf der 35 Kilometer langen Rundstrecke, die dreimal zu durchfahren war und durch das Saarbrücker Zechengebiet, über Dudweiler, Sulzbach, Friedrichsthal und St. Ingbert wieder zurück nach Saarbrücken führte, hielt in den beiden ersten Runden der Ludwigshafener Weiß, der in den beiden letzten Jahren siegte, die Spitze. In der letzten Runde aber zog sein Landsmann Jakob Stieber unwiderstehlich davon und siegte mit fünf Minuten Vorsprung vor den beiden Wiesbadenern Schmidt und Traudes, während Weiß sich mit dem vierten Platz begnügen mußte. In einem Jugendrennen über 35 Kilometer siegte Schulz (Worms) in genau 1:00 Std.

Die Ergebnisse:

Großer Straßenpreis von Saarbrücken (105 Km.): 1. Stieber (Ludwigshafen) 3:01.00; 2. Schmidt (Wiesbaden) 3:06.00; 3. Traudes (Wiesbad.) 3:12.00; 4. Weiß (Ludwigshafen); 5. Weiland (Güchenbach).

Südwest gegen Ostmark

Großes Grenzlandspiel am 21. August

Im Rahmen der Grenzlandkundgebung in Kandel (Südpfalz) wird am 21. August ein Fußballspiel zwischen Südwest und Ostmark ausgetragen, das auf dem neuen Sportfeld in Kandel stattfindet. Die beiden Mannschaften für dieses Spiel sind bereits aufgestellt. Der Südwesten stützt sich in der Hauptsache auf talentierte Nachwuchsspieler, während die Spieler des Grazer Sport-Clubs den Stamm der Ostmark-Mannschaft bilden. Den Ostmark-Sturm wird ein Wiener Nationalspieler führen, der von Gausachwart Janisch (Wien) noch namhaft gemacht wird. Die beiden Mannschaften stehen wie folgt:

Südwest: Ittel (VfR Frankenthal); Welsch (Borussia Neunkirchen), Schmitt (Spfr. Saarbrücken); Ullrich (TSG Ludwigshafen), Sold (FV Saarbrücken), Klees (VfL Homburg/Saar); Reinhardt, Götz (beide VfR Frankenthal, Bille (FK 03 Pirmasens), Dörrzapf (Bellheim), Gärtner (Olympia Lorsch); Ersatz: Acker (Kandel), Rührer (Kandel), Rheinfrank (Edenkoben) und Pfirsching (Frankenthal).

Ostmark: Cibulak (Grazer SC); Almer, Dorner (beide Grazer SC); Kruschitz (Sturm Graz), Kreihanzl (Wacker Wien), Nemetz (Grazer SC); Füßl (Donau Graz), Lamoth (Sturm Graz) — ? — Gmeindl (Sturm Graz), Lienhardt (Grazer SC); Ersatz: Oblak (Grazer SC).

Zum Schiedsrichter des Kampfes wurde Muller (Landau) bestimmt.

Fußball-Gauliga in Südwest

Beginn am 11. September

Das Fachamt Fußball gibt bereits die Paarungen für die beiden ersten Spielsonntage der Fußball-Gauliga Südwest bekannt. Gleich der erste Sonntag, der 11. September, bringt einige interessante Paarungen, u. a. Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt und Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen. Die Paarungen lauten wie folgt:

11. September: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt; Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen; FSV Frankfurt — SV Wiesbaden; FV Saarbrücken — Reichsbahn R/W Frankfurt; FK Pirmasens — TSG 61 Ludwigshafen.

18. September: Eintracht Frankfurt — Reichsbahn R/W Frankfurt; Wormatia Worms gegen FV Saarbrücken; SV Wiesbaden — Kickers Offenbach; TSG 61 Ludwigshafen — FSV Frankfurt; Borussia Neunkirchen — FK Pirmasens.

*

Der Freiburger FC unternimmt gleich zu Beginn der neuen Fußball-Spielzeit eine Reise in die Schweiz, wo er am 21. August in Basel gegen den FC Basel im Freundschaftsspiel antritt.

*

Schalke 04 trifft am 21. August mit Austria Wien zusammen. Dieses Spiel wird voraussichtlich in Wien stattfinden, wo man dem Gastspiel der „Knappen" mit größter Spannung entgegensieht.

*

Der ausgezeichnete Stürmer Idkoviak, der vor Jahresfrist von Castrop 02 zu München 1860 kam, ist wieder in seine Heimat zurückgekehrt, wo er jetzt bei der Gauligaelf von Westfalia Herne spielt.

9:7-Sieg der Belgier

Unsere Florettfechter unterlagen

Deutschlands Florettfechter standen am Freitagabend im Klagenfurter Stadttheater zum erstenmal den Vertretern Belgiens in einem Länderkampf gegenüber. Etwas unerwartet siegten die Gäste mit 9:7 Punkten. Wohl fehlte in unserer Mannschaft der verletzte Meister Fischer, aber entscheidend für die Niederlage war der größere Angriffsgeist der starken belgischen Florettfechter. Erfolgreichster Mann der Belgier war Eremans mit drei Siegen, während Bourgnigon, Demeester und de Bru mit je zwei Siegen aufwarteten. In der deutschen Mannschaft enttäuschte vor allem der Wiener Josef Losert, der am Vortage bekanntlich das Einzelfechten gewann. Diesmal siegte er nur gegen Demeester und de Bru, während er alle anderen Gefechte verlor. Ebenfalls zwei Siege errangen Eisenecker (Frankfurt M.) und Heim (Offenbach); der Klagenfurter Weczerek konnte nur den starken Bourgnigon mit 5:0 Treffern schlagen.

Deutsche Sportler in Bergen

Die „Columbus"-Fahrt nach Norwegen machten auch eine Fußballelf Niedersachsens und eine Deutschlandriege der Turner mit, die beide am Samstag in Bergen Proben ihres Könnens abgaben. Die niedersächsischen Fußballer spielten vor 4000 Besuchern gegen eine norwegische Auswahl und siegten mit 4:2 (4:2) Toren. Die Tore für den Sieger schossen Billen (2) und Meng (2). — Die Turnriege feierte am Abend bei einem Schauturnen große Triumphe.

*

Das „Amerikaner-Schwimmfest" in Stuttgart findet endgültig am 30. August statt. Am 31. August starten die Amerikaner dann in Ludwigsburg.

MARCHIVUM

Frauen-Weltrekord im Mannheimer Stadion

Deutsche Frauen-Kernmannschaft zeigt prächtige Leistungen / Frl. Volkhausen wirft den Speer 47.17 m

Ein Begrüßungsabend in kleinstem Kreis, dem alle Teilnehmerinnen des Großdeutschen Frauensportfestes beiwohnten, bildete den Auftakt zu einer leichtathletischen Veranstaltung, die bislang in Deutschland ihresgleichen nicht hatte. Innerhalb kürzester Frist wurde für Mannheim ein Fest vorbereitet, das in seinen Ausmaßen bis heute unerreicht und in seiner Bedeutung von der gesamten Fach„welt" — im wahrsten Sinne des Wortes — in entsprechender Form gewürdigt wird. Der Ortsgruppe Mannheim im DRL und den drei einsatzbereiten Vereinen Postsportverein, MTG und VfR muß man höchste Anerkennung zollen, daß sie die sportliche Idee einmal mehr in den Vordergrund ihrer Bestrebungen stellten, ohne Rücksicht darauf, daß diverse Fehlschläge anläßlich solcher Veranstaltungen in unseren Mauern zu vielerlei Bedenken Anlaß gaben. Kreisfachwart Kehl und Kreisführer Stalf, der im Namen des Verkehrsvereins und der Stadt Mannheim jeder Sportlerin wertvolle Andenken überreichte, fanden die richtigen Begrüßungsworte für die über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und berühmte „Frauen-Kernmannschaft", die unter Führung von Käte Krauß in einer ungezwungenen und natürlich-freudigen Kameradschaft zusammensteht, immer bereit, sich für das Ansehen und Leben des deutschen Sportes einzusetzen.

Der Verlauf der Kämpfe

Das prächtige Wetter am Sonntagnachmittag bot die besten Voraussetzungen für einwandfreie und leistungsfrohe Ergebnisse. Nur etwa 1500 Zuschauer hatten Gelegenheit, einem Fest beizuwohnen, das allen Ansprüchen genügte.

Kurz nach 15 Uhr wurde mit dem 100-Meter-Lauf begonnen, den sich Krauß (Dresden) erwartungsgemäß in 12,2 Sekunden holte. Die Mannheimerin Wendel konnte ihren Erfolg von Breslau deutlich unterstreichen, gelang es ihr doch, in diesem auserlesenen Feld fast gleichwertiger Läuferinnen den dritten Platz zu belegen.

Gisela sprang 5,84 Meter weit

Der Sprung von 5,84 m stellt dieser Allround-Athletin ein gutes Zeugnis aus. Die Münchnerin steigerte sich von Versuch zu Versuch, ihre sechs Sprünge seien kurz notiert: 5,36, 5,33, 5,48, 5,84, 4,96 und 5,48. Ihr am nächsten kam die Berlinerin Voß, die die bisherige deutsche Bestleistung hält; diesmal reichte es der schlanken Turnerin für 5,63 Meter, während die deutsche Meisterin Braetz sich mit dem 5. Platz bei einer Leistung von 5,51 begnügen mußte.

Beim 80-Meter-Hürdenlauf

waren vier Läuferinnen am Start, Dempe strauchelte an der vorletzten Hürde und mußte so der leicht im Vorteil liegenden Spitzweg (München) den Sieg überlassen. 11,9 Sekunden wurden für die Erstplacierten notiert.

Volkhausen überragend in Form

Die besten Speerwerferinnen Deutschlands kämpften um den Siegeslorbeer, Werferinnen, die alle für 40 Meter und mehr gut sind, standen sich kaum etwas aneinander nach. Und aus diesem Feld brachte die 19jährige Volkhausen (Dortmund) eine großartige Ueberraschung zustande, als sie einen gültigen Wurf von 47,17 Metern hinlegte, der allen Bestimmungen und Anforderungen hinsichtlich der Anerkennung als Weltrekord standhält. Bauma (Wien), als bisherige beste deutsche Werferin, und Gindel (USA) sind damit aus der Rekordliste ausgelöscht. Mathes (Berlin), die in Stuttgart 47,80 geworfen hatte (allerdings wird hier die Anerkennung versagt bleiben) wurde mit 44,18 Meter Zweite vor Krüger (Dresden) und Eberhard (Eislingen).

Nationalstaffel läuft 47,7 Sekunden

Der anläßlich der Olympischen Spiele erzielte Weltrekord unserer deutschen Mädel wird nicht so schnell übertroffen werden, denn das damalige gute Material steht uns im Augenblick nicht zur Verfügung. In der Besetzung Kohl (Frankfurt), Krauß (Dresden), Zimmer (Hamburg und Kühnel (München) wurden jetzt 47,7 Sekunden gelaufen, in Berlin waren es f. Zt. 46,4. Die B-Mannschaft mit Kuhlmann (Hamburg, Wendel (Mannheim), Braun (Mannheim) und Wilkening (Duisburg) kamen auf 49,8 Sekunden. Bei dem am Schluß der Veranstaltung nochmals unternommenen Versuch lief die Mannschaft Kohl, Krauß, Kühnel und Wendel 48,2 Sekunden heraus; die Frankfurter Eintracht wiederholte ihre Breslauer Leistung mit 49,3, während MTG Mannheim in 53 Sekunden einkam.

Ratjen verfehlt knapp Weltrekord

Mauermayer (München) und Staudt (Limburg) blieben beim Hochsprung bereits mit 1,45 Meter bzw. 1,50 Meter hängen. Die schlank gewachsene Gräfin Solms, erst in dieser Saison mehr in den Vordergrund getreten, schaffte 1,60 Meter. Für Ratjen (Bremen) hegte man bei den verschiedenen Durchgängen die besten Erwartungen, bis 1,65 Meter wurden diese auch erfüllt. Die Latte wurde dann auf 1,67 gelegt, diese Höhe stellte neue Weltbestleistung dar, doch wider Erwarten konnte unsere beste deutsche Springerin diese Höhe nicht bewältigen.

Da alle Uebungen nacheinander abgewickelt wurden, um so den ungefähr 1500 Zuschauern jeden sportlichen Genuß zu bieten, zog sich die Programmfolge über drei Stunden hin. Noch zweimal konnte sich Mauermayer (München) als Siegerin einschreiben lassen. Bei ihrem letzten Versuch holte sie sich das Kugelstoßen mit 13,25 Meter vor den ebenfalls sich in guter Verfassung befindenden Wessel (Iserlohn) und Schröder (Mundenheim). Daß die sympathische Werferin auch das Diskuswerfen nicht abgeben würde, war vorauszusehen. Bei 45,05 landete die Scheibe beim besten Wurf. Volkhausen, die dem Vernehmen nach eine starke Waffe im Fünfkampf sein soll, schob sich hier auf den zweiten Platz vor Kirchhoff (Detmold) und der bekannten Hamburgerin Mollenhauer.

Mit Ausnahme von Frl. Wendel endeten die übrigen Mannheimer Teilnehmerinnen jeweils auf den letzten Plätzen. Bedauerlich blieb nur, daß die Rahmenkämpfe nicht besser besetzt waren, denn gerade hier hatte der Nachwuchs Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen.

Ohne Zweifel darf die Veranstaltung in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden. Daß ein annehmbarer Zuschauererfolg ausblieb, muß in Kauf genommen werden. Die Veranstalter werden sich mit dem sportlichen Erfolg zu trösten wissen und versuchen, durch eifriges Werben und immer weiteren noch gesteigerten Einsatz das Interesse des Sportpublikums zu wecken.

Ergebnisse:

100 Meter. 1. Krauß, Dresden 12,2; 2. Kühnel, München 12,3; 3. Wendel, Mannheim 12,4; 4. Zimmer, Hamburg 12,4; 5. Kohl, Frankfurt 12,6; 6. Eckardt, Frankfurt 12,6; 6. Kuhlmann, Köln 12,6. — **80 Mtr. Hürden:** 1. Spitzweg, München 11,9; 2. Dempe, Weimar 12,1; 3. Krempel, Stuttgart 12,9; 4. Scheerle, Mannheim 13,0. — **Weitsprung:** 1. Mauermayer, München 5,84 Mtr.; 2. Voß, Berlin 5,63; 3. Junghans, Naumburg 5,62; 4. Wilkening, Duisburg 5,57; 5. Braetz, Salzwedel 5,51. — **4 mal 100 Meter:** 1. A-Mannschaft (Kohl, Krauß, Zimmer, Kühnel) 47,7; 2. B-Mannschaft (Kuhlmann, Wendel, Braun, Wilkening) 49,8.

— **Hochsprung:** 1. Ratjen (Bremen) 1,65; 2. Gräfin Solms 1,60; 3. Staudt (Limburg) 1,50; 4. Mauermeyer (München) 1,45. — **Diskuswerfen:** Mauermeyer (München) 45,05; 2. Volkhausen (Dortmund) 40,27; 3. Kirchhoff (Detmold) 38,31; 4. Mollenhauer (Hamburg) 38,19; 5. Ott (Mannheim) 34,43. — **Speerwerfen:** 1. Volkhausen (Dortmund) 47,17; 2. Mathes (Berlin) 44,18; 3. Krüger (Dresden) 43,46; 4. Eberhard (Eislingen) 41,89; 5. Kahle (Hamburg) 41,56; 6. Rüßmann (Karlsruhe) 36,57. — **Kugelstoßen:** 1. Mauermeyer (München) 13,25; 2. Wessel (Iserlohn) 13,10; 3. Schröder (Mundenheim) 13,01; 4. Kirchhoff (Detmold) 12,50; 5. Volkhausen (Dortmund) 11,84. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Nationalmannschaft (Kohl, Krauß, Kühnel, Wendel) 48,2; 2. Eintracht Frankfurt 49,3; 3. MTG Mannheim 53,0; 4. Post Mannheim 55,5.

Rahmenprogramm. 50-Meter-Lauf (Jugend): 1. Rudolf (Neustadt) 7,3; 2. Egger (MTG) 7,4; 3. Eichner (MTG) 7,5. — **100-Meter-Lauf (Anfängerinnen):** 1. Möller (Frankenthal) 13,3; 2. Kaufmann (Post) 13,4; 3. Demand (Post) 13,6. — **Weitsprung (Jugend):** 1. Egger (MTG) 4,24; 2. Eichner (MTG) 4,23; 3. Rudolf (Neustadt) 3,68. — **Weitsprung (offen):** 1. Schott (Frankenthal) 4,68; 2. Schumann (Frankenthal) 4,56; 3. Happel (MTG) 4,35. — **Diskuswerfen (offen):** 1. Schumann (Frankenthal) 33,70; 2. Morlock (Pforzheim) 31,55; 3. R. Bäuerle (TV 46) 30,63. — **200-Meter-Lauf (offen):** 1. Erfling (Köln) 25,9; 2. E. Möller (Frankenthal) 26,1. — **Weitsprung (Anfängerinnen):** 1. Kohler (TV 46) 4,05; 2. Demand (Post) 3,95; 3. Weiß (Post) 3,43. — **Kugelstoßen (Anfänger):** 1. Karcher (Pforzh.) 9,62; 2. Krank (MTG) 8,08; 3. Maurer (Post) 6,87.

Zum Länderkampf Deutschland — USA
Ein Teil der amerikanischen Leichtathletikmannschaft, die am 13. und 14. August im Olympiastadion gegen die Besten Deutschlands einen Länderkampf bestreitet. Weltbild (M)

Gewitterflüge in der „Rhön" zum Abschluß

Am Samstag gab es nur wenige Streckenflüge / Heidrich erreichte 150 Klm. Weite

Der Samstag als abschließender Wettbewerbstag der „19. Rhön" — am Sonntag werden nur noch Tagespreise ausgeflogen — brachte dem Rhöngebirge mehrere schwere Gewitter, die fast gleichzeitig im Bereich der Wasserkuppe eintrafen. Noch einmal versuchten die Wettbewerbsteilnehmer mit letztem Einsatz auch diese gewaltigen Kraftquellen für die Streckenflüge auszunutzen. Aber die Gewitterfront war derart stark, daß sie keine nennenswerten Ueberlandflüge zuließ. Nur wenige Piloten führten Streckenflüge größeren Ausmaßes durch.

Die Tagesbestleistung erzielte der Düsseldorfer Heidrich (NSFK-Gruppe Rheinland) mit einem Flug von 150 km nach Heidburg in Westfalen. Peters von der NSFK-Gruppe Hessen-Westmark und Beck (NSFK-Gruppe Württemberg) erreichten Biedenkopf in Hessen-Nassau nach 110 km. Späte (Darmstadt) gelangte nach 104 km nach Bromskirchen und einige weitere Segelflieger landeten in der Nähe Marburgs.

Das Segelfliegerlager Wasserkuppe wurde am Samstag von zahlreichen Ehrengästen besucht. Neben Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, Gauleiter Staatsrat Weinrich, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen und Vertretern der Wehrmacht traf auch Korpsführer Christiansen wieder auf der Wasserkuppe ein, der am Sonntag die Preisverteilung vorgenommen hat.

In der Wertung führt mit Einschluß des Donnerstags der Darmstädter Späte mit 3487,9 Punkten vor Kurt Schmidt (NSFK-Gr. Südwest) mit 3213, Opitz (NSFK-Gruppe Hessen-Westmark) mit 2923 und Bräutigam (NSFK-Gruppe Dresden) mit 2916 Punkten. In der Klasse der Doppelsitzer liegen Romeis-Schillinger (NSFK-Gr. München) mit 1677,5 an der Spitze vor Vergens-Trippke (NSFK-Gruppe Berlin-Kurmark) mit 1474 Punkten.

Am Nachmittag zog eine schwere Gewitterwand über die Wasserkuppe, die nochmals von den Segelfliegern kurz vor Schluß des Wettbewerbs ausgenutzt wurde. Es war dies ein Gewitter von ungeheurer Stärke, das sich nach kurzer Zeit mit einer zweiten Gewitterwolke vereinte und schweren Hagelschlag im Gefolge hatte.

Diesen elementaren Gewalten waren die Segelflugzeuge zum Teil nicht gewachsen, so daß die Segelflieger Romeis-Schillinger (NSFK-Gruppe München), Knöpfle (NSFK-Gruppe Württemberg), Steinig (NSFK-Gruppe Breslau) und Hieckmann (Luftwaffen-Sportverein) ihre Flugzeuge verlassen mußten und mit dem Fallschirm wohlbehalten die Erde wieder erreichten.

Leider mußte der bekannte Segelflieger Blech bei diesem letztmaligen Einsatz sein Leben lassen. Blech war ebenfalls gezwungen, sein Flugzeug zu verlassen, jedoch wurde er beim Absprung von dem Flugzeug getroffen, so daß ihn der Fallschirm, der sich ordnungsgemäß geöffnet hatte, nur noch leblos zur Erde brachte.

Dieser vorletzte Tag des 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerbs zeigte noch einmal so richtig den unerhörten Einsatz aller Wettbewerbsteilnehmer, die in den hinter uns liegenden 14 Tagen Gewaltiges leisteten.

Die Bertsch-Mannschaft des VfL Neckarau
landete beim VfR-Turnier der Privatmannschaften auf dem zweiten Platz

Deutscher Reitersieg in Dublin
Bei dem Internationalen Reitturnier in Dublin konnte Deutschland am zweiten Tage in der Militärischen Springkonkurrenz über die volle Bahn unter 36 Bewerbern den ersten Platz belegen. Nach spannendem Kampf siegte Oberlt. Huck auf Olaf vor Capt. Aherne (Irland). Weltbild (M)

Neuer Höhenrekord

Am Samstag wurde die internationale Bestleistung im Höhenflug für Segelflugzeuge bereits zum fünften Male im Laufe der 19. Rhön überboten. Flugkapitän Drechsler von der NSFK-Gruppe Lufthansa erreichte 7070 Meter über dem Meeresspiegel und eine Startüberhöhung von 6130 Meter auf seinem Ueberlandflug nach Marburg.

Der 37jährige Pilot fliegt seit zehn Jahren bei der Deutschen Lufthansa und hat jetzt die Strecke Berlin—London.

Blask warf den Hammer 58,13 Mtr.

Weltrekord — aber nicht anerkannt

Was die Sportwelt von den deutschen Hammerwerfern erwartet und was die besten der 16 deutschen 50-Meter-Männer seit den olympischen Tagen in Berlin, als sie die deutsche Vorherrschaft in diesem Wettbewerb begründeten, gekämpft haben, ist Erwin Blask (Berlin) endlich gelungen.

Auf dem Hanns-Braun-Sportplatz des Reichssportfeldes, wo der SCC und BSC am Sonntag einen Versuch zur Deutschen Vereinsmeisterschaft unternahmen, schleuderte der Olympiazweite den Hammer 58,13 Meter weit und übertraf damit den 26 Jahre alten Rekord des Amerikaners Put Ryan aus dem Jahre 1912 um 36 Zentimeter. Sämtliche drei Würfe Blasks lagen über der Weltrekordmarke von 57,70 Meter; zweimal wurden 58,13 Meter gemessen und einmal lag der Hammer nur 20 Zentimeter zurück.

Das Gewicht des Hammers war richtig, die Weite der Würfe wurde mit dem Stahlbandmaß nachgemessen und trotzdem wird der Wurf nicht anerkannt, da der Wurfring wegen des Windes auf die andere Seite des Sportfeldes verlegt, aus diesem Grunde nicht die vorgeschriebenen zwei Zentimeter Tiefe in der Rasenfläche lag. Es ist bedauerlich, daß bei einer solchen Veranstaltung die Bedingungen nicht immer bis ins einzelne erfüllt werden und ein Riesenpech für Erwin Blask, aber trotzdem eine großartige Leistung, die nun leider ihre Anerkennung nur durch eine hohe Punktzahl beim Versuch zur Vereinsmeisterschaft erhält. Diese Leistung zeigt jedoch, daß der neue Weltrekord im Hammerwerfen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

*

Linnhoff (Berlin) und Harbig (Dresden) werden beim Amerikaner-Sportfest am 21. August in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn an den Start gehen. Weitere deutsche Spitzenkönner werden von den Kickers noch verpflichtet.

Europas Schwimmer-Elite in London im Kampf

Heibel und Fischer siegen im 100-Meter-Freistil-Zwischenlauf / Hoher 6:0-Wasserballsieg gegen England

In der prächtigen Londoner Wembley-Arena nahmen am Samstagabend die Europa-Schwimmeisterschaften ihren Anfang. Die Eröffnungsveranstaltung hatte einen prächtigen Rahmen gefunden. 5000 Zuschauer waren zugegen, die den Vertretern von 15 Nationen (nur Polen fehlte!) einen herzlichen Empfang bereiteten. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen hielt Lord Aberdare, der Präsident des Ehrenausschusses und Mitglied des IOK, eine kurze Begrüßungsansprache.

Eingeleitet wurden die Wettkämpfe mit den drei Vorläufen über 100 Meter Kraul, und hier war es besonders der zweite Vorlauf, der das größte Interesse beanspruchte. Unser Deutscher Meister Helmut Fischer (Bremen) wendete bei 50 Meter als Erster mit klarem Vorsprung in 27,0 Sekunden und gewann sicher in 1:00,4 Minuten. Auf die Plätze kamen der Engländer Dove, der Franzose Rakache und der ungarische Olympiasieger Dr. Csik, der sich mit einer Zeit von 1:01,5 Minuten als bester Vierter noch soeben für die Zwischenläufe qualifizierte. Der Ungar konnte das Tempo nur bis 75 Meter mithalten, fiel dann aber auf die vierte Stelle zurück. Den ersten Vorlauf hatte der Schwede Björn Borg in 1:01 knapp vor dem zweiten deutschen Vertreter, Heibel, Bremen, gewonnen, nachdem der Deutsche bei 50 Meter in 27,3 noch knapp geführt hatte. Im dritten Vorlauf waren nur drei Schwimmer am Start, die gemütlich nach Hause „badeten", da sie ohnehin für die Zwischenläufe qualifiziert waren.

Fischer und Heibel Zwischenlaufsieger

Eine glänzende Organisation sorgte am Samstagabend für eine glatte Abwicklung der weiteren Vorkämpfe zu den Europameisterschaften der Schwimmer. Im Mittelpunkt des Interesses standen die beiden Zwischenläufe zum 100 Meter Freistil der Männer. In beiden Läufen gab es glanzvolle deutsche Siege. Fischer gewann seinen Lauf in 1:00,4 Min. sicher vor Hoving (Holland) und Körösi (Ungarn), während Borg (Schweden) als Vierter schon einmal ausgeschaltet wurde. Durch seinen glänzenden Startsprung hatte Fischer sofort einen Vorsprung, wendete nach 27,4 und strebte gelockert dem Ziel zu. Olympiasieger Dr. Csik (Ungarn) wurde im zweiten Zwischenlauf abermals geschlagen, diesmal kämpfte er zwar verzweifelt gegen Heibel, der nach 27,2 wendete und erst im Endspurt Dr. Csik niederrang. Dove (England) qualifizierte sich als Dritter für die Entscheidung.

Bei den beiden Vorläufen der Frauen gab es zwar harte Kämpfe, doch sichere Erfolge der Favoriten. Jeweils die ersten Drei werden die Zwischenläufe bestreiten.

Die Ergebnisse:

100-Mtr.-Kraul (Männer): 1. Vorlauf: 1. Borg (Schweden) 1:01; 2. Heibel (Deutschland) 1:01,4; 3. Tandberg (Norwegen) 1:02,3; 2. Vorlauf: 1. Fischer, (Deutschland) 1:00,4; 2. Dove (England) 1:00,8; 3. Rakache (Frankreich) 1:01,4; 4. Dr. Csik (Ungarn) 1:01,5; 3. Vorlauf: 1. Hoving (Holland) 1:01,8; 2. Wainwright (England) 1:02,2; 3. Körösi (Ungarn) 1:02,3 Min.

Männer: 100 Mtr. Freistil, Zwischenläufe: 1. Lauf: 1. Fischer (Deutschland) 1:00,4; 2. Hoving (Holland) 1:01; 3. Körösi (Ungarn) 1:01,2; 4. Berg (Schweden) 1:02,2; 5. Wainwright (England) 1:02,8. — 2. Lauf: 1. Heibel (Deutschland) 1:00,8; 2. Dr. Csik (Ungarn) 1:01; 3. Dove (England) 1:01,4; 4. Rakache (Frankreich) 1:02; 5. Tandberg (Norwegen) 1:02,4.

Frauen: 100 Mtr. Freistil: 1. Vorlauf: 1. Hveger (Dänemark) 1:09; 2. Maicorps (Holland) 1:09,4; 3. Ács (Ungarn) 1:11; 4. Haugen (Norwegen) 1:12; 5. Hinton (England) 1:12,4. — 2. Vorlauf: 1. Van Veen (Holland) 1:08,2; 2. Ove-Petersen (Dänemark) 1:08,3; 3. Hirsch (Norwegen) 1:11; 4. Harrowby (England) 1:11,8; 5. Schramek (Tschecho-Slowakei) 1:12,6.

200 Mtr. Brust: 1. Vorlauf: 1. Waalberg (Holland) 3:05,6; 2. Christensen (Dänemark) 3:06,8; 3. Williams (England) 3:14; 4. Karpeles (Tschecho-Slowakei) 3:17,8; 5. Szigethi (Ungarn) 3:17,9. 2. Vorlauf: 1. Sörensen (Dänemark) 3:07,2; 2. Van de Kerkhove (Belgien) 3:08; 3. Storey (England) 3:09,5; 4. Heselaars (Holland) 3:11,2; 5. Nielsen (Norwegen) 3:11,6.

Hoher deutscher Wasserballsieg

Das Wasserball-Turnier um den Horthy-Pokal wurde mit dem Treffen zwischen Belgien und Holland eingeleitet. Mit 4:4 (3:3) nahm es einen unentschiedenen Verlauf. Torschützen für Belgien waren Casteleyns (2), Isfele und Depauw, für Holland van Aelst (2) und Rootselaar (2).

Im Wasserballturnier um den Horthy-Pokal, das nach dem Punktsystem — also jeder gegen jeden — entschieden wird, kam zunächst Ungarn zu einem klaren 9:0 (4:0)-Sieg über Italien, obwohl die Magyaren nur ihren Nachwuchs eingesetzt hatten.

Ebenso sicher siegte dann die deutsche Wasserballsieben, die in stärkster Besetzung antrat. England kam zu keinem Gegentreffer, mußte sich aber sechs Tore gefallen lassen. 6:0 (4:0) lautete das Ergebnis, das durch die glänzende Zusammenarbeit vollauf verdient war. Schulze und Schneider warfen vor dem Wechsel je zwei Tore, Hauser und Schneider stellten dann das Endergebnis her.

Mannheimer Schwimmersiege in Rastatt

bei den Badischen Meisterschaften / Zwei neue Bestleistungen durch Frl. Worbertz

Die Badischen Schwimmeisterschaften, die in diesem Jahre im neuerbauten Rastatter Schwimmstadion durchgeführt wurden, standen unter einem überaus günstigen Stern. Nachdem schon das Meldeergebnis eine ausgezeichnete Beteiligung gesichert hatte, gestaltete sich auch der Verlauf der Kämpfe vor einer großen Zuschauermenge auf der ganzen Linie außerordentlich zufriedenstellend.

Die wertvollsten Ergebnisse wurden bei den Frauen erzielt, und zwar durch Elly Worbertz (Nikar Heidelberg), die sowohl über 400 Meter Kraul als auch über 100 Meter Rücken neue badische Bestleistungen schwamm, und ihre Zugehörigkeit zur deutschen Spitzenklasse der Frauen deutlich bewies, und zwar holte sie sich noch die Meisterschaft über 200 Meter Kraul, während ihre Vereinskameradin Bucher sich den Titel über 200 Meter Brust nicht nehmen ließ.

Bei den Männern spielte der Freiburger Schoppmeier die gleiche Rolle wie Elly Worbertz bei den Frauen. Er sicherte sich in allen drei Kraulstrecken die Meisterschaft, während der mißavorisierte Pforzheimer Schönsges jeweils den zweiten Platz belegte. Ueber 200 Meter verteidigte der Karlsruher Nachwuchsschwimmer Scheidegg erwartungsgemäß seinen Titel gegen Kohler (Heidelberg) erfolgreich. Auch der Titel über 100 Meter Rücken fiel nach Karlsruhe durch Gloggengießer. Im Kunstspringen kam der Pforzheimer Kaufmann in Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Mannheimers Volk ohne großen Kampf zum Titel. Bei den Staffeln der Männer ließ Pforzheim durch eine prachtvolle Leistung von Schönsges sowohl Freiburg als auch Nikar Heidelberg klar hinter sich. In der Lagenstaffel hieß der Sieger erwartungsgemäß Karlsruher SB 99. Auch die Rahmenwettbewerbe waren ausgezeichnet besetzt und brachten guten Sport.

Die Ergebnisse:

Männer: 400 Meter Kraul, Klasse 1, Badische Meisterschaft: 1. Schoppmeier (Freiburger FC) 5:27,4; 2. Schönsges (1. Bad. SC Pforzheim) 5:39,6; **Kl. 2:** Wiedmaier, (Karlsruher SB 99) 6.85. — **Brust, 100 Meter, Klasse 2a:** 1. Schreider (Pforzheim) 1.26,7; **Klasse 2b:** 1. Keller (SB Mannheim) 1.30,8. **B. o. W.:** 1. Bittemann (Baden-Baden) 1.32,4. — **100 Mtr. Rücken, Badische Meisterschaft:** 1. Gloggengießer (K. SB 99) 1.18,9; 2. Böhringer (Pforzheim) 1.21,5. — **Klasse 1b:** 1. Wachtel (Konstanz) 1.24,4. — **Kraul, 3 mal 100 Meter, Klasse 2a:** 1. FC Freiburg 3.37,4. **200 Meter Brust, Klasse 1, Badische Meisterschaft:** 1. Scheidegg (Karlsruher SB 99) 2.57,7; 2. Kohler (Nikar Heidelberg) 3.07.. **Klasse 1b:** 1. Jäck (ZB Mannheim) 3.04. — **Kunstspringen, Klasse 1, Bad. Meisterschaft:** 1. Kaufmann (1. Bad. SC Pforzheim) 138 P.; 2. Weiß (Freiburger Turnerschaft) 94.77. **Kl. 2:** 1. Hurrle (ZB 46 Mannh.) 87.38 P. **100 Mtr. Kraul, Klasse 1a, Badische Meisterschaft:** 1. Schoppmeier (FFC) 1.06,4; 2. Schönsges (1. Bad. SC Pforzheim) 1.07,4. **Klasse 1b:** 1. Roth (Nikar Heidelberg) 1.08. — **Brust, 3 mal 100 Meter, Klasse 2a:** 1. Bad. SC Pforzheim 4.26,9; 2. Neptun Karlsruhe 4.32,2. **B. o. W.:** 1. Turnerbund Baden-Baden 4.53,5. — **Lagenstaffel: 100, 200, 100 Meter, Klasse 1a, Bad. Meisterschaft:** 1. Karlsruher SB 99, 5.28,5. **Klasse 1b:** 1. SB Nikar Heidelberg 5.53.

Frauen: Kraul 400 Meter, Badische Meisterschaft: 1. Elly Worbertz (Nikar Heidelberg) 6:26,9 (neue bad. Bestleistung). — **Bruststaffel, 3×100 Mtr., Klasse 2a:** 1. SB Mannheim 5:17,4. — **100 Meter Rücken, Klasse 1a: Bad. Meisterschaft:** 1. Elly Worbertz (Nikar Heidelberg) 1:26 (neue bad. Bestleistung). **Klasse 1b:** Reinhardt (Nikar Heidelberg) 1:31,4. — **200 Meter Brust, Klasse 1a, Bad. Meisterschaft:** 1. Bucher (Nikar Heidelberg) 3:22,8. 2. Reinhardt 3:25,3. — **100 Mtr. Kraul, Klasse 2a:** 1. Hornest (Rheintöchter Mannheim) 1:40,5. **Klasse 2b:** 1. Hoch (Freiburger Frauen-SB) 1:29,8. — **100 Mtr. Kraul, Meisterschaftsklasse, Bad. Meisterschaft:** 1. Worbertz (Nikar Heidelberg) 1:17. — **Klasse 1a:** 1. Gautz (Karlsruher SB 99) 1:21,6.

Beginn der Kanu-Weltmeisterschaften in Varholm

Die Schweden am ersten Tag in Front / Olympiasieger Hradetzky (Wien) gab auf

In der schwedischen Badestadt Varholm begannen am Samstag die ersten Kanu-Weltmeisterschaften. Das wichtigste Ereignis des ersten Tages war die Faltboot-Weltmeisterschaft über 10 Kilometer, bei der Olympiasieger Gregor Hradetzky (Wien) die deutschen Hoffnungen trug. Leider konnte er die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Auf halber Strecke mußte der Wiener aufgeben und so kam der Schwede Bogren etwas überraschend zum Sieg. Der zweite deutsche Vertreter, Nowatzki (Breslau) wurde Dritter.

Das Ergebnis:

Faltboot-Weltmeisterschaft (10 Km.): 1. Bogren (Schweden) 51:49,8 Min.; 2. Tanitz (Ungarn) 51:49,7; 3. Nowatzki (Deutschland) 51:59,3; 4. Oern (Schweden) 52:51,7.

Als Auftakt gab es am Samstag zwei Wettfahrten im Kanusegeln über 16 Meilen. Die erste Fahrt gewann der Schwede Erikson vor seinem Landsmann Holm und dem Deutschen Maas (Düsseldorf), die zweite sah den Dänen Svenson vor Maas siegreich. Im Gesamtergebnis lag Maas nach zwei Fahrten auf dem dritten Platz.

Im Zweier-Faltboot (10 Kilometer) lieferten sich die beiden deutschen Boote mit den beiden schwedischen Mannschaften einen erbitterten Kampf, aber im Endspurt behaupteten sich die Schweden, die damit zu einem neuen, vielbejubelten Doppelerfolg kamen. Die Münchner Kreh-Fuchs und Tesch-Muggenthaler belegten die Plätze. Die Reihe der schwedischen Erfolge wurde im Einer-Kajak fortgesetzt. 20 Meldungen waren zu dieser Weltmeisterschaft abgegeben worden und davon wurde nur eine nicht erfüllt. Der Deutsche Kleckers (Düsseldorf), der als Favorit galt, fand unerwartet starke Gegner und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Widmark (Schweden) übernahm sofort die Führung und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Ein Pole und ein zweiter Schwede gingen noch vor Kleckers durchs Ziel. Der zweite deutsche Vertreter, Dorfer (Linz), wurde Siebter. Der Sieger fuhr mit 46:43,3 Minuten einen neuen Landesrekord heraus. — Im Zweier-Kajak waren 13 Boote im Wettbewerb. Die Linzer Mannschaft Kainz-Maurer lag zunächst in Führung, mußte aber bei 1000 Meter die Schweden Johannsson-Berndtsson vorbeilassen. Nach der Hälfte der Strecke schoben sich die Münchener Triebe-Eberle auf den zweiten Platz, konnten aber das schwedische Boot nicht mehr ganz erreichen. — Auch im Zweier-Kanadier war den Deutschen das Glück nicht hold. Vier Boote waren am Start. Ein Boot der Tschecho-Slowakei gab sofort auf, während das zweite schnell einen deutlichen Vorsprung herausholte, den die Wiener Weinstabl-Proisl und die Hamburger Holzenberg-Jörgens trotz aller Anstrengungen nicht mehr wettmachen konnten.

Zwei deutsche und zwei schwedische Boote traten zu einem Einlagekampf im Vierer-Kajak an, wobei das erste deutsche Boot mit knappem Vorsprung siegreich blieb.

Die Ergebnisse:

Zweier-Faltboot (10 Km.): 1. Hellstrand-Hellqvist (Schweden) 47:11,5; 2. Bladström-Johansson (Schweden) 47:37,7; 3. Kreh-Fuchs (Deutschland) 47:39,0; 4. Tesch-Muggenthaler (Deutschland) 48:07,7; 5. Belgien, 6. Tschecho-Slowakei, 7. England.

Einer-Kajak (10 Km.): 1. Wimark (Schweden) 46:43,3; 2. Sobieraj (Polen) 47:35,6; 3. Nilsson (Schweden) 48:10,7; 4. Kleckers (Deutschl.) 48:38,9; . . . 7. Dorfer (Deutschland) 49:41,8.

Zweier-Kajak (10 Km.): 1. Johannsson-Berndtsson (Schweden) 43:29,9; 2. Triebe-Eberle (Deutschland) 44:06,6; 3. Mainz-Maurer (Deutschland) 44:21,1; 4. Larsson-Hansson (Schweden) 44:24,4; 5. Larson-Vormann (Dänemark) 44:54,3; 6. Finnland, 7. Schweiz.

Zweier-Kanadier (10 Km.): 1. Karlik-Brzak (Tschecho-Slowakei) 52:38,7; 2. Weinstabl-Proisl (Deutschl.) 53:06,5; 3. Holzenberg-Jörgens (Deutschland) 54:12,4.

Vierer-Kajak (Einlagekampf): 1. Deutschland (Rein, Riedel, Schorn, Aulenbach) 39:33; 2. Schweden I 39:36; 3. Deutschland II (Helm, Jakobitz, Hanisch, Horn) 39:40,5; 4. Schweden II 40:55,0.

*

Die Reichsjugend-Kanuregatta auf dem Langen See bei Grünau wurde vom 24. bis 25. September um eine Woche auf den 1. bis 2. Oktober verlegt.

Rüsselsheim siegt im Achter

bei der 31. Ruderregatta in Gießen

In Gießen hat der Rudersport eine große Anhängerschaft. Das bewies auch der erste Tag der 31. Ruderregatta auf einer 2000 Meter langen Bahnstrecke mit fast stehendem Wasser. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Saar Saarbrücken mußte im Senior-Vierer o. St. — als Sieger durchs Ziel gegangen — wegen Behinderung distanziert werden und den Sieg an Germania Köln abtreten. Den Ersten Senior-Achter gewann die Renngemeinschaft Rüsselsheimer RV/Undine vor der Gießener RG. Der Kitzinger RV feierte durch seinen Erfolg im Junior-Achter seinen 100. Sieg.

Ergebnisse:

3. Senior-Vierer: 1. Gießener RG 6:29,1; 2. Wetzlarer RC 6:32,2; 3. Limburger RC 6:50. — **Junior-Achter:** 1. Kitzinger RV 5:53,8; 2. Undine Offenbach 6:22,2. — **2. Senior-Einer:** 1. WSV Beuel (Skoda) 7:06,8; Stuttgart-Cannstatter RC (Ringger) bei 1500 Meter aufgegeben. — **4. Jungmann-Vierer:** 1. Frankfurter RC Griesheim 6:40,6; 2. Limburger RC 6:52. — **1. Senior-Vierer o. St.:** 1. Germania Köln 6:00,2; Saar Saarbrücken als erstes Boot im Ziel distanziert. — **1. Jungmann-Vierer:** 1. Mainzer RV 6:40,6; 2. Wetzlarer RC 7:00,4; 3. RV Weylar aufgegeben. — **Prinz-Eitel-Friedrich-Vierer:** 1. Frankfurter RV Oberrad o. Z. im Alleingang. — **4. Senior-Achter:** 1. Frankfurter RC Undine 6:01,2; 2. Offenbacher RV 74 6:07,1. — **2. Senior-Vierer:** 1. Kitzinger RV Alleingang in 6:51,4. — **2. Senior-Achter:** 1. Germania Köln 6:01,4; 2. Undine Offenbach 6:11,1; Kitzinger RV aufgegeben. — **1. Senior-Achter:** 1. Renngemeinschaft Rüsselsheimer RV/Undine 6:27; 2. Gießener RG 6:42 Min.

Dill Deutscher Gehermeister

Prehn nicht am Start — Bleiweiß gab auf

Drückende Schwüle lag über der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt, als die 60 Teilnehmer an der Deutschen Gehe-r-Meisterschaft auf die 50 Kilometer lange Straßenstrecke geschickt wurden. Der Meisterschaftssieg des Berliners Dill in 4:45:32 Std. war eine große Ueberraschung, der Titelverteidiger Prehn (Leipzig) war nicht am Start und der Favorit Bleiweiß (Berlin) gab zwischen dem 30. und 40. Kilometer auf. Mit einer fast ganz neuen Mannschaft holte sich die SA-Brigade 35 Leipzig mit 18 Punkten wieder die Mannschafts-Meisterschaft. Nur noch Schwarzweiß Erfurt brachte seine Mannschaft über die ganze Strecke, die damit den zweiten Platz belegte.

Köppe (Frankfurt) und Ewald (Erfurt) übernahmen auf den ersten 10 Kilometern die Führung. Hier schob sich dann Altmeister Hähnel (Erfurt) an die Spitze vor Nagel (Leipzig). Den Wendepunkt nach 25 Kilometer erreichte er in 2:22:18 Std. als Erster. Dann aber ging zuerst sein Klubkamerad Ewald an ihm vorbei, kurz darauf kam aus dem Hintergrunde Dill auf. Ewald wurde beim 28. Kilometer von ihm überholt, und dann dehnte der Berliner seinen Vorsprung unangefochten auf 12 Minuten bis ins Ziel aus, während sich hinter ihm das Feld noch etwas verschob.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen: 1. Dill (Reichsbahn Berlin) 4:45:32; 2. Peter (AC Berlin) 4:56:40; 3. Hähnel (Schwarzweiß Erfurt) 5:00:25; 4. Nagel und Blau (SA-Brigade 35 Leipzig) 5:05:52 (gemeinsam durchs Ziel); 6. Neurath (Hamburg) 5:07:08; 7. Zurek (Braunschweig) 5:07:35; 8. Buckmann (Bremen) 5:08:39; 9. Köhler (SA-Brig. 35 Leipzig) 5:09:36; 10. Bunk (Breslau) 5:09:55 Std. — **Mannschaftsmeisterschaft:** SA-Brigade 35 Leipzig (Nagel, Blau, Köhler) 18 P.; 2. Schwarzweiß Erfurt.

Dr. Tübben in der Schlußrunde

Im Einzel bei den Tennismeisterschaften der Wehrmacht wurden am Samstag auf den Berliner Rotweiß-Plätzen in Dr. Tübben und Oblt. von Gustke die beiden Endrundengegner festgestellt. Der Titelverteidiger Dr. Tübben hatte mit Lt. Bauer wenig Mühe, um seinen 6:0 6:2-Sieg sicher zu stellen. Auch Oblt. von Gustke kam gegen Lt. Bergholz glatt 6:4 6:4 in die Schlußrunde.

Im Doppel setzte sich als letztes Paar Hptm. Pachaly/Lt. Graf Kesselstatt zur Teilnahme an der Vorschlußrunde durch; es besiegte Fähnrich Drechsler/Fahnenjunker Gesse 7:5, 7:5.

Englands Aufgebot für Forest Hills

Ein zahlenmäßig recht starkes Aufgebot entsendet England zu den amerikanischen Tennismeisterschaften, die am 21. August in Boston mit den Doppels beginnen und in Forest Hills mit den Einzeln abgeschlossen werden. Neben Charles Hare, der ja in USA weilt, vertreten Pat Hughes, Shawes, Filby, Kay Stammers und Frl. Lumb die englischen Farben. Deutscherseits nehmen bekanntlich Henkel, v. Metaxa und Göpfert teil.

Die Europameisterschaften der Schwimmer in London — Weithid (M)

Von links: Betty Slade (England), Frau Daumerlang und S. Heinze (beide Deutschland) und Miß Edna Child, die beim Kunstspringen zu den aussichtsreichsten Bewerberinnen zählen.

MARCHIVUM

Düsseldorfer Reitturnier

Dem zweiten Haupttag des Internationalen Düsseldorfer Reitturniers war prächtiges Wetter beschieden. Auf dem Reiterplatz hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden, darunter auch Gauleiter Staatsrat Florian. Im Mittelpunkt des Programms stand ein Jagdpreis der Klasse Sa um den Preis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Zu diesem Springen traten in drei Abteilungen 56 Bewerber aus sechs Nationen an. In dieser Abteilung gab es nur einen fehlerlosen Ritt, da der mit 16 Hindernissen gespickte Kurs überaus schwer war. Im Stichkampf über sechs erhöhte Hindernisse blieb dann allein der Aachener Croon auf Alexander in 4̈́8 Sek. ohne Fehler und gewann damit den Preis. Zweiter wurde der dänische Oblt. Hansen-Möller auf Duel mit 4 F. und 44,6 Sek. vor Oblt. Szarka (Ungarn) auf Adam II. Pech hatte ##-Hptstuf. Temme, der mit Bianka die weitaus schnellste Zeit erzielte, aber ausgerechnet am letzten Hindernis Fehler machte und so nur auf den fünften Platz kam.

Temme gewann dafür das SA- und ##-Zeitspringen der Klasse M auf Sachsenwald in 81,8 Sek. vor Rot. Spieß (Oberste SA-Führung) auf Libelle in 87,3 Sek. und ##-Ostuf. Seyferth (##-Reitschule München) auf Prinz.

In der Dressurprüfung für Reitpferde der Kl. M siegte Oblt. Sachenbacher (Hannover) auf Nonne vor Frau Franke auf Hammer und Rittm. Minke auf Oststurm und in der Dressurprüfung der Kl. S kam F. Staeken auf Waldkater vor Oblt. Wilcke auf Strachur und Frau Franke auf Bojar zum Sieg.

Irland gewann den Preis der Nationen

Das Reitturnier in Dublin erreichte mit der Entscheidung des Mannschaftskampfes um den Aga-Khan-Preis seinen Höhepunkt. Die Nationalmannschaften von Deutschland und Irland befehdeten sich in diesem Nationenpreis überaus scharf. Nach dem ersten Umlauf waren beide mit je sechs Fehlerpunkten noch gleichauf, dann aber waren die Iren etwas glücklicher und gewannen mit 23 Fehlern vor Deutschlands Vertretern Olaf (Oblt. Huck), Erle (Oblt. Brinckmann) und Litho (Oblt. v. d. Bongart), die insgesamt 24 Fehler hatten. Frankreichs Mannschaft als dritte in der Wertung hatte zwei fehlerlose Ritte, aber die Gesamtleistung war zu schlecht, um für den Sieg in Frage zu kommen.

Rennen zu Dresden

August-Flachrennen, 1400 Mark, 1400 Meter: 1. H. v. Koenigseggs Mangobaum (E. Ziegler), 2. Archimedes, 3. Ceuta; f. Wolgalied, Sonntagsmädel, Barbara, Felsenlicht. Toto: 55, 21, 19, 6:10; Lg. 3—1½—H; EW: 320:10.

Jungmann-Rennen, 2700 Mark, 1100 Meter: 1. R. Weitermarks Fidanzaia (W. Held), 2. Staroste, 3. Schwerenöter; f. Waitala, Netty, Ragusa, Askania nova, Wilhelmus. Toto: 35, 16, 13, 19:10; Lg. K—H—1; EW: 190:10.

Falkensteiner Verkaufsrennen, 2600 Mark, 1600 Meter: 1. W. Jentschs Ideolog (R. Zachmeier), 2. Gleißner, 3. Rheinländer; f. Item. Toto: 26, 10, 10:10; Lg. 2—1—1½; EW: 36:10.

Preis von Struppen, 2700 Mark, 1200 Meter: 1. Hauptgestüt Gradita' Landesvater (H. Zehmisch), 2. Ricardetto, 3. Heubrücke; f. Märchenprinz, Iller, Keiler. Toto: 39, 13, 13, 13:10; Lg. 2—2½—4; EW: 242:10.

Elbtal-Ausgleich, 3000 Mark, 1600 Meter: 1. A. Marx Ruber (O. Schmidt), 2. Tintoretto, 3. Rin-tin-tin; f. Cromwell, Henry, Statthalter, Seniha, Feenpracht. Toto: 38, 19, 20, 25:10; Lg. 1—K—3; EW: 250:1.

Liebstädter-Ausgleich, 2500 Mark, 2000 Meter: 1. W. Badersteins Mathilde (W. Radach), 2. Doble, 3. Prinzeß Chimay; f. Jodst, Feengrotte, Strandkrabbe, Pyerdon. Toto: 48, 13, 14, 13:10; Lg. 1½—4—H; EW: 194:10.

Prohliser-Ausgleich, 2500 Mark, 1400 Meter: 1. O. Kraglischeks Miami (W. Radach), 2. Feenland, 3. Cobra; f. Mädchenfreund, Pyramide, Maghyar, Triberg, Luzie. Toto: 38, 14, 14, 15:10; Lg. H—3—K; EW: 134:10.

Leutnant Schröter führt vor Kretschmann

Polizei-Fünfkampfmeisterschaften / Schädel (Mannheim) schoß am besten

Die Deutschen Polizeifünfkampfmeisterschaften wurden am Samstag im Wuppertaler Stadion in Anwesenheit des Chefs der Ordnungspolizei General Daluege mit dem Pistolenschießen und dem 300-Meter-Schwimmen fortgesetzt. In der offenen Klasse hat sich das Gesamtbild wesentlich verändert. Der nach zwei Wettbewerben führende Stuttgarter Herbolzheimer fiel durch eine schlechte Leistung im Schießen, wo er von 120 erreichbaren Ringen nur ganze 27 schaffte, weit zurück. Das Pistolenschießen war überhaupt eine sehr schwere Prüfung. Die Teilnehmer hatten zunächst im Dienstanzug 50 Meter im Sprint zurückzulegen und mußten dann innerhalb von 30 Sek. fünf Schüsse aus der Dienstpistole bei 25 Meter Entfernung auf die 24er-Ringscheibe abgeben. Oberwachtmeister Ruß (Klagenfurt) und Revierwachtm. Gwende (Berlin) schnitten hier mit je 108 Ringen am besten ab. Im 300-Meter-Schwimmen erwies sich Oberwachtm. Hermes (Berlin) mit 4.17,4 Min. als der Beste.

Im Gesamtergebnis stand nach vier Uebungen Pol.-Lt. Schröter (Berlin) mit 41 Punkten vor dem Titelverteidiger ##-Ustuf. Kretschmann (Berlin) an der Spitze. Die Berliner waren auch in der Mannschaftswertung am erfolgreichsten. An der Spitze liegt der Inspektionsbereich Berlin mit 325,5 Punkten vor der Gestapo Berlin. In der Klasse I (32 bis 40 J.) konnte Pol.-Wachtm. Grönveld (Bremen), der im Schießen auf 104 Ringe kam, seine Spitzenstellung behaupten, dagegen kam in der Klasse II (über 40 J.) der zweimalige Gewinner des Wettbewerbs, Polizeihauptwachtm. Mnilk (Dortmund) in Führung. Hier schoß Pol.-Hauptwm. Schädel (Mannheim) mit 105 Ringen am besten.

Reichswettkämpfe der Marine-SA

Nach den drei Wettbewerben im Fünfkampf am Freitag fanden am Samstag zunächst die Sonderwettkämpfe im Wettsegeln der Marine-SA und der Kriegsmarine statt. Bei der Marine-SA konnte sich die SA-Gruppe Ostland im Wettsegeln in 1:15:08 Std. erfolgreich durchsetzen. Die SA-Gruppen Nordmark, Nordsee, Pommern und Hansa belegten die nächsten Plätze. Bei der Kriegsmarine wurde die erste Mannschaft der Flotte in 1:20:07 Std. Sieger vor Nordseestation 1. Mannschaft und Flotte 3. Mannschaft.

Die Reichswettkämpfe der Marine-SA sollten am Samstag mit einem Einzel-Wettrudern beendet werden, doch mußte der Wettbewerb infolge ungültigen Starts auf Sonntag verschoben werden. In einem Wasserballspiel zwischen der Kriegsmarine und der SA-Gruppe Sachsen siegten die Soldaten knapp mit 6:5, nachdem sie bis zur Pause mit 4:1 geführt hatten.

Frankreich-Radrundfahrt 1939

Kaum ist die Frankreich-Radrundfahrt 1938 zu Ende gegangen, da sind schon die Vorarbeiten für die nächstjährige „Tour" in vollem Gange. Die „Tour 1939" wird wieder eine ganze Reihe von Neuerungen bringen, deren wichtigste bereits festliegen. Es wird auch im nächsten Jahre wieder zuerst über die Pyrenäen und dann über die Alpen gehen. Die Zahl der Teilstrecken wurde auf 19 verringert; man verzichtet auf die Nordschleife, um damit nach der Ueberwindung der Alpen schneller Paris zu erreichen. 1940 soll dann eine Schleife im Westen Frankreichs ausgelassen werden.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß nach dem Passieren der Alpen (oder — wenn in umgekehrter Richtung gefahren wird — der Pyrenäen) die „Tour" an Reiz verliert, da die Spitzenfahrer nichts mehr für die Belebung des Rennens tun. In den Bestimmungen für 1938 waren die „Kletterer" stark bevorzugt und man weiß ja, daß der siegreiche Italiener Bartali, allein durch Zeitgutschrift auf den Pässen rund 14 Minuten „verdiente". 1939 wird die Zeitgutschrift von einer Minute nur dann gewährt, wenn der Vorsprung auf der Paßhöhe auch mindestens eine Minute beträgt. Der „Kletterer" kann sich also nicht mehr allein auf den Spurt wenige Meter vor der Paßhöhe verlassen. Auf weniger schwierigen Pässen wird die Zeitgutschrift auf eine halbe Minute beschränkt. Man will auch für 1939 die Zeitfahr-Etappen vermehren und Bergzeitfahren einführen.

Zum „Großen Preis von Europa" auf dem Sachsenring Weltbild (M)
Schneweiß, der für BMW im Sattel sitzt, überholt Lommel. Eine Aufnahme vom Training zum „Großen Preis von Europa" auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal.

Schweiz-Rundfahrt begann

Die 6. Radrundfahrt durch die Schweiz begann am Samstag mit der 270 Kilometer langen Etappe Bern — Schaffhausen. Am Start war auch der Schweizer Bundespräsident Dr. Baumann anwesend, als die Teilnehmer, darunter sechs Deutsche, entlassen wurden. Die erste Tagesstrecke brachte keine übermäßig hohen Berge, dafür gab es aber teilweise schlechte Straßen und außerdem machte die Hitze schwer zu schaffen. Aus einer dreiköpfigen Spitzengruppe heraus holte sich im Spurt der Luxemburger Mersch den ersten Sieg und das „gelbe Trikot" vor Gallien und Kern. Von den Deutschen hielt sich wieder Weckerling am besten und eroberte hinter dem Belgier Deltour einen achtbaren fünften Platz, während alle übrigen noch größere Zeitverluste zu beklagen hatten.

Die Ergebnisse:

Bern—Schaffhausen (270 Km.): 1. Mersch (Luxemburg) 7:18,28; 2. Gallien (Frankreich); 3. Kern (Schweiz); 4. Deltour (Belgien) 7:22,57; 5. Weckerling (Deutschland); 6. Canavesi (Italien); 7. Litschi (Schweiz) 7:24,24; die Deutschen: 11. Umbenhauer 7:25,03; 21. Geyer 7:29,58; 32. Kijewski 7:32,22; 35. Oberbeck gl. Zeit; 44. Bautz 7:37,21.

Traditionsabend im MFC 08

Anläßlich seines 30jährigen Bestehens feierte der Mannheimer Fußballclub 08 in kleinem Rahmen sein Jubiläum. Nachdem am Samstag, 30. Juli, im „Rheinpark" ein Sommernachtsfest den Beginn machte, folgte am Samstag, 6. August, im Vereinslokal ein sogenannter Abend der Alten, kurz Traditionsabend genannt. Recht zahlreich waren die alten Freunde, Gönner und erfolgreichen Kämpen diesem Rufe gefolgt und bewiesen durch ihr Erscheinen, daß ihnen das Wohl und Wehe ihres alten 08 nicht gleichgültig ist. Aus nah und fern waren sie herbeigeeilt, um einige genußfrohe Stunden inmitten alter, lieb gewordener Kameraden zu verbringen und Erinnerungen auszutauschen. So kam Affer aus Augsburg, Schüler aus Kaiserslautern, Hans Siebert aus Schwetzingen, Duponer aus Ulm und andere mehr. Aus allen Teilen Deutschlands, ja aus Italien waren Briefe gekommen, worin Mitglieder ihrer Verbundenheit mit dem Verein Ausdruck gaben. Zahlreich vertreten waren Spieler aus der Vorkriegszeit, die sich im Kreise der jüngeren Generation sichtlich wohl fühlten. Der Raum war sinnvoll ausgeschmückt mit Siegestrophäen aus früherer Zeit, was zu frohen Erinnerungen verlockte, hatte doch der größte Teil der Anwesenden mitgekämpft, um diese große Zahl von Trophäen für den Verein zu erringen.

Verantwortlich für die Veranstaltung war Willy Frosch, der als ältestes Mitglied des Führerringes zugleich Bindeglied zwischen älteren und jungen Mitgliedern war. Er erinnerte in seiner Rede an den Geist, der einst alle Oer beseelte und wünschte, daß in Zukunft die jüngere Generation etwas von diesem Geist besitzen möchte. Dann würde 08 bald wieder an der Sonne kämpfen.

Gar bald herrschte unter den Erschienenen eine frohe Stimmung. Hierfür sorgte schon in bestbekannter Art Willy Frosch, der humorvoll zu plaudern verstand. Alfons Horn begleitete Willy Riebel, der mit seinem feinen Tenor alle erfreute. Dazwischen stiegen die alten Fußballieder, die begeistert mitgesungen wurden. Alles in allem ein wohlgelungener Abend, der jedem in guter Erinnerung bleiben wird. Huwa.

2. Wer schießt den Graden haargenau und färbt des Gegners Kinn zart blau ...?
Ufa

Offene Stellen

Feinmechaniker-Lehrling sofort gesucht. VDO-Tachometer AG., Mannheim, Tattersallstr. 37

Hilfs-Mädchen sofort gesucht. Eissalon, P 3,12

Friseuse gen. beste Bezahlg. zur Aushilfe sofort gesucht. Heinrich Roth, Ludwigshafen Rh., K.-Wilhelmstr. 41, Fernruf 621 68.

Offene Stellen

Die Stelle des **Betriebsleiters** (Elektromeisters) des Städt. Elektrizitäts- und Wasserwerkes St. Blasien (Schwarzwald) ist zum 1. Oktober 1938 nach Maßgabe der Bestimmungen der Satzung für Gemeindeangestellte neu zu besetzen. Gründliche Kenntnisse der Elektrizitätsversorgung, der Elektroinstallation, der Führung der Lagerbücher, der Strom- und Wasserregister, der Erteilung der Installationsrechnungen und der Ueberwachung des Installationsbetriebes neben allgemeiner Büropraxis sind erforderlich. Kenntnisse im Bau und der Unterhaltung von Wasserleitung und Kanalisation sind erwünscht. Interessenten wollen sich unter Vorlage von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Nachweis über Parteitätigkeit, sowie unter Angabe von Gehaltsansprüchen beim Unterzeichneten melden.
St. Blasien, den 6. August 1938.
Der Bürgermeister: Stenftenagel.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht z. 15. Sept. bzw. 1. Oktober passende 1—2-Zimmer-Wohnung mit Küche, mögl. Nähe Lindenhof. — Angeb. u. 14 319" B an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

P 6, 17/18, 3 Treppen: 4-Zimmerwohng. auf 1. September oder später zu vermieten. Näheres: (54546B) Fernsprecher Nr. 422 48.

1 Zimm., Küche Neubau, 26.— ℳ; Innenstadt 29.— ℳ
2 Zimm., Küche eig. Abschl. 34.— Innenstadt 37.— ℳ Nachweis Schneider Schwetzingerstr. 39

1-3.-Wohnung. Neckarst. 25, 30, Innenst. 23, 25.
2-3.-Wohnung. Zentrum 30, 37, 45 Neckarstadt 28, 53, Schwetz. 25, 26, Käfertal, Lindenh. usw. Nachweis Schäfer, K 1, 9 (14 325")

B 4, 7, 3. Stock 3½ Zimmer Wohnung zu 60.— ℳ sofort zu vermieten (14 317")

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten Rheinhäuserplatz 11 parterre. (14 157")

Akt. ruh. Ehepaar, pünktlicher Zahler, sucht bis Herbst 2-3 Zimmer und Küche (auch Mansardenwohnung) zum Preis von 30 bis 40 ℳ, womöglich Stadtmitte. Angebote u. Nr. 60 356 VS an den Verlag.

Zu verkaufen

Buchenbrennholz (Holzvergaser u. Hausbrand), ofenlang, trocken, größere Mengen abzugeben. Preis bei Abnahme von mind. 20 Ztr. frei Haus, Mannheim und Umgebung: 1.60 ℳ pro Ztr. K. Kraus, Sägew., Heidelberg Siemensstraße 40. Fernruf 2496.

Stellengesuche

Gastwirtstochter aus Großbetrieb, 28 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung am Büfett. Angeb. u. 14 322" B an d. Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut mbl. Zimm. sofort zu vermieten Rüger, Schimperstr. 35.

Wh.-u. Schlafzi. zu vermieten, 30 ℳ mon., b. allst. alleinst. Frau, Lindenhof, Nh. Rhein, ev. auch volle Pension. Zuschr. unt. 54 625 B an Verlag

U 5, 11, 2 Tr. Gr. möbl. Zimm. mit 2 Bett. an berufst. Herrn sofort zu vermieten.

U 4, 11, 3. Stock schön möbl. Zimmer zu vermieten. (54 636 B)

Hühneraugen und Hornhaut können Sie jetzt rasch, sicher, bequem und schmerzlos entfernen. Nehmen Sie das in allen Fachgeschäften erhältliche unfehlbare „Sicherweg". Tube RM -.60. Sicherweg leistet Garantie für seine Wirkung. Also: für Hühneraugen immer **Sicherweg**

Seit Monaten unerträglicher Gelenkrheumatismus.

„In kurzer Zeit wieder voll arbeitsfähig."

Herr Bonaventura Schmitt, **Heizer, Frankfurt a. Main, Fröbelstraße 2b,** schreibt uns am 13. April 1938: „Seit Monaten litt ich an unerträglichem Gelenkrheumatismus und konnte nur unter großen Schmerzen meine Arbeit verrichten. Trotzdem ich ausgesprochener Gegner bin gegen alles, was Tabletten heißt, nahm ich Togal-Tabletten und war erstaunt über die sofortige Wirkung derselben. Um 8 Uhr ließ ich mir aus der Apotheke eine Packung zu RM. 1.24 holen und um 9 Uhr beim Frühstück konnten es meine Arbeitskameraden kaum glauben, daß Togal eine solche verblüffende Wirkung hatte und ich wieder die Arbeit verrichten konnte. Nach der 3. Packung war ich und bin ich bis heute noch schmerzfrei geblieben. Nun muß ich mich als Tablettengegner geschlagen geben mit der Ueberzeugung, daß nur Ihr Togal mich von meinem Leiden in so kurzer Zeit befreit hat. Meinen aufrichtigen Dank!"

Togal hat Unzähligen, die von Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Selbst bei alten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 D/ 67.

MARCHIVUM

Berufsboxkämpfe in Nürnberg und Karlsruhe

Jost und Maier kämpften im „Frankenring" nur unentschieden

Am Freitagabend trat der Frankenring wieder mit einer Berufsboxveranstaltung, diesmal in einem Freiluftring, an die Oeffentlichkeit. Es gab in allen Begegnungen äußerst temperamentvolle Gefechte, die wieder als Erfolg der Veranstalter gebucht werden müssen. Im einleitenden Leichtgewichtskampf standen sich der erstmals als Profi auftretende Dietrich (Singen) und Brauburger (Darmstadt) gegenüber. Bei dem über vier Runden gehenden Kampf zeigte der Singener ausgezeichnete Leistungen und errang einen verdienten Punktsieg. Ein recht scharfes Gefecht lieferten sich über acht Runden im Halbschwergewicht Hölz (Stuttgart) und Mayer (Ludwigshafen). Der Stuttgarter erreichte seine frühere Form nicht und mußte durch den Nachwuchsmann Mayer eine Punktniederlage einstecken. Den Hauptkampf bestritten die Schwergewichtler Jost (Frankfurt) und Maier (Singen). Auch dieser Kampf ging über acht Runden und endete schließlich mit einem gerechten Unentschieden. Zum Schlußkampf traten Leopold (Berlin) und der aufstrebende Münchener Wagner an. Der Bayer war stets im Angriff und diktierte fast ausschließlich den Kampf. Sein Punktsieg nach sechs Runden war vollauf verdient.

Starker Regen in Karlsruhe

Die zweiten Karlsruher Berufsboxkämpfe am Samstagabend hatten stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Starke Gewitterregen vor Beginn der Freiluftveranstaltung hatten nur 500 Zuschauer herbeigelockt. Im ersten Kampf standen sich Thies (Ludwigshafen) und Hintemann (Berlin) gegenüber, die erst in der zweiten Runde nach Aufforderung des Ringrichters zu kämpfen begannen. Der Berliner hinterließ den besseren Eindruck, aber einige gut placierte Schläge verhalfen dem Pfälzer zu einem, wenn auch schmeichelhaften Unentschieden. Den schönsten Kampf gab es im Leichtgewicht zwischen dem Wiener Ernst Wöhrer und Rudi Schmidt (Mannheim). Beide Boxer zeigten über zehn Runden einen temperamentvollen und farbigem Kampf, in dem Wöhrer durch seine variierten Schläge glänzte. Trotzdem gab das Punktgericht auch hier ein Unentschieden. Im Weltergewichtskampf kam der Karlsruher Gust. Wirth zu einem verdienten Punktsieg über Bruno Seewald (Berlin). Im Mittelgewicht wurde der Hannoveraner Peter verdienter Punktsieger über Kohlborn (Karlsruhe). Die einzige K.o.-Niederlage gab es im Fliegengewicht, wo Weber (Karlsruhe) von Helse (Hannover) in der ersten Runde bereits dreimal zu Boden geschickt wurde. Der Ringrichter brach daraufhin den ungleichen Kampf ab.

Ergebnisse:

Fliegen: Helse (Hannover) bes. Weber (Karlsruhe) in der ersten Runde durch k. o.; Mittel: Peter (Hannover) bes. Kohlborn (Karlsruhe) n. P. Leicht: Wöhrer (Wien) — Schmidt (Mannheim) unentschieden; Welter: Wirth (Karlsruhe) bes. Seewald (Berlin) n. P.; Schwer: Hintemann (Berlin) — Thies (Ludwigshafen) unentschieden.

„Eiche" Sandhofen – „Siegfried" L'hafen

Der Protest von Eiche Sandhofen gegen die Mitwirkung des früheren Deutschen Meisters Müller (Lampertheim) beim KV 95 Stuttgart im Endkampf der Gruppe Süd zur Deutschen Ringer-Mannschafts-Meisterschaft wurde anerkannt und den Sandhöfern der Sieg zugesprochen. Eiche Sandhofen nimmt nunmehr an den Schlußkämpfen zur Meisterschaft teil und trifft bereits am nächsten Samstag, den 13. August, in Sandhofen auf den Titelverteidiger „Siegfried" Ludwigshafen. Der Rückkampf wird achte Tage später in Ludwigshafen als Freiluftveranstaltung durchgeführt.

Georg Gehring, Ludwigshafens großer Meisterringer, ist übrigens nach zweimonatigem Aufenthalt im Sportsanatorium Hohenlychen jetzt wieder nach Hause zurückgekehrt. Allerdings werden noch Wochen und Monate vergehen, ehe die Verletzung „Schorsch" Gehrings restlos ausgeheilt sein wird, so daß Siegfried auch die Meisterschafts-Endkämpfe ohne den bewährten Schwergewichtler bestreiten muß.

Gau Baden gewinnt Wehrmannschaftskampf

bei den Ausscheidungskämpfen des Reichsarbeitsdienstes in Stuttgart

Am Samstag wurden in Stuttgart die Ausscheidungskämpfe der besten Arbeitsdienstmänner der neun süd- und südwestdeutschen Gaue beendet. Die Sieger nehmen nun an den Endkämpfen des Reichsarbeitsdienstes in Halle teil, um sich dort eine Fahrkarte nach Nürnberg zu den NS-Kampfspielen zu sichern. Die beiden letzten wehrsportlichen Wettbewerbe waren der Wehrmannschaftskampf und der Mannschaftsmehrkampf, die mit Siegen der Arbeitsgaue Baden und Hessen-Süd endeten. Das Mannschaftspistolenschießen gewann Franken vor Hessen-Süd, dafür holten sich die Hessen ohne Konkurrenz das Mannschaftsleistungsschießen. Weiter wurden am Samstag auch einige Einzelwettbewerbe abgewickelt. Im Handgranatenweitwurf siegte Arbeitsmann Greinwald (Bayern-Ostland) mit der ausgezeichneten Weite von 72,53 Meter. Große Anforderungen stellte an die Teilnehmer der 400-Meter-Hindernislauf, den Arbeitsmann Gebhard (Bayrische Ostmark) als Sieger beendete.

Ergebnisse:

Wehrmannschaftskampf: 1. Gau 27 Baden 587 Punkte; 2. Gau 26 Württemberg 562; 3. Gau 25 Hessen-Süd 521; 4. Gau 22 Hessen-Nord 357.

Mannschaftsmehrkampf: 1. Gau 25 Hessen-Süd 349,36 Punkte; 2. Gau 29 Bayrische Ostmark 325,73; 3. Gau 22 Hessen-Nord 297,26.

Mannschafts-Pistolenschießen: 1. Gau 28 Franken 1288 Ringe; 2. Gau 25 Hessen-Süd 1152 Ringe. — **Mannschafts-Leistungsschießen**: 1. Gau 25 Hessen-Süd 1925 Ringe.

Einzelwettbewerbe. Handgranatenweitwurf: 1. Am. Greinwald (Bayern-Hochland) 72,52 Mtr.; 2. Am. Beckmann (Franken) 70,41 Mtr.; 3. Am. Graf (Württemberg) 69,02 Mtr. **400-Mtr.-Hindernislauf**: 1. Am. Gebhard (Bayr. Ostmark) 1:08,6 Min.; 2. Am Teeg (Bayern-Hochland) 1:10,7; 3. Am. Rickl (Bayern-Hochland) 1:11,5 Min. **Deutscher Mehrkampf**: 1. Am. Kienzler (Hessen-Nord) 340,7; 2. Am. Göbel (Mittelrhein) 333,1; 3. Am. Pauli (Franken) 303,4 Punkte. **Kleinkaliberschießen**: 1. Am. Rold (Bayern-Hochland) 157 Ringe; 2. Am. Richter (Hessen-Süd) 155; 3. Am. König (Württemberg) 150 Ringe. **Pistolenschießen**: 1. Am Schlegelmilch (Franken) 543 Ringe; 2. Am. Beisel (Hessen-Süd) 435; 3. Degand (Hessen-Süd).

NSKK-Ausscheidungskämpfe

Am Samstag begannen in Nordhausen die Ausscheidungskämpfe des NS-Kraftfahrkorps für die NS-Kampfspiele in Nürnberg. Die Harzstadt bot in reichem Flaggenschmuck den 773 Wettkämpfern einen so herzlichen Willkommgruß, daß sie vom Korpsführer Hühnlein, der nach Abschluß der Samstag-Kämpfe einen Appell abnahm, als „Stadt des NSKK" bezeichnet wurde.

Während die Mehrkämpfe erst am Sonntag zum Abschluß kommen, fielen im Handgranatenweitwerfen und in den 4×½-Runden-Staffel bereits die Entscheidungen. In den Einzelkämpfen holten sich die ersten fünf, in den Mannschaftskämpfen die ersten zwei die Startberechtigung für Nürnberg. Die Kugelgymnastikgruppe des NSKK, die schom beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau großen Beifall gefunden hatte, und das Reckturnen unter Leitung von NSKK-Truf. Konrad Frey begeisterten in den Kampfpausen die Teilnehmer. Ein Handballspiel zwischen einer NSKK-Reichsauswahl und einer Elf der Gruppe Ostmark wurde von den Ostmärkern mit 7:3 (4:3) Toren gewonnen.

Ergebnisse:

Handgranatenweitwerfen: 1. Hamberger (Gruppe Hochland) 68,40 Meter; 2. Rodemer (Kurpfalz) 67,00 Meter; 3. Reinhold (Thüringen) 66,40 Meter; 4. Luh (Hessen) 64,70 Meter; **10×¼ Runde**: 1. Schlesien 10:09,2; 2. Südwest 10:16,6.

Sportspiegel der Woche

vom 7. bis 14. August 1938

Fußball

Tschammerpokalspiel
SpVg. Fürth — Polizei Chemnitz (14.)

Auswahlspiel
in Danzig: Danzig — Berlin (14.)

Süddeutsche Freundschaftsspiele
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms (14.)
SpVg. Cannstatt — SV Göppingen (14.)
Wacker München — Austria Wien (14.)
VfB Stuttgart — Rapid Wien (14.)
FC Schalke 04 — SC Planitz (14.)
Fortuna Düsseldorf — Hannover 96 (14.)

Gruppen-Meisterschaft der HJ-Gebietssieger in Mannheim (14.)

Tennis

Blauweiß-Turnier in Berlin mit Deutscher Meisterschaft im Doppel (9.—14.)
Meisterschaften des Deutschen Lawn-Tennisverbandes der Tschecho-Slowakei in Komotau (11.—15.)

Leichtathletik

Länderkampf Deutschland — USA in Berlin (13.—14.)
Länderkampf Deutschland — Belgien in Brüssel (13.—14.)
Frauen-Länderkampf Deutschland — Polen in Bromberg (13.) und Graudenz (14.)
Länderkampf Estland — Litauen in Kowno (13.—14.)
Schwed. Meisterschaften in Stockholm (13.—14.)

Schwimmen

Europameisterschaften in London (bis 13.)
Wasserball-Vergleichskampf Baden, Bayern, Württemberg und Südwest in Aschaffenburg (13.—14.)

Radsport

Schweizer-Rundfahrt (bis 13.)
Großer Straßenpreis von Frankfurt (14.)
Straßenrennen in München, Schramberg, Hannover, Halle, Freiburg u. Bielefeld (alle am 14.)
Bahnrennen in Köln-Hürth (14.), Mannheim (14.) und Leipzig (10.)
Steher-Revanche in Frankfurt a. M. (9.)

Motorsport

Acerbo-Pokal-Rennen für Rennwagen (14.)
Ostpreußenfahrt 1938 (14.—16.)
Schwedische TT in Malmö (14.)
Geländeprüfung auf den Ipf bei Bopfingen (14.)

Boxen

Berufsboxen in Wien (12.) mit Lazek — Santa de Leo um die Europameisterschaft im Schwergewicht und Blaho—Stegemann um die Deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft
in Liverpool mit Ernst Weiß—Kid Tanner (11.)

Wassersport

Französ. Rudermeistersch. in Maco/Saone (14.)
Kanu-Fünfstädtekampf in Danzig (Helsinki, Warschau, Stettin, Königsberg u. Danzig) (14.)

Pferdesport

Intern. Reit- u. Springturn in Aachen (12.-21.)
Rennen zu Köln (10.), Gotha (10.), Gelsenkirchen (11.), Hoppegarten (13.), Horst-Emscher (14.), Dresden (14.), Frankfurt a. M. (14.), Hannover (14.), Gotha (14.), Breslau (14.)

Verschiedenes

Kreisgruppenmeisterschaften im Faustball in Mannheim (14.)

Ihre müden, überanstrengten Füsse

werden es Ihnen danken, wenn sie mit dem bewährten Efasit gepflegt werden. Mit Efasit schwinden alle Übel entzündeter, angegriffener Füße: Schwellungen, Blasen, Hornhautbildungen, wunde Stellen, Ekzeme, übermäßiger Fußschweiß. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit! Efasit-Fußbad (8 Stück) RM -.90, -Fußcreme RM -.55, -Fußpuder RM -.75, Hühneraugen-Tinktur RM -.75
In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27
Efasit

Industrie-Drucksachen liefert rasch und zuverlässig die Hakenkreuzbanner-Druckerei

Kraftfahrzeuge

Auto- und Motorrad-Zubehör
Bereifung aller Art
Licht- u. Anhängerkupplungen
durch das große Spezialhaus
Auto - Rösslein
Mannheim, C 1, 13

Hühneraugen Hornhaut beseitigt sicher schmerzlos radikal! Schälkur Eidechse

Viktoria-Drogerie, Schwetzinger Str. 26; Drogerie Jaeger, Mittelstraße 117; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Storchen-Drogerie, H 1, 16, Marktplatz; in Feudenheim: Löwen-Drogerie, neben der Post.

Kraftfahrzeuge

Opel-Blitz
2½ To., 4,65 m Radstand, Brückenmaße: 4120×2120×520 lichte Weite, Brückenhöhe unbelad. 930, f. transportsperrige Güter besonders geeig., in allerbestem Zustand, verkauft zum Schätzpreis: Fernruf 2102.
Heinr. Franken, Ansbach-Mfr.

Kleinwagen Limousine
steuerpflicht., prima Läufer, sehr billig zu verkaufen. Anzuseh. 14—17 U. Kaffee Herrmann, M 7, 12 a. (90 913 V)

Stoewer 1,2 L. DKW steuerfr. 2Rad-Anhäng. zu verkaufen. Jos. Wirsching Augartenstr. 110. (90 916 V)

Sachs-Motorräder v. 1. Sachs-Spezialist Sachs-Motor-Dienst Schreiber Schwetzinger Str. 118 Ruf 42911

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Autos! Opel
1,8 Ltr., Hanomag Ref., BMW 3/15, PS, Sport, Merced. 1,7 Ltr., Opel Kastenlieferwag. billig abzugeben.
R 6, 3, Meffert
Autoreparaturen.

Sachsmotorrad
98 ccm, geg. bar zu verkaufen. 195.— RM. Zigarrenhaus Gg. Röth Seckenheimerstr. 86

8/40 PS Opel-Limousine
steuerfrei, äußerl. u. masch. in tadellos. Zust., für nur 550 ℳ zu verkauf. Fernruf 217 16. (90 912 V)

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Börse Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim

Automarkt
Buick 13/80
Baul. 28, Neupreis 10 000 ℳ, wenig gefahren, abgelöst, f. 800 ℳ zu verkauf. Zuschriften an: Dr. Spiegel, L 15, 15.

Geldverkehr
Beamtenwitwe f. 100 RM zu leihen bei monatl. Rückzahlung. Angeb. u. 54 626 V an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche
Altgold
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft Karl Leißer, Qu 5, 15. An- und Verkauf VI. 40426.

1 zweisitz.-Kastenwagen sofort zu kaufen gesucht. Daum, H 3, 5, Hinterhs. (14 326)

Zu vermieten
3 Zimmer und Küche auf 1. September zu vermieten. Riedfeldstr. 26.

Zu verkaufen

Kinderwagen 17.95 29.- 49.-
Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.-
Schrankausf. 175.-
gebraucht 10.- 25.-
Zahlungserleicht.
Endres, Neckarau Schulstr. 53

3teilige Dielengarnitur. und gebr. Dipl.-Schreibtisch zu vk. Scheid, H 3, 5, Schreinerei. 65708

Zurückgenomm. Möbel gebraucht
Schlafzim. 195.-
3tür. Eiche Schlafzim. 295.-
200. Eiche Herrenzi. 185.—
Küche 125.—
Schrank 25.-
zweitürig Chaiselong. 12.—
Schreibtisch 28.—
Tischetzl. 85.—
Schreibtischr. 35.—
Kapokmat. 25.—
Büfett 55.—
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7—8. (53 749 V)

Heute früh wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Johanna Hoffmann

Städtische Fürsorgerin

von ihrem schweren Leiden erlöst.

Mannheim (Uhlandstr. 30), den 6. August 1938.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 8. August, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!

Todesanzeige

Nach Gottes heiligem Ratschluß ist heute nachmittag unser lieber, treusorgender Vater, Bruder und Schwager,

Hermann Fischer

Bäckermeister i. R.

im Alter von 73 Jahren in tiefem Frieden sanft entschlummert. Er darf nun Christus schauen, an den er geglaubt hat.

Mannheim, den 6. August 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Fischer, Diakonisse
Else Fischer **Lina Fischer**
Frau F. Bender Wwe.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. August, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Margarete Grieger

geb. Elsner

ist für immer von uns gegangen. Sie starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren und 7 Tagen.

Mannheim-Rheinau, Herne, Watter, Duisburg, Waldenburg-Dittersbach-Altwasser, Liegnitz, Buenos Aires, 7. Aug. 1938

In tiefer Trauer:
Karl Grieger sen.
Karl Grieger jun.
Marie Grieger u. alle Verwandte

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Rheinau aus statt.

Unser heutiges Film-Programm!

ALHAMBRA P 7, 23 (Planken)
Eine Frau kommt in die Tropen
mit Hilde Krüger - Hilde Körber - W. Leitgeb
Täglich: 2.50 4.20 6.20 8.30

SCHAUBURG K 1, 5. (Breite Straße)
Ich war Jack Mortimer
mit Adolf Wohlbrück
Heute letzter Tag!
3.00 4.20 6.20 8.25

SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 56
Mädchen in Weiß
mit Maria Cebotari - Hilde v. Stolz - Ivan Petrovich
Heute letzter Tag!
4.00 6.15 8.30

Zurück!
Dr. Ludwig Eckert
Zahnarzt
Kaiserring 50 I (neben Parkhotel) Fernruf 43100

UFA-PALAST
ANNY ONDRA, PAUL KLINGER
Narren im Schnee
Ein lustiger Tobis-Film mit Witz, Humor und voll sprühender Laune
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm
Beg.: 3.00 4.15 6.15 8.30 - Jugendl. haben Zutritt

Eintritt frei!
Von Montag, 8. August bis Freitag, 26. August
zeigen wir im
CAPITOL
MANNHEIM, AM MESSPLATZ
den
Neuen Persil-Tonfilm
Lustiges Beiprogramm
Beginn: 2.30 4.30 6.30 8.30
Neues Programm — Neues Programm
Eintritt frei!

SIEBERT
Der Herrenschneider
Augusta-Anlage 12
Ruf 41415

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Restaurant — Kaffeehaus — Pension
Neckargemünd „Neue griechische Weinstuben" zum Kurgarten
Schöne Fremdenzim. m. fl. w. u. k. Wass. Ia Küche u. Keller. Sonntags Kaffeekonzert. Abends Tanz. Parkplatz. Tel. 256

Möbel reinigt und entmottet
Färberei Kramer
Ruf 40210 Werk 41427
Abholen und Zubringen

Briefmarken — Ausschuss verwertet — Tauschstelle

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig größte Auswahl
seit über 30 Jahren bei Zigarren-Bender Qu 2, 7 (Ecke) Telefon 23440

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile Ihnen hierdurch mit, daß mein faustgroßer Leistenbruch, trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Ich kann Ihre Spezialbandage jedem Bruchleidenden nur wärmstens empfehlen. Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstr. 18, den 13. Juni 1938." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM 15.— an. — Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: Mosbach, Mittwoch, 10. August von 9—11 Uhr im Bahnhofshotel. Eberbach, 10. August von 12—1½ Uhr im Hotel Badischer Hof. Heidelberg, Mittwoch, 10. August von 3—7 Uhr nachm. im Hotel Nassauer Hof, Plöck 1. Weinheim, Donnerstag, 11. August von 8—12 Uhr im Bahnhofshotel. Mannheim, Donnerstag, 11. August von 2—7 Uhr nachm. im Hotel Union.
K. Rufling, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Urlaub steht vor der Türe, daher lassen Sie Ihre Herren-Damen-Garderobe chemisch reinigen, sowie auffärben
Färberei u. chem. Reinigung Konrad Hügelschäfer
Laden: Käfertaler Straße 9, Ruf 51347

Umgezogen
H. DAUB, Astrologe
Jetzt Waldhofstraße 8
Haltestelle Capitol - Fernruf 501 74
Sprechzeit 11—13 u. 15—19.30 Uhr

Radfahrer Achtung!
Großer Posten Herren-, Damen-, Kinderräder Halbrenner
leicht transportbeschädigt, äuß. preisw. z. verkauf.
Pfaffenhuber nur H 1, 14 Markt Ecke 5 Schaufenster

D.R.P. Ausl.Pat. vernichtet 100%ig
Wanzen mit Brut!
Kein Ausschwefeln Kein Auspulvern Kein übler Geruch Kein Mobiliarschaden
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann Staatlich geprüft. Hafenstr. 4
Tel. 23568

Für Selbstfahrer
Leih-Autos P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 28474

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Leih-Autos
Neue Sportwagen u. Limous., Hallenplätze und Einzelboxen zu verm.
Schlachthof-Garage Seitz
Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih Schwetzg. Str. 98
Fernruf 423 94.

Leihwagen
Th. Voelckel
Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh.
J 6, 13—17.
Fernsprecher 27512

Umzüge
Möbel-Transporte Lagerung
Paul Lotz, H 7, 36 Fernsprech. 223 34.

D.R.P. Ausl.Pat. vernichtet 100%ig
Wanzen u. anderes Ungeziefer
Kein Ausschwefeln. Kein übler Geruch. Keine Mobiliarschäd. Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
N. Auler
Langerötterstrasse 50 Staatlich geprüft (Reichsfachschule)
Ruf 529 33

20 Grabkreuze
in der Preislage v RM.15.- ab stehen zur Wahl u. können Sie solche billig kaufen.
Christl. Kunst G.m.b.H. Mannheim O 7, 2

Fahrräder gelötet u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.-
Mehr. hundert stehen zur Auswahl
Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Doppler Mannheim J 2, 8

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelauto übern. gewissenh.
Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8. Fernsprech. 267 76. (19 926 B)

Brillanten Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse
Distelhut, M 1, 2a, Breitestr.

VICTORIA-MOTORFAHRRAD
mit Sachsmotor sofort lieferbar. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler J 2, 8

Schmuck und Uhren
Neuanfertigungen Reparaturen Umarbeitungen jed. Art
Trauringe preisw.
Gustav Stadel Qu 6, 10 Goldschmied Tradition seit 1840

Einige gebrauchte Kassenschränke preiswert zu verk.
Gg. Schmidt B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep. und Transporten.

Junge, tüchtige Schneiderin
mit guten Schnittmustern sucht Kundschaft. Zuschr. u. 14 353" an Verlag

D.R.P. Ausl.Pat. vernichtet 100%ig
Wanzen mit Brut!
Kein Ausschwefeln Kein übler Geruch Kein Mobiliarschad. Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Fa. Münch Inh.: H. Singhof Staatlich geprüft. Mannheim, Windeckstr. 2
Ruf 27393

Nah- u. Fern-Umzüge
W. Rennstiel
Gartenfeldstr. 6. Fernruf 500 76.

Paß-Bilder 4 Stück 50 Pfg.
sof. zum mitnehmen.
Foto-Feige, K 1, 5
Sonntags geöff. Breite Str.

Chem. Reinigung Haumüller R 1, 14 Fernruf 230 82

Freiburger Münster-Lose
Ziehung garant. 12. Aug. 1938
3330 Geldgewinne u. 2 Prämien zus.
Höchst- und Hauptgewinne
10000 ℳ 5000 ℳ 3000 ℳ 2000 ℳ
Lospreis 50 Pfg., Doppellose 1 RM.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Wellenstraße 15
Hier bei den Lott.-Einn. Ed. Möhler; J. Stürmer; Burger und Dr. Martin.

Haben Sie 2 alte Roßhaarmatratzen, dann lassen Sie daraus 3 Ia
Schlaraffia-Matratzen
mit 10jähr. Garantie anfertigen. Preis mit Reinigen der Haare, 3teilig und Ia Halbleinendrell:
bis 90 cm breit ...... RM. 62.—
bis 100 cm breit ...... RM. 68.—
Spezial-Draht-Rost mit Keil, eig. erprobte Konstrukt., RM. 13.—
Umarbeit. von einem z. anderen Tag.
MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen/Rh., Hagenstr. 19,
Haltestelle Schlachthofstraße.

Maßanzüge fertigt an — repariert, ändert u. bügelt billigst
Adam Kritter Beilstr. 9 (Jungbusch) Postkarte genügt.

ROLLADEN aller Art liefert und repariert
Hans Wetzel Rolladenfabrik Dalbergstraße 8 Fernsprecher 27514

Mineralwasser (Heil- u. Tafelwasser) bezieht man von Rixius
MANNHEIM - RUF 267 96/97

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976
Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2 im Hause Motorradhandlg. Schweiger
Tapeten in großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

Haltbare Gurken
die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Biedermeier-Zimmer
Oelgemälde, Broncen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer B 1, 1 Fernruf 23584

Kapok-Matratzen
(Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Anfarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte LUTZ
Ratenzahlung! Fernruf 51687 Jetzt U 6, 6

Parkett-Fußböden in allen Holzarten
Neuverlegung - Reparaturen abhobeln - abziehen
F. W. Schmitt Weidenstr. 18 - Ruf 43509

HB-Anzeigen haben immer Erfolg

Beleuchtungskörper-Großhandlung
BRAUN UND KELLER
Mannheim - D 7, 18 Fernsprecher Nr. 28015
Verkauf erfolgt durch Vermittlung der Elektro-Installations-Geschäfte.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Nachdem in Mannheim im Anwesen des Gastwirts Emil Schubert, Gärtnerstraße Nr. 28, die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

Sperrbezirk:

Das Anwesen, Mannheim, Gärtnerstraße 28, bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

Die seuchenpolizeilichen Bestimmungen, die auf den Rathäusern bzw. Polizeirevieren aufliegen, finden entsprechende Anwendung und sind genau einzuhalten.

Mannheim, den 5. August 1938

Der Polizeipräsident — V/33 —

Versteigerung

In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- und Silberwaren, Uhren Brillanten, Bestecke und dergl.: am Donnerstag, 11. August 1938;
b) für Fahrräder, Fotografenapparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergleichen: am Donnerstag, 18. August 1938;
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: am Donnerstag, 25. August 1938.

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Städt. Leihamt.

Lokomotivführer Franz Weberle, Mannheim-Waldhof, Wachtstr. 9, hat den Verlust des von der Städt. Sparkasse Mannheim ausgestellten Sparkassenbuches Nr. 48 113 angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt.

Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung des genannten Sparkassenbuches erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.

Mannheim, den 5. August 1938

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub; Vertreter: Helmuth Wüst); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz (in Urlaub; Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel (i. V. Helmuth Wüst); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über 16 200		
Abendausgabe A Mhm. . über 14 400		
Ausgabe B Mhm. . . . über 26 050		
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über 600		
Abendausgabe A Schw. . über 600		
Ausgabe B Schw. . . . über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm. . . über 500		
Abendausgabe A Whm. . über 500		
Ausgabe B Whm. . . . über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Juli 1938 über		52 000

Sie müssen wissen
Tapeten Stragula und Linoleum
kauft man im großen Fachgeschäft
M. & H. Schüreck F 2, 9 Ruf 22024
TAPETEN • LINOLEUM • TEPPICHE

MARCHIVUM